

wonzie

# **Beste Freunde**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Seit der Schlacht haben sich Harry und Ginny nicht mehr gesehen. Es ist lange her. Und jetzt? Jetzt sind sie Freunde. Beste Freunde! Wer es glaubt...

## Vorwort

Hallo!

Dies ist meine dritte eigene FF und ich bleibe meinem Lieblingspaar treu. Es geht mal wieder um die Nachkriegszeit, um Harry und Ginny und wie sie zueinander finden. Sie sind füreinander geschaffen, dass weiss jeder, ausser sie selbst. Im Laufe der FF kann es zu erotischen Szenen kommen. Wer nicht alt oder reif genug ist, der sollte bitte die Finger davon lassen.

Viel Spass beim Lesen!

wonzie

# Inhaltsverzeichnis

1. Familienbande
2. Heimkehr
3. Das Wiedersehen
4. Willkommen zurück
5. Zugehörigkeit
6. Erkenntnisse
7. Angebote
8. Vom Regen...
9. ... in die Traufe?
10. Die Rettung
11. Der Einzug
12. Washtag
13. Ein Freund, ein guter Freund
14. Ein Blick zuviel
15. Gedankenspiele
16. Unsicherheiten
17. Reizen bis aufs Blut
18. Herzensangelegenheiten
19. Frühlingsgefühle
20. Na endlich!
21. Brüder
22. Black out
23. Ergebnisbewältigung
24. Überraschendes Erwachen
25. Aus allen Wolken
26. Die Harpies
27. Der Familienlunch
28. Gespräche
29. Eiszeit
30. Schwierige Zeiten
31. Annäherung
32. Epilog

# Familienbande

Hallo Leute! Heute beginne ich mit meiner neuen FF. Sie geistert mir schon lange im Kopf herum. Sicherlich wird es Ähnlichkeiten zu anderen Stories geben. Viele gute FFs haben mich inspiriert. Ich wünsche euch allen viel Spass und mir viele viele Kommiss. Bitte!!!!

+++++

Die Massen jubelten und kreischten ausgelassen. Das ganze Stadion bebte. Sie hatten es geschafft. Sie hatten tatsächlich die Meisterschaft gewonnen.

Nicht einmal fünf Minuten war es her. Es war ein spannendes Spiel gewesen, doch Patsy Webley hatte den Schnatz gefangen. In dieser Saison konnte ihr keiner das Wasser reichen.

Das Publikum feierte ihre neuen Meistermädels und bejubelte jede Ehrenrunde, die die Mädchen auf ihren Besen flogen.

Ginny konnte es immernoch nicht fassen. Sie stand regelrecht auf ihrem Besen und jubelte den tosenden Massen zu.

„Harpies! Harpies!“ schwoll die Geräuschkulisse immer weiter an. So konnte es ewig weitergehen.

Als sie Gwenogg schliesslich auf den Boden zurückrief, fühlten sie sich alle jetzt schon wie betrunken, obwohl die große Party doch erst noch am Abend steigen sollte.

Doch die Cheftrainerin hatte einen guten Grund. In der Mitte des Stadions waren die Offiziellen der englischen Quidditchliga zusammengekommen und sie hatten einen großen Pokal in ihren Händen.

Mit glühenden Gesichtern und strahlend vor Freude reihten sich die Spielerinnen auf und erhielten jede ihre Medaille, bevor Gwenogg stolz den Pokal in die Höhe streckte.

Das Stadion schien fast zu explodieren.

„Ich kann es noch gar nicht fassen. Meine Schwester hat die Quidditchmeisterschaft gewonnen.“ jubelte Ron und viel Hermine in die Arme.

„Nicht nur das. Sie hat auch noch die Auszeichnung wertvollste Spielerin der Saison erhalten.“ merkte George voller Stolz an.

„Sie ist wirklich unglaublich.“ lächelte Kenneth.

„Macht es dir gar nichts aus, dass die Harpies euch vernichtend geschlagen haben und Ginny dir acht Mal eingeschickt hat?“ schaute Bill Kenneth Mc Gillan an.

„Naja, ich wusste ja vorher, wen ich mir da zur Freundin nehme.“ grinste er Bill an.

„Da hast du auch wieder recht.“ lachte Bill und schlug Kenneth freundschaftlich auf die Schulter.

Er hatte anfangs Kenneth nicht besonders leiden können, aber das war wohl normal. Er war schliesslich ihr großer Bruder und er war der neue Freund seiner kleinen Babyschwester.

Kenneth Mc Gillan war der erfolgreiche Hüter der Dover Dragons, gutaussehend, freundlich und er trug Ginny scheinbar auf Händen. Was wollte ein großer Bruder mehr?

Ginny war jetzt fast zwei Jahre mit ihm zusammen und seit ca. acht Monaten lebte sie nun auch bei ihm.

Molly und Arthur waren zunächst nicht davon begeistert gewesen, als Ginny ihnen verkündet hatte, dass sie in Kenneth Appartement einziehen wolle. Sicherlich, sie war erwachsen und sie lebte auch schon seit drei Jahren nicht mehr im Fuchsbau, doch ohne Heirat mit einem Mann zusammenziehen? Soetwas war nicht gerade etwas, was Molly gutheissen konnte.

Ginny jedoch hatte die Weasley Sturheit geerbt und liess sich nicht beirren. Nach einigen heissen Diskussion zog Ginny mit Sack und Pack in das Londoner Appartement von Kenneth ein.

„We are the champions! We are the champions.“ dröhnte es durch die Umkleidekabine.

Ginny wickelte sich ein Handtuch um den Körper, verliess die dampfgefüllte Dusche und reihte sich lachend in die tanzende Runde von Mädels ein, die jetzt eine Magnumflasche Champagner kreisen liessen.

„Wer ist Meister?“ schrie Gwenogg in die Menge und ein Chor aus Mädels gröhnte: „Wir sind Meister!“

Die Trainerin stieg auf eine Bank und machte auf sich aufmerksam: „Leute! Leute! Lasst mich nur kurz was sagen.“

Augenblicklich verstummten die Mädels. Egal wie ausgelassen sie waren, wenn Gwenogg etwas zu sagen hatte, so waren sie still. Viel zu groß war der Respekt vor ihrer Trainerin Jones.

„Ich will gar nicht lange die Party stören. Ich wollte euch nur sagen, dass ich verdammt stolz auf euch bin. Ihr habt es der ganzen Liga gezeigt. Wir haben den Kerlen den Arsch aufgerissen. Jawohl! Heute Abend wird gefeiert! Die erste Runde im Schwarzen Schaf geht auf mich.“

„Yeah!“ rief die gesamte Mannschaft und Alice Lenty, die Hüterin und Gilly Parker, eine der Treiberinnen, hoben ihre Trainerin auf die Schultern und paradierten durch den Raum.

„Hee, Ginny.“ rief Josie Tenbroke hinter der jungen Rothhaarigen hinterher, die gerade die Umkleide verlassen wollte.

Ginny drehte sich zu ihrer Kollegin um und schaute sie fragend an.

„Ich hoffe doch, dass du nachher deinen hübschen Hüter mitbringst.“ zwinkerte die Jägerin.

„Oh, wenn es nach mir geht, kann sie auch ihre Brüder mitbringen. Vor allem den großen rotblonden Fluchbrecher. Der ist schnuckelig.“ kicherte Melissa.

„Melissa! Mein Bruder Bill ist verheiratet mit einer Viertelveela und hat zwei kleine Töchter!“ ermahnte Ginny ihre Kollegin lachend.

„Ich weiss, ich weiss. Ich will ja auch nichts weiter von ihm. Nur angucken!“ grinste diese zurück.

Ginny musste zugeben, dass ihr großer Bruder einen gewissen Schlag bei den Frauen hatte. Die halblangen rotblonden Haare, die Narbe und sein Klamottenstil liessen ihn leicht verwegen aussehen.

Ginny musste kichern. Wenn die wüssten. Bill war alles andere als verwegen und ein Draufgänger und Frauenheld war er sicherlich auch nicht. Seine Frau Fleur war neben seinen beiden süßen kleinen Töchtern sein ein und alles. Auch den Job als Fluchbrecher hatte er gegen eine sichere gut dotierte Anstellung bei Gringotts, der Zaubererbank, eingetauscht. Es klang vielleicht langweilig, doch Bill schien glücklich zu sein.

„Er ist ein richtiger umsorgender Familienvater.“ lächelte Ginny in sich hinein, als sie über ihren ältesten Bruder nachdachte.

Ja, die Zeiten hatten sich verändert.

Ron und Hermine hatten erst vor ein paar Monaten endgültig den Knoten durchgeschlagen und eine ordentliche Weasley-Hochzeit gefeiert. Wie es sich gehörte, hatten sie sich erst nach der Hochzeit eine gemeinsame Bleibe gesucht. Mittlerweile wohnten sie in einem kleines Reihenhaus mitten in Muggelondon. Hermine arbeitete im Ministerium in der Abteilung für Elfenrecht und war inzwischen zur Abteilungsleiterin aufgestiegen. Ron hingegen hatte die harte Schule der Auroren erfolgreich bestanden und arbeitete nun für die Aurorenabteilung des Ministerium für Magie im Bereich der Spionageaufklärung.

Selbst George war verheiratet. Er hatte lange nach Freds Tod gebraucht, um wieder auf die Beine zu kommen, doch Angelina war immer an seiner Seite gewesen. Depressionen und Schuldgefühle hatte ihn lange Zeit gequält, doch Angelina hatte nicht locker gelassen. Sie war es gewesen, die ihn wieder darauf gebracht

hatte, Fred und seinen Traum weiter zu leben. Der erfolgreiche Laden der beiden Brüder wurde wieder zum Leben erweckt und lief mittlerweile besser als jemals zuvor. Angelina hatte sich von Anfang voll miteingebracht und seit zwei Jahren führten George und sie den Laden gemeinsam.

Seit einem Jahr waren sie nun verheiratet, wohnten in einer schönen großen Wohnung über dem Laden in der Winkelgasse und Angelina hatte erst letzte Woche verkündet, dass sie Nachwuchs erwarteten. Die Freude war riesig gewesen.

Charlie war nachwievor Junggeselle. Er war mit seinen Drachen verlobt, wie er immer scherzhaft antwortete, wenn ihn mal wieder jemand auf seinen Beziehungsstatus ansprach. Er wollte ungebunden sein.

Die größte Verwandlung hatte aber wohl Percy hinter sich gebracht. Nach dem Krieg hatte er nur langsam den Mut aufgebracht sich seiner Familie wieder zu nähern. Er hatte einfach zuviele Fehler begangen. Erst seine Beziehung zu Audrey hatte ihm neuen Mut gemacht, sich mit seiner Familie zu versöhnen. Es hatte abendlang Gespräche gegeben. Sie hatten es ihm wirklich nicht leicht gemacht, aber er war auch immernoch ein Weasley und zum guten Schluss, hatten sie ihm vergeben.

Percy arbeitete nachwievor im Ministerium als Sekretär des Ministers. Allerdings war dieser Minister mittlerweile ein guter Freund der Familie Weasley namens Kingsley Shaklebolt.

Molly und Arthur wohnten nach Rons Auszug allein im Fuchsbau, doch zu Mollys großem Glück waren die beiden Enkeltöchter Victoire und Dominique Dauergäste bei Oma und Opa. Glucke Molly war in ihrem Element.

Die Nachricht, dass Angelina und George nun auch Nachwuchs erwarteten, liess sie vor Freude glühen. So langsam füllte sich der Fuchsbau wieder. Vielleicht würden ja auch Ron und Hermine ihr ein paar Enkelkinder schenken?

Ginny jedoch, Ginny war ein anderes Thema. Auch wenn sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit darauf angesprochen wurden, so machten Kenneth und Ginny keine Anstalten zu heiraten. Sie lebten in wilder Ehe und Enkelkinder waren wohl von ihrer Jüngsten kaum zu erwarten.

Ginny verschwendete keinen Gedanken an die Sorgen ihrer Mutter. Sie wusste sehr wohl, worüber sich Molly ihre Gedanken machte, doch Ginny wollte ihr Leben geniessen. Sie war jung, beliebt und eine sehr erfolgreiche Quidditchspielerin. Mehr konnte man doch wohl nicht erwarten, oder?

# Heimkehr

Hallo! So hier nun gleich Kapitel 2. Ich verspreche lieber nicht weiterhin so schnell zu posten, aber ich hoffe, dass euch die neue FF gefällt.

Danke an **Harry1Ginny** für den ersten Kommi. Gib die Hoffnung nicht auf. Mein Lieblinge sind Harry und Ginny ;-)).

An alle anderen bitte kommentieren!!!!!!

+++++

Bald waren es fünf Jahre. Fünf Jahre war er nicht mehr dort gewesen. In nicht einmal einer Woche würde er nach Hogwarts zurückkehren. Allein die Vorstellung brachte eigenartige Gefühle in ihm hervor.

Harry war damals nach der großen Schlacht Gawain Robbards mehr als dankbar für das Angebot eines Auslandsjobs gewesen. Der derzeitige Leiter der Aurorenabteilung war am Tag nach Voldemorts Tod auf ihn zugekommen und hatte ihn gefragt, ob er sich vorstellen könnte weiterhin auf Mission zu gehen.

Tom Riddle war zwar von Harry vernichtet worden, doch es gab dort draussen noch jede Menge Todesser, die nichts Gutes im Schilde führten.

Harry hatte die Situation nicht mehr ausgehalten. Er musste den Kopf klarkriegen. Die lange Suche nach den Horcruxen, die Schlacht, die Zerstörung und die vielen Toten drückten auf seine Seele.

Sicherlich hatte er ein schlechtes Gewissen gehabt. Er war für alles verantwortlich gewesen und er hatte alle, die ihm jemals etwas bedeutet hatten, allein gelassen.

Er hatte die Familie, die ihn bei sich aufgenommen hatte, wie ihren eigenen Sohn in ihrer Trauer um Fred im Stich gelassen.

Er hatte sein Patenkind Teddy zu einem Waisen gemacht und ihn seiner Großmutter überlassen.

Wenn er darüber nachdachte, fühlte er sich selbstsüchtig. Damals allerdings hatte er nicht anders handeln können.

Jetzt nach fünf Jahren wurde ihm flau im Magen, wenn er daran dachte, dass er nächste Woche ihnen allen gegenüberstehen würde.

In den letzten Jahren hatte er die ganze Welt bereist, doch war er nie wieder nach England zurückgekehrt. Doch obwohl er so weit weg gewesen war, hatte er den Kontakt nie komplett abgebrochen.

Über die Jahre hinweg hatte er immer wieder Briefkontakt mit Ron und Hermine, die ihn auf dem Laufenden hielten.

Er wusste von Victoire und Dominique.

Er hatte sich über die Hochzeiten von Percy und George gefreut und musste erleichtert Lachen, als er von den Hochzeitsplänen seiner beiden besten Freunde erfahren hatte.

Selbstverständlich hatten Ron und Hermine gehofft, dass er ihrer Hochzeit beiwohnen würde, doch war Harry zu der Zeit in Argentinien unterwegs gewesen. Eine wichtige Mission hatte ihn unabkömmlich gemacht. Die Enttäuschung darüber konnte er deutlich aus ihren folgenden Briefen entnehmen.

Auch über Ginnys Entwicklung war er immer informiert gewesen. Zunächst hatte Ron von ihr erzählt, genauso wie von allen anderen Weasleys auch.

Als sie schliesslich ihre Quidditchkarriere in Angriff nahm, kamen auch zunehmend Artikel über sie dazu.

In der internationalen Presse wurde seine Exfreundin als Star am Quidditchhimmel gefeiert.

Sie hatte es geschafft.

Sie lebte ihren Traum und Harry gönnte ihr es mehr als sonst irgendjemanden.

Sie verdiente das ganz große Glück.

Nach der Schlacht hatten sie weder Zeit noch Ruhe, um miteinander über die vergangene Zeit zu sprechen

und er wollte sie auch nicht noch zusätzlich mit seinen Gedanken und Problemen belasten, nachdem sie soeben ihren Bruder verloren hatte.

Sie hatte etwas Besseres verdient.

Auch wenn er es nicht zugeben wollte, so hatten die ersten Fotos in der Presse von Ginny und Kenneth Mc Gillan, ihm einen regelrecht Schlag in die Magengrube verpasst.

Der Hüter der Dover Dragons und die Starjägerin der Harpies wurden als das Sportpromipaar der Zaubererwelt gefeiert.

Sie hatte also einen Partner gefunden.

Sie hatte ihr Leben in den Griff bekommen.

Natürlich konnte Harry nicht verneinen, dass auch er sich mit einigen jungen Damen ziemlich gut amüsiert hatte in den letzten Jahren, aber es waren immer nur einige Dates gewesen.

Ein Besuch im Kino, ein Essen beim Italiener und oft auch eine heisse Runde zwischen den Laken, aber ernsthaft war es nie geworden.

Die längste Beziehung, die er in den letzten fünf Jahren geführt hatte, hatte kaum einen Monat standgehalten.

Sie waren alle nicht an ihm interessiert, sondern nur an seinem Status als Held der Zaubererwelt oder aber an seinem zugegebenermassen nicht ganz schlechten Äusseren.

Hartes körperliches Training und ein gewisser Style hatten in den letzten Jahren aus dem schlacksigen Jungen mit der Brille, einen gutaussehenden jungen Mann gemacht, auf den auch zunehmend Muggelfrauen ansprachen.

Gefühle waren jedoch von Seltenheitswert. Ja, ein gewisse Verliebtheit hatte er bei der ein oder anderen verspürt, doch nie etwas konkretes.

Ginny allerdings schien ihr Deckelchen gefunden zu haben. Er freute sich für sie.  
Wirklich!

Nächste Woche war es nun soweit.

Er würde zurückkehren.

Er würde am fünften Jahrestag der Schlacht eine Rede am Mahnmal in Hogwarts halten und er würde einen neuen Job übernehmen.

Gawain Robbards ging nach etlichen Dienstjahren in den verdienten Ruhestand und beim letzten internationalen Meeting hatte Kingsley Harry den Posten als Leiter der englischen Aurorenzentrale angeboten.

Eine zeitlang hatte er darüber nachgedacht, bevor er eingewilligt hatte.

Es war Zeit nach Hause zu kommen.

Er wollte endlich sesshaft werden.

Er wollte am Leben seiner besten Freunde teilnehmen.

Er wollte Teddy aufwachsen sehen und nicht nur immer einen aktuellen Entwicklungsbericht von Andromeda bekommen.

Er hatte seine ersten Worte genauso verpasst, wie seinen ersten Schritt. Er wollte nicht erst als Patenonkel auftauchen, wenn der Junge schon nach Hogwarts ging.

Von Panama aus hatte er Kingsley sein O.k. zukommen lassen.

Eine Gruppe vom Ministerium angeheuerten magischen Handwerkern hatte bereits sein Haus am Grimmault Platz komplett renoviert.

Kreacher, der alte Hauself, hatte ihn stets mit neuen magischen Fotos auf dem Laufenden gehalten, so dass

er eigene Wünsche und Gedanken beim Umbau miteinbringen konnte, ohne vor Ort zu sein.

Er hatte immernoch keine blasse Ahnung wie diese Hauselfen es schafften über so lange Strecken zu apparieren, während Zauberer einen Portschüssel benötigten. Diese Art von Magie würde ihm wohl immer fremd bleiben, doch er war dankbar, dass er von ihr profitieren konnte.

Die letzten Fotos zeigten, wie aus dem schaurigen dunkeln Gemäuer ein heller gemütlicher Ort geworden war.

Er freute sich schon auf sein neues zuhause.

Sein erstes eigenes Heim.

# Das Wiedersehen

Hallo! Im Moment fließen die Gedanken so aus mir heraus. Ich bin selbst überrascht. Ich kann gar nicht aufhören an dieser FF weiterzuschreiben. Also kommt heute schon Kapitel 3!!!! Yupee! jce276: Willkommen! Schön, dass du wieder dabei bist!

Steffi Potter: Danke für den Kommi!

+++++

Es fiel ihr jedes Jahr aufs Neue schwer diesen Tag zu überstehen. Langsam bewegte sie sich auf die Stuhlreihen mit den hunderten von weissen Stühlen zu, die direkt vor dem Mahnmal und einer kleinen Rednerbühne auf der Wiese vorm See aufgebaut waren.

Hinter ihr erhob sich das stolze Schloss wie eh und je.

Hogwarts!

Hier hatte sie ihre schönsten wohl aber auch ihre schlimmsten Stunden verbracht.

Diese Schule hatte ihr Leben bestimmt.

Hier war sie zum ersten Mal richtig verliebt gewesen.

Hier war ihr Bruder gestorben.

Hier hatte wohl lange vor ihrer Zeit alles begonnen und hier war es auch zu Ende gebracht worden.

Ginny stand vor dem Mahnmal, auf dem alle Opfer namentlich geehrt wurden.

Dort standen die Namen von Lily und James Potter, Remus Lupin, Nymphodora Tonks, Colin Creevy, Sirius Black und der eine Name, der ihr immernoch die Tränen in die Augen trieb.

Fred Weasley!

Fred war für die Freiheit gestorben. Er hatte für das gekämpft, woran er geglaubt, worauf er gehofft hatte.

Ginny musste nicht nach seinem Namen suchen. Sie wusste ganz genau, an welcher Stelle er stand.

Sanft strich sie mit dem Finger über die Gravur.

Zwei Arme schlangen sich von hinten um sie und eine wohlbekannte Stimme fragte leise: „Alles o.k., Schatz?“

„Ja, danke! Es ist jedes Jahr das Gleiche. Das ganze Jahr kann ich mich zusammenreißen, doch am Gedenktag...?“ drehte sich die junge Frau zu Kenneth um.

„Ist doch klar. Sollen wir uns schonmal einen Platz suchen, Süße?“ zog er sie in seine Arme.

„Nein, lass uns zu den Anderen zurückgehen, Ich denke Mum möchte, dass wir alle zusammen sitzen.“ entgegnete sie.

„Na komm schon!“ legte er seine Hand auf ihre Schulter und ging mit ihr zurück.

Der Rest der Familie Weasley war soeben eingetroffen und stand mit Mc Gonagall und Shacklebolt zusammen.

„Ah, unsere Quidditchstars.“ rief Kingsley erfreut und streckte grüßend die Hand hervor.

„Kingsley!“ lachte Ginny und küsste ihn lachend auf die Wange.

„Minister!“ grüßte Kenneth förmlich.

„Ach, für meine Freunde heisse ich Kingsley und der Freund von Ginny ist definitiv mein Freund.“ klopfte er Mc Gillan auf die Schulter.

Kenneth grinste in die Runde: „O.k., wer widerspricht schon dem Minister?“

„Du hast es erfasst.“ lachte George.

Es war schön ihn lachen zu sehen. Erst recht an diesem Tag.

Ginny hatte sich viele Sorgen um ihren Bruder gemacht.

Er hatte sehr unter dem Tod seiner anderen Hälfte gelitten. Er hatte immer gesagt, dass es für ihn war, als

wenn ein großer Teil seiner Selbst fehlen würde.

Sicherlich hatte sie auch diesen Verlust des Bruders als mehr als schmerzhaft empfunden, doch wie schlimm musste es erst sein, wenn man den Zwilling verlor.

Sie waren sich so nah gewesen, dass der Eine die Sätze des Anderen beenden konnte.

Ginny wusste, dass trotz der Jahre der heutige Tag für niemanden in der Familie leicht war. Es würde auch nie leicht werden.

„Ich muss dann mal nach vorn.“ verabschiedete sich Shaklebolt und auch Mc Gonagall machte sich auf den Weg Richtung Rednerpult.

Die Familie Weasley nahm in eine der vorderen Reihen Platz. Langsam füllten sich auch die anderen Stühle.

Der Zaubereiminister trat ans Rednerpult: „Meine Damen und Herren, liebe Freunde, heute jährt sich die große Schlacht von Hogwarts zum fünften Mal. Unser aller Leben hat sich an diesem Tag verändert. Viele von Ihnen trauern um liebe Angehörige, die der dunklen Seite der Magie zum Opfer gefallen sind, oder sich ihr bewusst in den Weg gestellt haben.

Wir haben uns heute hier versammelt, um sie alle zu ehren. Durch ihr Opfer haben wir eine Zukunft geschenkt bekommen. Wir haben nicht einfach weitergemacht, wir haben neu angefangen.

Ich freue mich, dass heute jemand zu ihnen sprechen kann, der maßgeblich für diesen Neuanfang verantwortlich ist. Er hat sich jahrelang rar gemacht, doch hat er immer für die gute Sache gekämpft. Auf sein Konto gehen mehr als zweihundert Verhaftungen überall auf diesem Erdball. Ich bitte um einen warmen Applaus für Mr. Harry Potter!“

Kingsley drehte sich zur rechten Seite und zeigte auf den Rand der Bühne.

Die Weasleys schauten sich erstaunt an.

Konnte das wirklich sein? War Harry zurückgekehrt?

Lediglich Ron und Hermine blickten erfreut Richtung Bühne.

Kenneth bemerkte wie Ginny unruhig auf ihrem Stuhl herumrutschte.

„Ist irgendetwas nicht in Ordnung?“ schaute er sie verunsichert an. Ginny schnappte nach Luft.

Ihr Blick haftete wie gebannt am Rednerpult.

Das konnte doch wohl nicht wahr sein. Seit fünf Jahren war er von der Bildfläche verschwunden und jetzt tauchte er plötzlich als Festredner hier auf.

Damals hatte sie so gehofft, dass Harry nach dem Ende der Schlacht zu ihr kommen würde.

Dass er mit ihr reden würde.

Sie hatte ihn die ganze Zeit während der Horcruxjagd nie aufgegeben.

Sie erinnerte sich an den schlimmsten Moment ihres Lebens. Jeder würde denken, es war der Anblick ihres toten Bruders, doch wenn sie ehrlich war, so war es der Moment, als Hagrid mit dem toten Harry auf den Armen aus dem Wald zurückkehrte.

Ginny atmete tief ein und versuchte die Fassung zurückzugewinnen.

Ein Blick auf ihre Schwägerin Hermine verriet ihr, dass es für sie nicht im mindesten so überraschend war, wie für sie.

„Ihr habt davon gewusst, nicht wahr?“ zischte sie ihr ins Ohr.

Hermine nickte leicht und zuckte entschuldigend mit den Schultern: „Wir sollten nichts sagen, falls doch noch was dazwischen gekommen wäre.“

Mrs. Weasley erhob die tränengefüllten Augen.

Dieser Tag war für sie nach wie vor unerträglich. Heute kamen die Gefühle wieder hoch.

An jedem Gedenktag aufs Neue durchlitt sie diese Trauer. Es würde nie besser werden. Sie hatte eins ihrer Babies verloren.

Arthur legte tröstend einen Arm um seine Frau und reichte ihr ein Taschentuch.

„Merlin, der Junge ist zurück.“ stiess sie hervor, als sie Harry vorne erblickte.

„Junge? Mum, von Junge ist wohl kaum noch die Rede.“ mischte sich Bill ein.

Ginny betrachtete ihren Jugendschwarm genauer und musste feststellen, dass ihr Bruder recht hatte.

Harry war kein Junge mehr. Der schlacksige Junge mit Brille und Strubbelhaaren in viel zu großen abgetragenen Klamotten war zurückgekehrt als durchtrainierter, gestylter, modischer Kerl. Ohne Brille.

„Er trägt gar keine Brille?“ hörte sie Angelina fast zeitgleich anmerken.

Ja, er trug keine Brille mehr und dass brachte seine strahlend grünen Augen noch mehr zur Geltung.

Augen in denen man versinken konnte.

Ginny seufzte auf.

„Ist ier nicht gut, Liebling?“ beugte sich Kenneth zu ihr.

„Nein, nein, alls gut!“ antwortete sie schnell.

„Unserr Ginny hat es wohl vom Hocker gehauen, dass er wieder da ist, was?“ blickte Charlie sie grinsend an.

„Nein. Nein. Nicht doch.“ wehrte diese ab.

Insgeheim musste sie jedoch zugeben, dass da schon etwas dran war. Es hatte sie kalt erwischt. Jahrelang hatte sie versucht ihn zu vergessen und sie hatte geglaubt, dass es ihr ziemlich gut gelungen war. Und jetzt?

Jetzt tauchte er wieder auf.

Bumm!

Doch die Zeiten von damals waren vorbei. Sie war erwachsen, erfolgreich und mit Kenneth glücklich.

Der große Moment war gekommen. Er sah viele vertraute Gesichter, als er die Bühne betrat.

Dort sass Andromeda Tonks mit dem kleinen Teddy auf dem Schooss. Zwei Reihen weiter konnte er die Familie von Colin Creevy erkennen und da mitten vor ihm sassen sie.

Die Weasleys!

Arthur hielt eine weinende Molly im Arm, die trotz der Tränen zu ihm herüber lächelte.

Wie sehr hatte er diese Frau vermisst. Sie war seine Ersatzmutter gewesen. Bei ihr hatte er sich geborgen gefühlt.

Die leicht grauen Haare in ihren wilden roten Locken verieten, dass die Jahre auch an ihr nicht spurlos vorbeigegangen waren, doch ihr Lächeln war offen und herzlich, wie früher.

Bill und Fleur waren ohne ihre Mädchen angereist.

Charlie hatte sich keinen Deut verändert. Er sah wild und verwegen aus, als wenn er jeden Morgen persönlich die Drachen wecken würde.

George und Angelina passten perfekt zueinander. Sie sahen glücklich aus.

Endlich! Endlich hatte George sein persönliches Glück gefunden. Endlich konnte er mit seinem Leben weitermachen.

Ron wirkte wahnsinnig erwachsen. Was eine Ehe mit Hermine so alles aus seinem besten Kumpel gemacht hatte.

Er schien durchtrainiert und ernsthaft zu sein. Von dem leicht tolpatschigen Spätzünder war nichts mehr zu sehen.

Hermine, nun Hermine war Hermine. Sie war immer sie selbst geblieben. Sie wirkte heute nur noch gewissenhafter als früher. Ob sie ihren Mitarbeitern wohl auch Arbeitspläne erstellte?

Und dann fiel sein Blick auf Ginny.

Wow, sie war noch schöner als früher.

Damals in der sechsten Klasse hatte er sich Hals über Kopf in die rothaarige Schönheit verliebt.

Lange noch hatte er immer noch an sie gedacht. Sie hatte ihn in seinen Träumen verfolgt und er hatte sich so manches Mal dabei erwischt, wie er beim Sex mit irgendeinem netten Mädchen darüber nachdachte, wie es wohl mit Ginny wäre.

Soweit waren sie nie gegangen. Mehr als ein bisschen Knutschen war damals in Hogwarts nicht gelaufen, aber dass hiess nicht, dass er keine Fantasien darüber entwickelt hatte.

Sein Blick fiel auf Mc Gillan. Das war also ihr Neuer.

Neuer?

Potter, denk nach! Sie wohnt seit fast einem Jahr mit ihm zusammen. Neu ist der sicherlich nicht. Sie ist länger mit ihm zusammen, als sie es jemals mit dir war.

Er wusste nicht warum, aber der Typ war ihm vom ersten Augenblick an unsympathisch gewesen.

# Willkommen zurück

Seine Augen wanderten über die Massen. Ein aufgeregtes Summen verriet ihm, dass seine Rückkehr wohl wirklich eine Überraschung für die Meisten von ihnen war.

Sein Blick fiel auf Hermine und Ron.

Als er sie das erste Mal per Brief von seinem Vorhaben informierte, war er unsicher gewesen, wie die Antwort wohl ausfallen würde.

Sicher, sie würden ihn gern wiedersehen. Sie hatten ihn schliesslich mehrfach angebettelt zu ihrer Hochzeit zu erscheinen, doch waren sie auch glücklich, wenn er sich dauerhaft in England niederliess?

War ihr Leben nicht stressfreier ohne ihn geworden?

Brauchten sie wirklich das fünfte Rad am Wagen in ihrer Ehe?

Sahen sie ihn als fünftes Rad?

Hermine lächelte ihn aufmunternd an. Nein, das war ein ehrliches Lächeln. Ehrliche Freude spiegelte sich in den Augen seiner beiden Schulfreunde.

Er fühlte sich willkommen.

Für den Rest der Gesellschaft würde die große Überraschung noch bevorstehen, doch diese Beiden freuten sich schon auf den neuen Chef der Aurorenabteilung.

Sie freuten sich ihren alten Freund wieder bei sich zu haben.

Alter Freund?

Er war sicherlich nicht mehr derselbe, wie früher, doch hoffte er inständig, dass seine Freundschaft zu Ron und Hermine wieder so eng wie früher werden konnte.

Was nicht heissen sollte, dass er in irgendeiner Art und Weise ihre Ehe beeinflussen wollte.

Ehrlich gesagt, musste er sich auch erst noch daran gewöhnen, dass seine beiden besten Kumpel nun ein Ehepaar waren.

„Vielen Dank, Kinsley! Allerdings möchte ich darauf hinweisen, dass Aurorenarbeit nie im Alleingang funktioniert und ich sicherlich nicht so erfolgreich gewesen wäre, wenn ich nicht ein fantastisches Team um mich gehabt hätte.“ lächelte Harry, während er ans Rednerpult trat.

„Meine Damen und Herren, liebe Freunde, ich freue mich wirklich heute vor euch sprechen zu dürfen. Fünf Jahre soll es nun her sein? Fünf Jahre habe ich diesen Boden nicht betreten, doch beim Anblick des Schlosses fühlte ich mich sofort wieder zuhause. Die Tragödien, die hier statt gefunden haben, werden wir alle nie vergessen. Viele tapfere Menschen sind für die gute Sache gestorben. Zu viele! Um jeden von ihnen sollten wir trauern. Aber wir sollten auch in ihrem Sinn unser Leben weitergestalten. Wenn ich eins auf meinen vielen Missionen gelernt habe, dann die Tatsache, dass aufgeben keine Option ist. Wenn wir nicht weitermachen, unser Leben nicht dazu nutzen unsere Welt auch nur ein Stückchen besser zu machen, dann frage ich euch, wofür sind unsere Freunde und Angehörige gestorben?“ schaute er fragend ins Publikum und sah in viele zustimmende Gesichter.

Ginny hing nahezu an seinen Lippen und doch hatte sie nicht ein Wort verstanden. Seine Stimme klang klar und fest. Er schien es gewohnt zu sein vor Publikum zu sprechen. Er strahlte Selbstbewusstsein und ehrliche Freude aus.

Ginny jedoch sah nur seine Lippen. Diese Lippen konnte sie noch nach all diesen Jahren auf den ihren fühlen.

Kennteh zu küssen, war schön und sie tat es wirklich gern, doch die Küsse von Harry waren ein anderes Thema.

In ihren Gedanken lag sie wieder als 15 jähriges Mädchen keine fünf hundert Meter von hier entfernt unter dem alten Baum am See und spürte seine Lippen auf den ihren.

Wie würde es sich wohl heute anfühlen?

Sein großer durchtrainierter Körper würde sie sanft ins Grass drücken. Seine vollen Lippen die ihren lieblosen. Seine Hände...

Pfui! Aus! Ginny!

Jetzt mach mal halblang. Du sitzt hier auf einer Trauerfeier neben deinem Lebensgefährten und denkst daran, wie es mit deinem Ex wäre?

Pervers!

Ginny stöhnte auf.

Kenneth schaute sie besorgt an: „Ist der schlecht? Kann ich etwas für dich tun, Süße?“

„Hör erstmal auf mich Süße zu nennen.“ fauchte sie zurück.

Sie fühlte sich ertappt.

„He, nicht streiten!“ zwinkerte Charlie zu ihnen herüber.

Kenneth schlang einen Arm um sie und drückte sie an sich.

Ginny legte den Kopf an seine Schulter und versuchte sich zu entspannen.

Kenneth meinte es doch nur gut.

Sie wurde jäh aus ihren Gedanken gerissen, als plötzlich frenetischer Applaus aufbrannte.

Sie schaute Richtung Podium und sah wie Kingsley sich bei Harry für die Rede bedankte. Scheinbar war schon alles gesagt worden.

Wie jedes Jahr wurden nun die Namen aller Opfer laut vorgelesen und die Angehörigen standen auf, um einer nach dem Anderen eine weisse Rose vor dem Mahnmal abzulegen.

An vorderster Front standen Harry und Kingsley, die einen weissen Kranz ablegten.

Harry selbst liess es sich nicht nehmen auch noch einige weisse Rosen und eine weisse Lilie für seine verstorbene Mutter dabeizulegen. Auch er trauerte nach all den Jahren noch.

Direkt im Innenhof von Hogwarts war eine großer Empfang vorbereitet worden und die fleissigen Elfen der Schule verteilten eilig Getränke an alle Gäste.

Harry konnte sich selbst beobachten, wie er praktisch rumgereicht wurde.

Jeder wollte nach der langen Zeit mit dem großen Helden von Hogwarts sprechen.

Jeder wollte hören, was er die ganze Zeit getrieben hatte.

Wo er geblieben war.

Doch Harry linste immerwieder Richtung der Menschen, die er wirklich wiedersehen wollte.

Nicht das ihm die anderen Angehörigen dieser Feier nichts bedeuteten. Für jeden von Ihnen hatte er ein warmes Wort, doch wollte er zu seiner Familie.

Ja, die Wealseys waren seine Familie auch nach fünf langen Jahren.

Endlich trennten ihn nur noch wenige Meter, als Molly mit weit aus gebreiteten Armen auf ihn zu stürzte und ihn fast erdrückte. Sie hatte immernoch diese wundervolle Art einem fast die Luft abzuschneiden, während sie einen an sich drückte.

„Willkommen daheim, Harry!“ lächelte sie ihren verlorenen Sohn an.

„Danke, Molly! Ich freue mich euch zu sehen. Ich habe euch so vermisst.“ strahlte er über das ganze Gesicht.

„Harry, mein Junge.“ trat nun auch Arthur auf ihn zu und Harry schüttelte erfreut die Hand seines

Ziehvaters.

„Hee, Weltenbummler, wir sind auch noch da.“ klopfte ihm Bill auf die Schultern und Fleur küsste ihn auf die Wange: „Bonjour, mon cher!“

„Fleur, Bill, wie schön euch zu sehen.“ begrüßte er die Französin und ihren Mann.

„Ich denke, ich brauche dir Angelina nicht vorstellen, oder? Willkommen zuhause, Harry.“ lachte George den Auror an.

„Hallo George, nein, Angelina Johnson, die Quidditchlegende, ist mir noch ein Begriff.“ fuhr Harry herum.

„Naja, Johnson war einmal und mit dem Quidditch hat es sich wohl auch erstmal erledigt.“ lachte die junge Frau und strich sich zärtlich über die leichte Wölbung ihres Bauches.

„Ja, ich hab schon davon gehört. Herzlichen Glückwunsch! Ich wünsche euch alles Gute.“ erwiderte Harry.

„Harry! Hast du es dir schon überlegt?“ wollte Ron neugierig wissen.

„Was soll er sich denn überlegt haben. Hallo Harry!“ ging Charlie dazwischen.

„Na, seinen neuen Job.“ grinste Hermine.

„Hallo Charlie! Ron, Hermine schön euch endlich zu sehen. Ja, ich habe es mir gut überlegt und ich nehme das Angebot an.“ lachte Harry, als er die erleichterten Gesichter seiner Freunde sah.

„Würde uns mal jemand aufklären?“ stand Bill jetzt fragend da.

„Nun, wir werden Harry wohl nicht so schnell wieder los. Ganz im Gegenteil, er bleibt in England.“ jubelte Hermine.

„Um genau zu sein, wird er mein Boss.“ gab Ron preis.

„Dein Boss? Aber was ist mit Robbards?“ hakte George nach.

„Robbards möchte gern in den Ruherstand gehen und Kingsley hat mich gefragt, ob ich mir den Job vorstellen könnte. Ich habe es mir eine Zeit überlegt und dann zugesagt. Ich denke, ich bin zurück.“ grinste Harry in die erstaunten Gesichter der Familie Weasley.

Er war zurück. Nicht nur für eine Rede oder einen Urlaub, sondern für immer.

Er würde wieder in London leben. Er würde auf Familienfeiern auftauchen.

Ginny wusste nicht, ob sie Lachen oder Weinen sollte. Einerseits freute sie sich, ihn wiederzusehen und zu wissen, dass er nicht wieder verschwinden würde, andererseits wusste sie, dass sie jetzt lernen musste damit umzugehen, Harry nur als einen Freund der Familie zu betrachten.

Fünf Jahre hatte sie sich davor gefürchtet.

Fünf Jahre hatte sie diese Entscheidung vor sich hergeschoben.

Sie musste entweder jeden Kontakt unterbinden, was bei den familiären Verbindungen nahezu unmöglich war, oder aber sie musste irgendwie eine Freundschaft zu ihm aufbauen.

Sie hatte einen Mann an ihrer Seite und sie würde es schaffen ihren Jugendschwarm zu ihrem besten Freund zu machen.

Sie hatten es sich verdient.

„Schön, dass du wieder da bist. Noch schöner, dass du bleibst.“ trat Ginny auf ihn zu.

„Ginny! Wie... wie schön dich zu sehen.“ stammelte Harry leicht.

Sie stand hier direkt vor ihm und lächelte ihn an. Dieses Lächeln war wie ein Lebenselixier. Wie hatte er so lange ohne dieses Lächeln überleben können?

„Darf ich dir Kenneth Mc Gillan vorstellen?“ deutete sie auf den jungen Mann neben sich und Harry wusste sofort wieder, warum er in den letzten zwei Jahren jeden Kontakt gemieden hatte.

Sie war vergeben.

Sie war glücklich.

Er wollte kein Zeuge dieses Glücks sein.

Von nun ab jedoch würde er damit klarkommen müssen, wenn er nicht wieder seine Familie vor den Kopf stossen wollte.

„Nett dich kennenzulernen.“ sagte Harry gespielt höflich. „Ich habe schon viel von dir gelesen. Excellenter Hüter!“

„Danke, äh, Harry! Bei Merlin, ich treffe wirklich gerade Harry Potter!“ stotterte Ginnys Freund und Ginny sah ihn leicht genervt an.

George schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter: „Komm damit klar, er wird jetzt häufiger dabei sein. Keine Sorge, gewöhnlicherweise ist er ein ganz normaler Typ, wie der Rest von uns.“

„Ja, ein Typ, der der Held der Zaubererwelt ist.“ murmelte Kenneth.

„Mhm, ein Typ, für den meine Schwester von Kindheit an geschwärmt hat.“ raunte Bill ihm zu und Kenneth sah erschrocken zu ihr rüber.

„Das ist lange her!“ stiessen Ginny und Harry gleichzeitig hervor und die ganze Familie schmunzelte über die Synchronität.

# Zugehörigkeit

Hallo!

Diesmal musstet ihr ein wenig warten. Sorry! Es war an der Zeit meine beiden anderen FFs mal weiterzuschreiben und dass schnelle Umswitchen zwischen den einzelnen Geschichten fällt mir mehr als schwer.

Danke für die vielen Kommiss. Ich freue mich, dass die neue Geschichte regen Anklang findet.

Es tut mir leid, wenn sich doch manche Flüchtigkeitsfehler einschleichen. Man kann es noch so oft lesen, man sieht es irgendwann nicht mehr. Sorry!

+++++

„Was hat das zu bedeuten?“ zeigte er in die Richtung einer gemütlichen Sitzecke, die vor Rotschöpfen fast überquoll. Mitten dazwischen war ein einziger dunkler Fleck.

Dort sass er.

Niemand kümmerte sich mehr um ihn, den berühmten Hüter der Dover Dragons.

Niemand interessierte sich dafür, was Ginnys Freund so tat.

Er war abgemeldet, oder wie?

„Was meinst du?“ schaute Arthur ihn verwirrt an, weil er den Blick Richtung Sitzecke nicht wahrgenommen hatte.

„Was ist da zwischen Harry und Ginny?“ wurde Kenneth nun deutlicher und er konnte eine leichte Schärfe in seiner Stimme nicht verbergen.

„Nun, sie sind alte Freunde. Sie haben sich seit Ewigkeiten nicht gesehen.“ versuchte der alte Zauberer seinen zukünftigen Schwiegersohn zu beruhigen.

„War da mal mehr, oder was sollte vorhin die Andeutung?“ liess dieser nicht locker.

Er konnte mit Konkurrenz einfach nicht umgehen. Er war es gewohnt zu gewinnen und das zu bekommen, was er wollte. Gewöhnlicherweise gab es auch keine Konkurrenz. Die Mädchen liefen ihm hinterher. Er war gutaussehend, erfolgreich und ein Spitzensportler. Das Package zog fast immer. Er konnte sich vor Angeboten kaum retten.

Mit Ginny aber, war etwas anderes.

Ginny war selbst erfolgreich. Sie war durch die Ereignisse des Kriegs bekannt geworden und hatte sich einen Namen als beste Jägerin des englischen Quidditch gemacht. Sie zu erobern und von sich zu überzeugen, war eine Herausforderung gewesen.

Aber er hatte es geschafft.

Jetzt war dieser Potter zurück.

Er hatte auf einigen Familienfeiern Geschichten über ihn gehört, doch hatte er immer den Eindruck gehabt, dass Ginny sich nicht sonderlich dafür interessierte.

Ron und Hermine hatten immer Kontakt zu ihrem besten Freund gehalten und über seine Heldentaten berichtet.

Harry Potter der Auror. Harry Potter rettet die Welt. Harry Potter, der nette Kerl.

Es hatte ihn schon eher genervt und jetzt stand seine Heiligkeit wieder im Mittelpunkt. Er konnte den Anblick kaum ertragen.

Arthur legte eine Hand auf seine Schulter und schaute ihn besorgt an. „Geht es dir nicht gut? Du siehst aus, als hättest du eine Kröte verschluckt.“ lachte er.

„Ist es immer so, wenn er da ist?“ konnte sich Mc Gillan nicht zurückhalten.

„Wie soll ich denn das verstehen? Wir freuen uns, dass er wieder da ist. Wir haben ihn seit Jahren nicht

gesehen. Er war immer wie ein Sohn für Molly und mich und meine Kinder waren wie Geschwister und beste Freunde zu gleich für ihn. Wir sind die einzige Familie, die er hat. Ginny und Harry haben sich immer besonders gut verstanden und es gab wohl auch mal eine kleine Liebelei zwischen den Beiden, aber da musst du schon Ginny selbst fragen“ konnte Arthur die eigenartige Frage seines Gegenübers nicht verstehen.

„Sag Ginny, dass ich schonmal nach Hause gehe. Ich habe morgen früh Training.“ wiegelte Kenneth Arthurs Aufforderung ab, wieder mit zum Tisch zu kommen.

Er konnte es einfach nicht mehr ertragen.

„Harry, ich bin ja so froh, dass du endlich wieder da bist. Jetzt ist die Familie wieder komplett. Arthur und ich werden uns jetzt mal auf den Weg machen. Das junge Volk braucht noch ein bisschen Zeit für sich.“ zwinkerte Molly.

„Wo wohnst du denn eigentlich? Soll ich dir ein Zimmer im Fuchsbau fertigmachen? Du weisst, dass du jederzeit bei uns willkommen bist. Es ist nach wie vor dein Zuhause.“ fuhr sie fort.

„Nein, nein.“ lehnte Harry dankend ab. „Ich habe Grimmault Platz renovieren lassen. Ich brauche eine dauerhafte Bleibe hier. So schön es immer im Fuchsbau war, so bin ich wohl aus dem Alter raus wieder bei Mum und Dad zu wohnen.“ lachte er.

Mum und Dad, ja so sah er Molly und Arthur Weasley. Sie waren seine ersten richtigen Eltern gewesen. Sie hatten ihm ein Zuhause gegeben, als er sich völlig verloren fühlte.

Molly schaute ihn leicht schmollend an. Ihr fiel es immernoch schwer allein mit Arthur im Fuchsbau zu leben. Sie vermisste die trubeligen Zeiten mit sieben, nein acht Kindern.

„Molly komm schon. Du hast doch nicht wirklich gedacht, dass er wieder bei uns einzieht, oder?“ nahm Arthur seine Frau in den Arm.

Ginny musste unwillkürlich kichern. Allein der Gedanke, dass Harry in Rons altem Zimmer bei ihren Eltern wohnte, fand sie zu komisch. Es passte nicht mehr zu ihm.

Er war erwachsen geworden.

Merlin, war er erwachsen geworden!

„Aber du kommst doch Sonntag zum Familienessen?“ liess Molly nicht locker.

„Die Tradition gibt es noch immer?“ schaute Harry erstaunt in die Runde und alle Weasleys nickten.

„Solange Mum darauf besteht, wird keiner es wagen nicht zu erscheinen.“ raunte Charlie.

„Du kommst jeden Sonntag aus Rumänien?“ schaute Harry ihn irritiert an.

„Harry, du solltest unsere Mutter kennen. Bei Godric, ich lege mich lieber mit einer frischgebackenen Drachmutter an, als mit meiner Mum.“ schüttelte Charlie grinsend den Kopf und der Rest der Weasleys brach in Gelächter aus.

„Charles Weasley!“ gab Molly ihrem Zweitgeborenen einen Klaps auf den Hinterkopf.

Charlie hob abwehrend die Hände.

„Na ,wenn das so ist, dann komme ich lieber am Sonntag. Es sei denn, es gibt Wichtiges auf der Arbeit zu erledigen.“ lachte Harry und alle jubelten.

„Wichtiges auf der Arbeit? Harry, du bist der Boss. Du entscheidest, was wichtig ist und was nicht.“ erinnerte ihn Bill.

„Ja und du kannst Ron zwingen die Arbeit zu erledigen.“ lachte George und klopfte seinem jüngeren Bruder auf den Rücken.

„Sehr witzig!“ kunnrte Ron.

„Nö, wahr. Aber keine Sorge Ron, ich bin ein netter Kerl. Sagen zumindestens die Anderen.“ schmunzelte Harry.

Es tat so gut wieder ungezwungen zu albern. Sie hatten ihn wieder aufgenommen, als wäre er nie weg gewesen.

Aber er war weg gewesen. Er hatte Jahre hier gefehlt. Sie alle hatten ihr Leben weitergelebt, ohne ihn. Sie

brauchten ihn nicht, aber ihm wurde immer mehr bewusst, dass er sie brauchte. Diese Familie es, was ihm seit Jahren gefehlt hatte.

Arthur winkte zum Abschied in die Runde, bevor er sich an Ginny wandte: „Ginny, ich soll dir von Kenneth noch ausrichten...“ „Kenneth?“ sah Ginny ihn erstaunt an. Sie hatte überhaupt nicht bemerkt, dass er nicht zugegen war.

„Kenneth. Du erinnerst dich an ihn? Der blonde Typ, der so gut Quidditch spielt und der sich mit dir ein Appartement teilt.“ witzelte George.

Arthur sah seinen Sohn ernst an, bevor er fortfuhr: „Er ist nach Hause gegangen. Er hat morgen Training.“

„Oh, das ist aber schade.“ gab George ironisch zurück.

Er hatte ihn nie sonderlich leiden können. Ehrlich gesagt, hatte er ihm aber auch nie eine Chance gegeben. Seine kleine Schwester war zu gut für ihn. Er war definitiv nicht der Richtige für sie. Der Richtige war heute zurückgekehrt. Allerdings schienen das die Beiden Hauptpersonen dieser Romanze nicht im Mindesten zu bemerken. Das würde ein hartes Stück Arbeit.

„Du willst tatsächlich im Grimmault Platz wohnen?“ schüttelte Hermine angewidert den Kopf. Dieser Ort war ihr als dunkel, dreckig und unheimlich in Erinnerung geblieben. Dort konnte man doch nicht leben.

Harry wusste genau, was seiner alten Freundin durch den Kopf spukte.

„Hermine, ich habe es renovieren lassen. Ich bin mir sicher, du würdest es nicht wiedererkennen. Als ich noch in Argentinien war, sind dort jede Menge Handwerker angefangen das Haus nach meinen Vorstellungen umzubauen. Ich muss sagen, es gefällt mir. Ihr seid alle herzlich eingeladen euch selbst davon zu überzeugen.“ schaute er in die Runde und alle nickten begeistert.

Ginny zuckte innerlich zusammen. Nicht nur, dass sie überhaupt nicht bemerkt hatte, dass ihr Lebensgefährte schon seit geraumer Zeit fehlte, nein, jetzt liefen ihr noch kalte Schauer über den Rücken bei dem Gedanken ihn in seinem Haus zu besuchen.

Komischerweise waren in ihren Gedanken ihre Geschwister nicht dabei.

Dort waren nur Harry und sie.

Er ist nur ein alter Freund!

Freund?

War er jemals wirklich ein Freund von ihr gewesen oder war er eigentlich immer nur Rons Freund gewesen und sie hatte eine Schwäche für ihn gehabt?

Nein, was zwischen ihnen gewesen war, hatte nichts mit Ron zu tun, ganz im Gegenteil!

Aber es war Vergangenheit. Vielleicht hatte sie ja jetzt die Möglichkeit eine richtige Freundschaft zu Harry aufzubauen.

Jetzt war sie vergeben.

Glücklich!

Jetzt konnte sie Harry auf einer anderen Ebene begegnen. Jetzt stand vielleicht nicht mehr ihre frühere Beziehung zwischen ihnen. Sie waren schliesslich erwachsen geworden.

# Erkenntnisse

Hallo! Heute noch ein frisches Kapitel, obwohl ich etwas enttäuscht bin. Nur zwei Kommiss? Was ist los?  
Danke jce276 für die Treue. Ich freue mich, dass dir es so gut gefällt.

LilyJames1606: Herzlich Willkommen. Ich habe keine bestimmten Abstände, in denen ich hochlade.  
Manchmal kann es schon dauern. Da ich gleichzeitig an drei verschiedenen FFs schreibe und auch noch Job und Haushalt unter einen Hut bringen muss, kann ich keine festen Termine zusagen. Sorry!

+++++

Nur der Schein einer kleinen Lampe, die auf dem Tischchen neben dem Sofa stand, erleuchtete den Raum.  
Es war schon spät geworden und sie hatte nicht erwartet, dass er noch wach war.

„Wie schön. Du erinnerst dich also noch, wo du zuhause bist.“ erhob sich der große Schatten vom Sofa und kam direkt auf sie zu.

Ginny schaute ihn trotzig an: „Wenn du nicht einfach abgehauen wärst, dann hätten wir ja zusammen nach Hause gehen können. Und erzähl mir nix von irgendeinem Training. Morgen hast du kein Training.“

„Oh, welch Wunder. Du hast tatsächlich gemerkt, dass ich nicht mehr da bin, oder hat es dir dein Vater ausgerichtet?“ wurde er schon unangenehm laut.

Wenn etwas nicht nach seinen Vorstellungen lief, so konnte er schnell die Fassung verlieren.

Sein Temperament war in der gesamten Liga bekannt

Er herrschte seine Mitspieler auf dem Platz an und er flippte regelmässig in der Kabine aus, wenn sie mal wieder ein Spiel verloren hatten.

Schon des Öfteren war es vorgekommen, dass er von seinem Trainer zur Raison gebracht werden musste.

Was jedoch niemand wusste war, dass er auch privat den ein oder anderen Ausraster hatte.

Die Streits zwischen ihm und Ginny häuften sich in letzter Zeit.

Er drängte auf eine Hochzeit, doch sie wollte keine Veränderungen. Sie wollte alles so belassen wie es war.

Immer wieder gerieten sie an einander.

Schon Kleinigkeiten wurden zu großen Diskussionen aufgebauscht.

Ginny schnaufte entnervt.

Würde der heutige Abend wieder in einem dieser endlosen Wortgefechte enden?

War es in letzter Zeit nicht ständig eskaliert?

Nein, nicht körperlich, keiner von beiden wurde handgreiflich oder hetzte dem Anderen einen Fluch auf den Leib, doch konnten Worte auch tiefe Wunden hinterlassen.

Ihre Teamkameradinnen beneideten sie um ihren ah so tollen Freund. Gutaussehend, reich, Quidditchprofi.

Er wusste, was dieser Job bedeutete.

Sie sollte sich glücklich schätzen und sie sagte auch jedem, wie glücklich sie war.

Allein mit ihren Gedanken jedoch, kamen ihr die Zweifel.

War sie glücklich

Wollte sie so ihr Leben verbringen?

Wollte sie einen Mann heiraten, der zwar ihre Leistungen im Quidditch anerkannte, sie aber trotzdem behandelte, wie seine persönliche Trophäe?

Sie wollte geliebt werden, weil sie Ginny Weasley war und nicht, weil sie zur sexiest Quidditchspielerin gewählt worden war von „Quidditch live“, der absoluten In-Zeitschrift der Quidditchliga.

„Du weisst doch, wie trubelig es ist, wenn wir alle zusammenkommen.“ versuchte sie ihr Verhalten zu rechtfertigen.

„Ja klar und heute taucht auch noch euer persönlicher Held auf. Der ah so berühmte Harry Potter. Du hattest ja nur noch Augen für ihn. Was läuft denn da zwischen euch?“ schrie er sie jetzt an.

Seine Eifersucht brodelte aus ihm heraus.

„Spinnst du? Da läuft überhaupt nichts. Wir haben uns seit Jahren nicht gesehen. Wir sind praktisch zusammen aufgewachsen und ich habe mich gefreut den besten Kumpel meine Bruders endlich wiederzusehen.“ schrie Ginny nun völlig aufgebracht zurück.

„Ja klar, er war nur der Kumpel von Ron und Hermine. Es kam mir eher so vor, als wäre der verlorene Sohn zurückgekehrt, oder sollte ich besser sagen Schwiegersohn?“ knurrte Kenneth gehässig.

„Harry hat viele Jahre zu unserer Familie gehört. Meine Eltern haben ihn bei sich aufgenommen, weil er keine eigene Familie hat. Natürlich freuen sich alle ihn wiederzusehen.“ schaute Ginny ihn enttäuscht an.

Wie konnte er nur so über Harry reden?

„Wenn ich die Andeutungen richtig verstanden habe, so war er wohl nicht nur der Freund der Familie, oder wie?“ liess Mc Gillan nicht locker.

„Ach, Kenneth, du gibst doch sonst auch nichts auf das Gequatsche meiner Brüder.“ versuchte sie ihn zu beruhigen.

„Ich habe die Blicke zwischen euch gesehen. Der Typ hat dich den ganzen Tag angegafft. Tun sowas ältere Brüder oder deren Kumpel?“ konnte er das Thema nicht lassen.

„Das bildest du dir nur ein.“ schüttelte sie mit dem Kopf.

Harry hatte sie angegafft? War ihr etwas entgangen? Er hatte sich bestimmt nur gewundert, was aus Rons kleiner Schwester geworden war.

Ginny war sich durchaus dessen bewusst, wie sie auf Männer wirkte. Sie hatte viele männliche Fans und bekam mehr als eindeutige Angebote, trotz ihres berühmten Lebensgefährten.

Sexiest Quidditchspielerin war sie und selbst ihre Brüder hatten das ein oder andere Mal angemerkt, dass aus ihrer kleinen süßen Raupe von Schwester ein richtig schöner Schmetterling geworden war.

Aber Harry?

Nein, Harry hatte sie sicherlich nicht angeglotzt.

Er konnte jede haben, egal ob Hexe oder Muggle. Die Zeitungen waren jedesmal voll davon gewesen, wenn Harry mal wieder Interesse an einer schönen jungen Frau öffentlich bekundet hatte. Bilder von ihren Dates waren in den Zeitungen gewesen.

Harry hatte es sicherlich nicht nötig die kleine Schwester seines Schulkameraden anzustarren.

„Und Du? Du hattest doch nur Augen für ihn. Du hast ja nicht einmal gemerkt, dass ich nicht mehr da war.“ wurde er wieder zornig.

„Du weisst, dass es nicht so ist. Du weisst, wie schwer mir dieser Tag fällt. Du weisst, wie sehr ich an diesem Tag meine Familie um mich brauche und ja, ich sehe auch Harry als Teil meiner Familie an, ob es dir passt oder nicht.“ kamen ihr die Tränen.

Kenneth Wut verflog, als er die Tränen auf den Wangen seiner Freundin sah.

Er war wütend auf sie gewesen.

Merlin, er war eifersüchtig wie nur was, doch konnte er sie einfach nicht weinen sehen.

Ginny war die stärkste kleine Hexe, die ihm jemals begegnet war.

Sie weinte so gut wie nie.

Nicht als sie sich die Rippen während es Spiels brach, nicht als sie sich mehrere Finger quetschte, weil jemand eine Tür ausversehen zugeschlagen hatte und ihre Hand noch dazwischen war.

Allerdings wusste er, wie schwer jedes Jahr aufs neue dieser Tag war. Der Verlust von Fred und das Schicksal aller, die an der Schlacht von Hogwarts teilgenommen hatten, liess sie jedes Jahr aufs Neue zusammensacken.

„He, Süße, es tut mir leid. Ich wollte dich nicht verärgern. Komm her!“ breitete er seine Arme aus und sie liess sich zögernd hineinsinken.

„Warum müssen wir in letzter Zeit immer streiten?“ seufzte sie.

„Weil wir beide Sturköpfe sind.“ sagte Kenneth leise und küsste sie sanft am Haaransatz.

„Ich kann es noch gar nicht glauben, dass er wirklich wieder da ist.“ sagte er leise in die dunkle Stille des Schlafzimmers.

„Mhm, was hast du gesagt?“ fragte Hermine verschlafen.

„Na, Harry. Er ist wieder da und auch noch mein Boss.“ drehte er sich zu seiner Frau.

„Ja, aber er hat es uns doch geschrieben. Was glaubst du, wie sich die Anderen heute gefühlt haben, als er plötzlich aufgetaucht ist?“ kicherte Hermine.

„Mum und Dad habe ich seit Jahren nicht mehr so glücklich gesehen, vor allem nicht an diesem Tag.“ zog er sie in seine Arme.

„Die ganze Familie war aus dem Häuschen. Hast du Ginnys Reaktion gesehen?“ schmiegte sie sich an ihn.

„Ich dachte schon, die kippt vom Stuhl. Kenneth war eher weniger begeistert.“ gab Ron ihr recht.

„Naja, zunächst schon. Da war er wie alle anderen, die ihn kennenlernen. Total ehrfürchtig!“ grinste die junge Wealsey.

„Das hat sich aber schnell geändert, als er gesehen hat, wie gut sich Ginny und Harry auf Anhieb wieder verstanden haben.“ gab Ron zu bedenken.

„Tja, die Beiden sind halt einfach für einander bestimmt.“ wurde Hermine ernst.

„Tja, nur die einzigen Zwei, die das nicht gemerkt haben, sind wohl Harry und Ginny. Freunde wollen sie sein, tse. Hätte nie gedacht, dass mein bester Kumpel so schwer von Kapee ist.“ lachte Ron.

„Na, dein Schwesterherz ist ja auch nicht besser.“ stimmte Hermine in sein Lachen ein.

Die nächste Zeit würde sehr interessant werden.

# Angebote

Hi! Ich beeile mich im Moment aber wirklich, nicht wahr?

Seraph91P: Schön, dass du dich für meine FF entschieden hast. Mich würde interessieren, warum dich die Beschreibung der ff zunächst nicht angesprochen hat.

Romina: Ich freue mich über jeden Leser. Ja, das Ende ist vorhersehbar. Es ist auch das erste Mal, dass ich das komplette Storybook einer FF schon fertig habe und mich jetzt daran entlang hängele. Bis jetzt klappt es ganz gut.

Ich brauche aber definitiv mehr Feedback von euch!!! Bitte schreibt mir.

+++++

Es waren nur ein paar strubbelige schwarze Haare hinter dem Berg von Akten zu erkennen.

„Na, es scheint so, als hättest du dich schon richtig eingelebt.“ lachte Kingsley, als er das neue Büro seines Chefaurors betrat.

Harry lachte hinter den Aktenbergen hervor und verzog gequält das Gesicht: „Du hast mir nicht gesagt, dass ich hier in Akten ertrinken würde. Anstatt Aurorenarbeit zu machen, wälze ich hier durch sämtliche Vorgänge der letzten sieben Jahre.“

„Tut mir leid, aber ich musste ja einen Blöden finden, der sich dessen annimmt.“ grinste ihn Shacklebolt unverhohlen an.

„Hat man dafür nicht irgendwelches Personal? Ich dachte, ich wäre hier der Boss und jetzt mache ich hier die langweiligste Arbeit, die irgendein Juniorauror auch machen könnte.“ maulte Harry nun offen.

„Ich wusste ja gar nicht, wie unleidlich du werden kannst. Aber wir sind uns doch sicherlich einig, dass du dich auf den Stand der Dinge hier bringen musst. Und zwar selbst.“ wurde Kingsley nun doch ernst.

Harry stand auf, ging um seinen Schreibtisch herum und bot dem Zaubererminister einen Sitzplatz in seiner nagelneuen Sitzgruppe an.

„Natürlich hast du recht, aber Akten studieren macht mich übellaunig. Ich muss raus. Ins Leben. Kann ich dir etwas anbieten? Tee?“ beruhigte sich Harry auch ein wenig.

„Gern!“ setzte sich Kingsley.

„Pricilla? Würden sie uns einen Tee machen?“ schaute er zu Tür hinaus und Kingsley vernahm die glockenhelle Stimme von Potters Sekretärin.

„Der Tee, Sir! Kann ich noch etwas für sie tun, Sir?“ kam Pricilla mit zwei dampfenden Tassen Tee, Milch und Gebäck in den Raum.

„Im Moment nicht, danke!“ lächelte Harry.

Süß, war sie, seine neue Sekretärin.

Süß und jung.

Gute Figur, sexy gekleidet.

Wäre vielleicht eine Sünde wert?

Er war kein Kostverächter. Auf seinen Reisen hatte er einige junge Frauen kennengelernt, doch nie war etwas ernsthaftes daraus geworden.

Er hatte seinen Spass, doch sobald es beim dritten oder vierten Date ernster wurde, hatte er sich zurückgezogen, oder die Mädels hatten schon vorher das Interesse verloren.

Ja, sie alle wollten mit dem berühmten Harry ausgehen und erwarteten einen Abend voller Abenteuer und Celebrity.

Da stand er aber überhaupt nicht drauf.

Er wollte nicht als der Held der Zaubererwelt gesehen werden, sondern ein Mädchen finden, das an ihm interessiert war.

Bis jetzt war er noch nicht fündig geworden.

Auch Pricilla schien nicht die geeignete Wahl zu sein, doch konnte man ja ein bisschen Spass haben, oder?

„Harry? Hörst du mir noch zu?“ verlangte Shaklebolt nach seiner Aufmerksamkeit.

„Wie bitte?“ schaute er ihn erstaunt an.

„Harry, muss ich dich daran erinnern, dass du jetzt hier der Boss bist? Denk bitte daran, wenn du dich hier mit irgendeiner Angestellten einläßt.“ ermahnte er seinen Chefauror.

„Keine Sorge!“ wiegelte der junge Magier ab.

„Ich hoffe!“ schaute er ihn eingehend an.

„Ich habe für heute Nachmittag alle zusammengetrommelt, damit wir dich auch offiziell vorstellen können.“ erhob sich Kingsley.

„Puh, noch so eine Sache, die ich versucht hatte zu verdrängen.“ stöhnte Harry auf.

„Du wirst es überleben.“ klopfte sein Chef ihm auf die Schulter und verliess das Büro.

„Und, wie wars?“

„Was?“ schaute Harry von seinem Feuerwhiskey hoch.

Es war schon spät und nur noch wenige Leute waren in dem kleinen Pub verblieben.

„Na was wohl. Von der großen Einführung des Chefauroren Harry Potter hat mir Ron schon mehr als eingehend berichtet. Nette Rede übrigens.“ grinste George.

„Danke!“ verzog der Schwarzhaarige den Mundwinkel.

„Also?“ schaute der ältere Weasley ihn neugierig an.

Harry schwieg.

„Boah, jetzt lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen. Wie war dein Date mit der süßen Prici, he? Heiss, nicht wahr?“ nippte er an seinem Whiskey und lehnte sich gelassen zurück.

„Ja, ja, sieht echt nicht schlecht aus, aber...“ begann Harry.

„Was aber? Scheint ja nicht so besonders gelaufen zu sein, wenn du jetzt hier allein sitzt, anstatt irgendwo an ihr herumzuknabbern.“ stichelte George weiter.

„Nein, sie hat den ganzen Abend nur gekichert. Total nervig. Und dann sind plötzlich ihre ganzen Freundinnen aufgetaucht, damit sie mit mir angeben konnte. So kam es mir jedenfalls vor. Das war der Punkt, wo ich den Rest des Abends gecancelt habe.“ erklärte er total entnervt.

„Schitt, ich dachte immer, du wärst zu beneiden, weil die Mädels nur so auf dich fliegen. Ich frag mich zwar warum, wo ich doch soviel besser aussehe und eine guter Geschäftsmann bin, aber dieser Heldenmythos scheint ja immernoch zu ziehen.“ witzelte Goerge ironisch.

„Eben. Das ist ja das Problem.“ knurrte Harry.

„Ja, ja, auch Helden haben es nicht leicht. Aber keine Sorge, es gibt bestimmt noch mehr als genug Chancen auf ein paar schöne Stunden.“ schlug Rons Bruder ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Dein Wort in Merlins Gehörgang.“ stöhnte Harry auf.

Der Abend mit Pricilla war wirklich zu einem Alptraum geraten. Sie war noch zu unreif, obwohl ihm das am Anfang vielleicht auch gereizt hatte.

Aber süßes Aussehen war nicht alles.

Sex schön und gut und sicherlich brauchte er auch diese Art von Entspannung, aber nicht um jeden Preis.

Heute hatte er sich wiederum wie eine Trophäe gefühlt, die jedem zum Bestaunen rumgereicht wurde.

„Ginny hatte übrigens auch einen dicken Streit mit ihrem Liebsten.“ warf George fast beiläufig ein.

„Ginny?“ wurde Harry aufmerksam.

„Ja, Ginny, meine kleine Schwester mit der du dich neulich so blendend amüsiert hast.“ grinste George ihn

an.

„Wir haben uns bloss unterhalten, wie alle anderen auch.“ sprang Harry voll drarauf an.

„Jau, klar. Lass es einfach, Harry. Du konntest mich noch nie foppen.“ lachte der junge Weasley.

„Sie hatte Streit mit Kenneth?“ fragte Harry jetzt doch nochmal nach.

„Ja, Kenneth hat das mit euren ach so unschuldigen Gesprächen nämlich auch in den falschen Hals gekriegt und ist beleidigt abgezogen.“ erklärte George ihm.

„Schitt! Das hat sie nicht verdient.“ zuckte er zusammen.

„Meiner Meinung nach hat der Typ sie nicht verdient.“ stand George auf und bestellte noch einen Feuerwhiskey.

„Du kannst ihn nicht leiden?“ stürzte Harry den Rest seines Whiskeys runter.

„Du doch auch nicht, nicht wahr?“ leerte er sein Glas in einem Zug und liess Harry mit seinen Gedanken allein.

Nein, er mochte Kenneth wirklich nicht. Allerdings wusste er nicht wirklich warum nicht.

Ginnys Freund war äusserst freundlich ihm gegenüber gewesen. Soweit Harry es beobachten musste, war er liebevoll mit seiner Freundin umgegangen.

Doch irgendetwas störte ihn an Mc Gillan.

Als er jetzt von der Eifersuchtsszene gehört hatte, die Kenneth wohl gegenüber Ginny vom Stapel gelassen hatte, fühlte er sich nur bestätigt.

Wie konnte er nur. Er sollte Ginny doch kennen. Sie war der loyalste Mensch auf dieser Erde. Sie würde niemals ihren Freund hintergehen.

Aber sie war fröhlich und aufgeschlossen und sie hatten sich glänzend miteinander unterhalten.

Wenn er ehrlich war, so hatte er sich seit Jahren nicht mehr so wohl gefühlt, wie an jenem Abend, als er mit all den Wealseys und vor allem mit Ginny zusammengessen hatte.

Er hatte Kenneth kein Stück vermisst und er hatte nicht den Eindruck bekommen, dass es einem der Wealseys anders ergangen wäre.

„Es ist wirklich unglaublich, was du aus dem alten dunklen Loch gemacht hast.“ geriet Hermine ins Staunen.

Ron schaute sich begeistert um: „Wahnsinn, wer hätte gedacht, dass Grimmault Platz mal so aussehen könnte.“

„Ja, eine schnuckelige Junggesellenbude.“ kicherte George.

„Na, für eine Jungesellenbude ist das Haus aber zu groß. Hier kann ja eine ganze Familie wohnen. Und du hast alle Zimmer so schön renovieren lassen. Du brauchst doch gar nicht so viele Zimmer. Die Gästezimmer im ersten Stock sind wirklich ein Traum.“ mischte sich Molly ein.

„Na, Mum, für eine Familie braucht man aber auch erstmal eine Frau.“ warf Bill mit einem kleinen Seitenhieb auf Harry ein.

Harry verdrehte die Augen. Sie hatten sich nicht verändert.

Kein Stück!

Der Kamin loderte grün auf und alle Anwesenden schauten erstaunt auf, als eine ziemlich derangierte Ginny Weasley aus Harrys Kamin stieg.

„Wo wir von Frauen sprachen.“ murmelte George seinem Bruder Bill zu, doch dieser hatte kein Ohr für die Mätzchen seines jüngeren Bruders.

Er hatte Ginnys rotverquollene Augen gesehen und wusste, dass irgendetwas definitiv nicht in Ordnung war.

Hermine stürzte auf ihre beste Freundin und Schwägerin zu. Auch ihr hatte einen Blick auf Ginny genügt, um zu wissen, dass sie kurz vor einem Weinkampf stand.

Sie zog sie in die Küche und drückte sie auf einen Stuhl.

„Was ist passiert?“ schaute sie Ginny an.

„Kenneth, er hat... er hat...“ brach Ginny in Tränen aus.

Der Rest der Familie stand in der Tür und schaute entsetzt zu, wie Ginny die Tränen hinunterließen. Sie kannten sie ihre kleine Schwester überhaupt nicht.

„Ginny, meine Kleine, was hast du denn?“ hockte Molly direkt vor ihrer Tochter.

Ginny hob die Hände vors Gesicht und fing laut an zu schluchzen.

Hermine bedeutete den Anderen, sie doch ein paar Minuten allein zu lassen.

Harry hatte inzwischen zwei Tassen heißen Tee auf den Tisch gestellt und versuchte nun alle Anderen aus der Küche zu scheuchen.

Molly ging nur widerstrebend.

Die Stimmung auf der Einweihungsparty war dahin. Fast totenstill sassen die Wealseys in Harrys Wohnzimmer und warteten auf irgendein Zeichen aus der Küche.

Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, aber dann erschienen die beiden Freundinnen doch noch.

Hermine hielt Ginny in ihren Armen und liess sie auf einen der freien Sessel sinken.

Ginny blickte zaghaft in die Gesichter ihrer Familie: „Ich habe mich von Kenneth getrennt.“

„Wie bitte? Warum das denn?“ schoss Molly vor.

Alle schauten entsetzt auf die junge Frau.

„Ich bin vorhin nach Hause gekommen. Das Training ist heute ausgefallen, weil der Fitnesscoach die Grippe bekommen hat. Naja, als ich ins Appartement kam, da ...da... da habe ich ihn erwischt. Er lag halbnackt mit Lindsay Grenn auf unserem Sofa. Es war mehr als eindeutig.“ schniefte sie.

„Der Typ betrügt dich?“ schoss Bill nach oben.

„Ich mach ihn kalt.“ wurde George wütend.

„Da bin ich dabei.“ schrie Ron sofort.

„Halt, nein, er ist es nicht wert.“ hob Hermine warnend die Hand.

„Aber Mine, dass können wir doch nicht so stehen lassen.“ schaute Ron sie entsetzt an.

„Ach meine Kleine!“ umarmte Molly ihre Tochter.

Arthur war zutiefst bestürzt. Seine kleine Prinzessin wurde so tief verletzt und er konnte ihr nicht helfen.

„Wo soll ich denn jetzt hin?“ weinte Ginny plötzlich.

Die Wealseys warfen sich besorgte Blicke zu.

„Das Appartement gehört ihm. Ich kann da nicht zurück. Ich will da auch nicht zurück. Was soll ich denn jetzt machen?“ schüttelte sie verzweifelt mit dem Kopf.

„Du kannst zu Fleur und mir kommen. Dann siehst du mal was anderes.“ bot Bill sofort an.

„Danke, Bill, aber bei euch ist es doch schon eng genug und ausserdem kann ich doch nicht jeden Tag vom Shell Cottage nach London apparieren, um zum Training zu gehen.“ lehnte Ginny dankend ab.

„Was ist das denn für eine Frage. Du kommst natürlich mit in den Fuchsbau. Es ist doch dein Zuhause.“ zog Molly sie aus dem Sessel und umarmte sie fest.

Ginny sagte gar nichts. Eigentlich wollte sie nicht mehr in den Fuchsbau zurückkehren.

Sie war damals ausgezogen und hatte sich weiterentwickelt. Sie war in ein kleines Appartement gezogen, dass sie sich mit einer Teamkameradin geteilt hatte und sie hatte sich sauwohl gefühlt. Das Gefühl von Freiheit war unglaublich gewesen.

Und dann war Kenneth aufgetaucht. Sie hatte sich Hals über Kopf in den gutaussehenden Hüter verliebt und schon kurze Zeit später war sie seinem Drängen nachgekommen und war zu ihm gezogen.

Und jetzt?

Jetzt konnte sie nicht mehr zurück. Es war sein Appartement. Ihre Teamkameradin hatte längst eine neue Mitbewohnerin. Wohl oder übel würde sie erstmal zu ihren Eltern zurückkehren müssen.

„Wenn du magst, dann kannst du auch hier einziehen. Ich habe mehr als genug Platz.“ sagte Harry leise und doch hatten alle seine Aussage vernommen.

Sämtliche Augen blickten ihn an.

Harry wurde nervös. Er wollte ihr nur helfen. Sie war eine alte Freundin. Sie war Rons kleine Schwester und dass dieser Typ sie so mies behandelt hatte, tat ihm unheimlich leid.

Er schaute in die Runde: „Nun, es ist nur ein Angebot. Ihr habt selbst bemerkt, dass das Haus viel zu groß für einen allein ist und ich zu viele Gästezimmer habe. Ich könnte Ginny etwas Platz abgeben.“

„Danke. Ich überlege es mir.“ sagte Ginny leise und liess sich von ihrer Mutter zum Kamin begleiten.

## Vom Regen...

Hallo! Ja, die Trennung kam schnell, aber dass heisst ja nicht, dass alles schon klar ist, nicht wahr? Heute mal ein sehr kurzes Kapitel zu Ginnys neuer Situation. Hoffe, dass es euch trotzdem gefällt. Ich versuche schnell weiterzuschreiben...

+++++

Es hatte jetzt bereits zum fünften Mal geklopft.

Würde es ihr irgendwann in den Sinn kommen, dass sie keine Lust hatte aufzustehen?

Dass sie keine Lust hatte auf ein großes fettiges Weasley-Frühstück?

Sie wollte sich nur die Decke über den Kopf ziehen und die Welt vergessen.

„Ginny? Bei allen guten Magiern, bist du etwa immernoch nicht aufgestanden?“ stürzte Molly in Ginnys altes Mädchenzimmer.

Das alte Mädchenzimmer?

Ginny wurde soeben bewusst, dass es nicht ihr altes ehemaliges Kinderzimmer war, sondern wieder ihr aktueller Wohnort.

Oh Godric!

„Ich warte seit einer halben Stunde auf dich. Glaubst du, dass ich nichts anderes zu tun habe, als mit dem Frühstück auf dich zu warten?“ moserte ihre Mutter weiter, während sie die Vorhänge aufzog und das Fenster öffnete.

Ginny zog sich die Decke über den Kopf und murrte: „Mum, bitte. Geh!“

„Wie sieht es hier überhaupt aus? Nach dem Frühstück kannst du erstmal deine Sachen ordentlich verstauen. Wir wohnen doch nicht in einem Saustall.“ überhörte Molly wohl absichtlich den Rausschmiss.

„Herrje, Mum, bitte.“ setzte Ginny sich entnervt auf.

Molly schaute sie verbittert an: „10 Minuten, junge Dame, dann bist du unten.“

Ginny stützte ihren Kopf in die Hände und stöhnte auf.

Wieso war sie nur wieder nach Hause gezogen?

Richtig!

Weil dieser miese Typ von ihrem Exfreund sie betrogen hatte und sie ihn nicht einmal aus der Wohnung werfen konnte, weil diese ja ihm gehörte.

Verdammt!

Sie saß ganz schön in der Patsche.

Lange würde die Situation nicht gutgehen. Ihr war bewusst gewesen, dass sie sich zurücknehmen musste, wenn sie wieder im Fuchsbau einzog, aber dass ihre Mutter sie wie eine Elfjährige behandelte, konnte sie einfach nicht aushalten.

Hatte Harry ihr nicht das Angebot gemacht bei ihm einzuziehen?

Wow, jetzt spinn aber nicht rum, Weasley!

Er hatte nur Mitleid und wollte nett sein. Sie konnte doch nicht einfach mit Potter zusammenziehen. Sie kannte ihn doch gar nicht.

Sie kannte Harry nicht?

Seit sie denken konnte, hatte sie Geschichten über ihn gehört. Mit zehn Jahren war sie ihm dann am Gleis 9  $\frac{3}{4}$  über den Weg gelaufen. Er war Rons bester Freund geworden. Er hatte seine Ferien im Fuchsbau verbracht. Sie hatten sich angefreundet.

Merlin, Harry hatte ihr das Leben gerettet!

Und dann waren sie zusammengekommen. Es waren die glücklichsten Tage ihres Lebens gewesen.

Jetzt komm mal wieder runter, Ginny!

Es war nur eine kurze Schülerromanze gewesen! Nichts, was heute noch von Bedeutung war.

Harry hatte es sicherlich schon vergessen.

Na klar, wenn es anders wäre, dann ...

Dann hätte er ihr wohl kaum eine Wohngemeinschaft angeboten.

Ginny seufzte und ergab sich in ihr Schicksal.

„Wenn du mit deinem Zimmer fertig bist, dann hilf mir doch bitte im Garten, ja Ginny-Minny?“ küsste ihre Mutter sie wie früher auf den Hinterkopf.

Molly war in ihrem Element.

Endlich hatte sie wieder jemanden bei sich, den sie betüdeln konnte. Ihrem kleinen Mädchen hatte man sehr weh getan und das war etwas, was sie nur schlecht ertragen konnte.

Jetzt musste sie das Ruder übernehmen.

Ginny brauchte Ablenkung. Ihr würden genug Sachen einfallen, um ihrer Tochter keine Zeit für schlechte Gedanken zu lassen.

„Mum, ich habe keine Zeit. Ich muss gleich an meiner Ausdauer arbeiten. Konditionstraining, verstehst du? Und ich kann auch dieses Frühstück nicht essen.“ wurde Ginny nun ernst.

„Was ist denn mit meinem Frühstück nicht in Ordnung? Früher hat es dir doch auch geschmeckt und weder dein Vater noch einer deiner Brüder hat sich je beschwert.“ schmolte ihre Mutter.

„Mum, ich bin Quidditch-Profi. Ich muss auf meine Ernährung achten. Pfannkuchen und Speck zum Frühstück sind nicht gut. Ich esse seit Jahren Müsli mit Joghurt.“ erklärte Ginny.

Molly rümpfte die Nase: „Sowas ist doch kein Frühstück.“

„Mum, bitte!“ sagte die junge Hexe bloss, holte ihr Müsli hervor und goss es in eine Schüssel.

Molly zuckte bloss mit den Schultern.

Ginny schüttelte mit dem Kopf.

Nein, es würde nicht gutgehen.

Konnte der Tag eigentlich noch schlimmer werden

Erst ihre nervige Mutter und die Auseinandersetzung über ihre Frühstücksangewohnheiten und dann stand er noch vor ihr.

Er war sicherlich der letzte Mensch, den sie heute sehen wollte.

„Ähm, Ginny, ich.. , nun ich muss mit dir reden.“ hielt Kenneth sie am Arm fest.

„Ich wüsste nicht, worüber wir uns noch unterhalten sollten.“ reagierte sie unwirsch und versuchte sich loszureissen.

„Bitte, Süße. Du hast es total falsch verstanden.“ lächelte er sie hoffnungsvoll an.

Diesem Lächeln konnten die Mädels doch sonst auch nie widerstehen.

„Falsch verstanden? Ich finde es mehr als eindeutig, wenn du nur in Boxershorts bekleidet mit diesem Flittchen auf unserem Sofa liegst.“ zischte Ginny ihn an.

Sie wollte nicht, dass ihre Teamkolleginnen, die gerade nach und nach eintrudelten, ihren Disput mitbekamen.

„Morgen, Gin! Na, noch ein bisschen turteln, bevor uns Gwen völlig auspowert?“ lachte Alice Lenty, als sie an dem jungen Paar vorbeiging.

„Morgen, Ali! Ich komme sofort.“ antwortete Ginny nur kurz.

„Ja klar. Morgen, Kenneth!“ zwinkerte sie dem Hüter der Dover Dragons zu.

„Morgen, Harpy Hüter.“ lachte Mc Gillan und zwinkerte zurück.

„Also, Gin, bitte. Lass uns nochmal darüber reden. Ich hole dich nachher ab und wir essen im Tropfenden Kessel ´ne Kleinigkeit.“ sagte er leise, drückte sie kurz an sich und ging.

Was bildete er sich überhaupt ein. Sie stiess ihn weg: „Hör auf. Was soll das?“

Kenneth drehte sich zu ihr um, winkte und rief: „Bis nachher!“

„Oh, hat da jemand ein Date? Oh, Mann, Gin, wie kommst du nur an so einen heissen Typen, ehrlich?“ klopfte ihr Josie ihr auf die Schultern und lachte.

Wenn die wüssten. Sie sahen nur Kenneth, den gutaussehenden Hüter.

## ... in die Traufe?

Hallo!

Danke für die Kommis!

Seraph91P: Gut, ich hatte mir schon Gedanken gemacht.

GinnyMuff: Herzlich Willkommen! HP+GW ist auch mein Lieblingspairing. Schau dir doch meine anderen FFs an, du wirst nicht enttäuscht werden.

GiinyMolly: Ja, es gibt Typen, die kann man vergessen! Hoffentlich ist es bald ausgestanden...

+++++

„Hee, Ginny, was ist mit dir los? Hörst du mir jetzt mal zu?“ stand Gwen direkt vor ihr.

Erschrocken blickte die junge Jägerin hoch. Sie war ganz in Gedanken gewesen.

Was für eine beschissene Situation!

Kenneth liess sicher nicht locker und ihre Mutter ging ihr auch auf den Keks.

Toll!

Was war nur aus ihrem Leben geworden?

Jeder dachte, Ginny Wealsey hat das große Los gezogen.

Sie war jung, hatte als Jägerin bei den Holyhead Harpies eingeschlagen wie eine Bombe und der Traum aller jungen Mädels, Hüter Kenneth Mc Gillan war ihr Freund.

Traum?

Wohl eher Alptraum!

Nur weil sie jetzt eine Harpie war, hiess das ja nicht, dass sie reich und unabhängig leben konnte.

Jeder stellte sich vor, dass Profisportler Geld bis zum Abwinken besaßen, doch so war es nicht.

Sicher Kenneth war reich. Er war aber auch schon seit Jahren der beste Hüter der Liga und hatte schliesslich Oliver Wood aus dem Nationalteam geschmissen.

Aber sie?

Ginny hatte erst vor zwei Jahren ihren ersten Vertrag unterschrieben und in diesem Jahr war sie so richtig durchgestartet. Vielleicht konnte sie jetzt am Ende der Saison nach der gewonnenen Meisterschaft etwas mehr Geld aushandeln.

„Hallo? Erde an Ginny Weasley?“ wackelte Gwennog jetzt direkt mit der Hand vor ihr herum.

„Oh, entschuldige, Gwen, ich war... ich war wohl in Gedanken.“ faselte Ginny kleinlaut.

„Na, träumst du schon von deinem Date?“ lachte Josie.

Ginny schaute sie wütend an.

„Hee, guck doch nicht so. Wir sind doch nur neidisch.“ maulte Gilly Parker, die Treiberin, als sie Ginneys Blick sah.

„Lasst mich doch einfach alle in Ruhe.“ schrie Ginny und rannte unter die Dusche.

Sie konnte die Sprüche einfach nicht mehr ertragen.

Was wussten die schon.

Gwennog hatte die Szene mit hochgezogenen Augenbrauen beobachtet. So konnte sie ihre Jägerin überhaupt nicht. Ginny war sonst freundlich und fröhlich. Sicherlich sie hatte ein enormes Temperament, aber genau deshalb hatte sie die junge Jägerin ja auch unter Vertrag genommen.

Als Ginny schliesslich aus der Dusche kam, wagte keine ihrer Kolleginnen auch nur ein Wort zu sagen. Zu deutlich war die Ansprache ihrer Trainerin gewesen.

Ginny blickte sich um in die schweigenden Gesichter und murmelte: „Tut mir leid. Schlechte Laune!“

Die übrigen Mädels zuckten bloss mit den Schultern.

„O.k., damit wir alle auf andere Gedanken kommen, gehen wir in den tropfenden Kessel. Die erste Runde

geht auf mich.“ entschied Gwen und jeder wusste, dass hier Widerstand völlig zwcklos war.

Ausgerechnet in den Tropfenden Kessel?

Wieso hasst mich das Schicksal so?

Ginny konnte es nicht fassen. Sie wusste, dass sie keine Chance hatte sich vor dem Teamtreffen zu drücken, dass hiess, dass sie unweigerlich gleich auch auf Kenneth treffen würde.

Schitt!

Eigentlich hatte sie vorgehabt sich in den Fuchsbau zu verkriechen und keinem die Tür zu öffnen, doch jetzt?

Jetzt musste sie wohl oder übel zivilisiert mit Mc Gillan sprechen, oder die Presse würde sich mit Freuden über sie hermachen.

„Na komm schon Rotschopf!“ klopfte ihr Jones aufmunternd auf die Schulter.

Sie sassen alle in einer großen Runde im tropfenden Kessel und lachten und scherzten.

Ginny hatte schon fast vergessen, dass er auftauchen würde, als plötzlich eine Stimme in ihr Ohr raunte: „Ich wusste doch, dass du kommst.“

Ginny zuckte zusammen.

Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken.

Wie hatte sie sich jemals in diesen Mann verlieben können?

Seine Art war ihr unheimlich, richtig unangenehm.

„Hallo Mc Gillan. Schön dich zu sehen. Willst du dich zu uns setzen, oder willst du uns unsere beste Jägerin entführen?“ begrüßte Patsy Webley Ginnys vermeintlichen Freund.

„Wenn ich ehrlich bin Mädels, kann ich euch ja kaum widerstehen, doch würde ich gern mit Ginny allein sprechen.“ zwinkerte Kenneth und die Mädels kicherten.

Wenn die wüssten, wieviel Wahrheit dahinter steckt. Ginny schüttelte sich unbewusst bei dem Gedanken.

Wieso hatte sie diese Art nicht zuvor wahrgenommen? Er war doch immer so gewesen. Musste sie ihn erst mit einer Anderen erwischen, um die Wahrheit zu erkennen?

„Na, Gin, geh schon mit ihm. Wer kann ihm schon einen Wunsch abstreitig machen?“ kicherte Josie.

Sie fand den Hüter der Dover Dragons mehr als sexy und beneidete ihre Teamkollegin um ihr Glück.

„Ich!“ wollte Ginny laut losschreien, doch blieb sie still.

Langsam erhob sie sich und folgte Kenneth in eine ruhige Ecke des Pubs.

Die Stunde der Wahrheit!

Der Tag im Büro schien kein Ende zu nehmen und dabei war es erst Mittagszeit. Die Aktenberge wollten partout nicht kleiner werden. So hatte er sich sicherlich nicht seine neue Aufgabe vorgestellt, aber Kingsley hatte recht. Er musste sich erst einarbeiten, bevor er in die Aurorenarbeit eintauchen konnte.

Harry stöhnte auf.

„He, Kumpel! Schnauze voll?“ lachte Ron und Harry nickte bloss.

„Mensch, bin ich froh, dass ich hier nicht der Boss bin. Gibt es eigentlich noch irgendeine Akte, die du nicht zuvor lesen musst?“ grinste Ron und kam in Harrys Zimmer.

„Ehrliche Antwort, oder die geschönte?“ knurrte Harry zurück.

„Woah, da hat aber einer schlechte Laune.“ wich Ron zurück.

„Wie wäre es mit einer kleinen Pause im tropfenden Kessel?“ versuchte er seinen Freund aufzuheitern.

„Du bist meine Rettung!“ lachte Harry und klappte den Ordner zu.

„War ich das nicht immer?“ gab der junge Wealsey trocken zurück.

„Ja, Ron Wealsey der Retter des Retters der Welt!“ war die ironische Antwort.

„Stets zu Dienst, Sir!“ salutierte Ron und klopfte seinem alten Freund auf die Schultern.

Es war laut und trubelig, wie immer um diese Zeit im Tropfenden Kessel.

„Dahinten ist noch ein Tisch frei.“ rief Ron und maschierte in die gegenüberliegende Ecke des Pubs.

Harry sah sich um. Viele Gesichter drehten sich zu ihm und grüßten ihn erfreut.

Ja, er war wie immer das rosa Kaninchen, dass alle anstarren mussten.

Das würde sich wohl nie geben. Mit den Jahren hatte er allerdings gelernt damit umzugehen.

An einem der Tische sass die komplette Truppe der Holyhead Harpies. Die komplette Truppe?

Nein!

So sehr er sich auch bemühte, er konnte Ginny nirgends erblicken. Vielleicht war sie gerade mal wohin.

Harry stapfte hinter Ron her, als er plötzlich einen roten Lockenkopf in einer kleinen Sitzecke sah.

Ginny!

Mit wem sass sie denn da?

„Harry, wo guckst du denn die ganze Zeit hin? Weisst du schon, was du essen willst?“ versuchte Ron seine Aufmerksamkeit zu erregen, doch Harry konnte seinen Blick nicht von der Sitzecke mit dem Rotschopf wenden.

Ron folgte dem Blick seines besten Freundes und erstarrte.

„Mit wem sitzt Ginny denn da?“ raunte er Harry zu, doch dieser zuckte nur mit den Schultern.

Es schien hoch herzugehen.

Scheinbar befand sich Ginny mitten in einem Streitgespräch.

Harry schwante nichts gutes.

„Ron, ich glaube Ginny hat Stress da drüben.“ machte er seinen alten Schulkamereaden auf die Situation aufmerksam.

„Mc Gillan?“ schaute Ron rüber.

„Was will der denn noch von ihr?“ wurde Harry wütend

Dieser Kerl hatte ihr so weh getan. Er war kurz davor gewesen ihm sämtliche unverzeihenliche Flüche auf den Hals zu hexen und jetzt sass sie dort bei ihm.

„Jetzt geht er zu weit.“ schrie Ron und stürzte Ginny zu Hilfe.

Ginny hatte versucht aufzustehen, doch war sie von Kenneth festgehalten worden.

„Kenneth, es hat keine Zweck. Bitte lass mich gehen.“ hatte sie sich bemüht ruhig zu bleiben.

„Du kannst mich doch nicht einfach verlassen? Ich habe doch gesagt, dass es mir leid tut.“ hielt Mc Gillan sie fest.

„Ich will aber nicht mehr. Ich habe darüber nachgedacht und es passt mit uns einfach nicht mehr.“ erwiderte die junge Jägerin.

„Wann ist dir das eingefallen, als dieser Potter wieder aufgetaucht ist?“ gab Kenneth bissig zurück.

„Nein, als mir bewusst wurde, dass du dich gar nicht für mich interessierst. Weder für meine Familie, noch für mich. Für dich bin ich nur eine Eroberung gewesen.“ zischte Ginny.

So langsam wurde sie richtig wütend.

Wenn er sie nicht bald los liess, würde er doch noch ihren Flederwichtfluch zu spüren bekommen.

„Du kommst wieder zurück. Kein Mädchen verlässt Kenneth Mc Gillan so einfach.“ Seine Hände waren wie Schraubstöcke um ihre Handgelenke.

„Lass mich los.“ wehrte sich Ginny und versuchte aufzustehen.

„Wenn du sie nicht sofort loslässt, dann wirst du es bereuen.“ zog Ron seinen Zauberstab und baute sich direkt vor Kenneth auf.

Dieser zuckte zusammen. Der ältere Bruder war groß wie ein Schrank und wirkte ziemlich bedrohlich.

„Alles o.k.?“ wendete Ron sich an Ginny.

Die junge Weasley nickte bloss.

Langsam liess Mc Gillan Ginny los. Er stand hier auf verlorenem Posten. Bereits jetzt hatten einige Leute im Pub den Disput bemerkt. Er konnte es wirklich nicht gebrauchen, dass die Presse davon Wind bekam.

„Schon gut! Andere Mütter haben auch schöne Töchter. Wer will da schon so ein Wiesel! Glaub mir Lindsay hat sich nicht so angestellt wie du. Woho, heiß!“ zeigte Mc Gillan sein wahres Gesicht.

Eine Faust traf ihn direkt ins Gesicht.

„Noch ein Wort und ich vergess mich.“ dröhnte die eiskalte Stimme von Harry an sein Ohr.

Ja, klar, der große Retter war natürlich auch wieder da. Den Mut jetzt noch einen Kommentar abzugeben, hatte Kenneth allerdings nicht. Man musste auch wissen, wann man den Kürzeren ziehen würde.

„Ginny, warum redest du noch mit dem?“ zog Ron seine Schwester in Richtung eines leeren Tisches.

„Was sollte ich denn machen? Er hat mich regelrecht zu diesem respräch gedrängt. Ich wollte keine große Welle schlagen. Ich dachte, ich könnte normal mit ihm sprechen.“ wurde sie ärgerlich.

Sie brauchte jetzt sicherlich nicht auch noch eine Standpauke von ihrem Bruder.

„Ron, lass es gut sein.“ ermahnte Harry seinen Freund.

„Ich bring dich jetzt nach hause.“ wurde dieser etwas ruhiger.

Ginny verdrehte die Augen.

Oh bitte, bloss nicht auch das noch.

„Ich kann, ... ich will nicht in den Fuchsbau.“ stammelte Ginny.

Ron schaute sie erstaunt an.

„Ron, Mum geht mir tierisch auf die Nerven. Sie behandelt mich wie eine Elfjährige. Ich halte es dort nicht noch eine Nacht aus.“ erklärte sie ihre Bruder die Situation.

Ron konnte sie gut verstehen. Er hatte viel zu lange im Fuchsbau gelebt, um nicht genau zu wissen, wovon seine Schwester sprach. Er war erst nach der Hochzeit mit Hermine zusammengezogen und obwohl er die Dienste des Hotels Mama immer genossen hatte, so war ihm durchaus bewusst, wie einnehmend seine Mutter werden konnte.

Verstehend nickte er. „Dann kommst du erstmal zu uns.“

„Aber Hermine und du, ihr habt nur ein kleines Haus und ihr seit frisch verheiratet. Ich würde doch nur stören.“ wollte Ginny sich wehren.

„Papperlap! Ich sage eben Mine Bescheid und dann gehen wir nach Hause. Du kannst in dem kleinen Arbeitszimmer bleiben. Wir stellen die ein Klappbett rein.“ plante Ron ihren Aufenthalt.

Ginny verzog das Gesicht.

Sie wusste nicht, was schlimmer war. Bei ihren Eltern wohnen und wie ein Kind behandelt werden, oder im Arbeitszimmer ihres Bruders zu hocken und sich die Turteleien zweier Frischverliebter anzuschauen. Sie kam sich vor wie das fünfte Rad am Wagen.

„Morgen gehen wir dann in Kenneth Appartement und holen deine Sachen!“ entschied Ron.

Harry schaute Ginny mitleidig an. Schon wieder entschied jemand einfach über ihren Kopf hinweg. Wieso fragte denn niemand, was in dem schönen roten Lockenkopf vor sich ging?

Er beugte sich zu Ginny und flüsterte in ihr Ohr: „He, mein Angebot steht. Wenn es dir bei den Beiden zuviel wird, dann sag Bescheid!“

„Danke!“ antwortete sie leise und folgte Ron aus dem Pub.

„Soviel also zu einer gemütlichen Mittagspause!“ dachte Harry und machte sich auf den Rückweg ins Büro. Ein Sandwich aus der Kantine sollte wohl auch genügen.

# Die Rettung

Hallo!

Danke für eure Kommiss! Es freut mich, dass euch die FF soviel Spass macht. Sie macht auch viel Spass beim Schreiben.

sperling76: Ich hoffe deine Frage wird im Kapitel beantwortet.

Ginnymuff: Schön, dass dir meine anderen FFs auch gut gefallen. Übrigens ist "Heiss und Kalt" eine Fortsetzung von "Spuk in meinem Kopf" kann aber auch allein gelesen werden.

+++++

Molly Weasley liebte die sonntäglichen Familienessen.

Sicherlich hatte sie dann jede Menge zu tun, doch machte sie es gern.

Einmal in der Woche hatte sie alle ihre Kinder wieder bei sich.

Alle bis auf Fred!

Ja, der Tod von Fred tat auch nach fünf Jahren unendlich weh. Nie würde sie den Verlust wirklich verwinden, doch die Freude, dass die Familie immer weiter wuchs, liess sie weitermachen.

Gerade das Glück von George lag ihr am Herzen.

Ihr Junge hatte den Tod seines Zwilling nur schlecht überwinden können.

Lange Zeit hatte sie sich alle Sorgen um ihn gemacht. Depressionen bestimmten sein Leben. Zu nichts hatte er mehr Lust gehabt. George, der früher vor Energie und Lebenslust nur so sprühte, schien mit seinem Bruder all das verloren zu haben.

Und dann kam Angelina.

Auch sie trauerte um Fred.

Wie Molly erst damals erfuhr, war sie eine kurze Zeit mit ihrem Sohn zusammengewesen.

Angelina fand einen Zugang zu George. Sie gab nicht auf und schliesslich fanden sie zueinander.

Jetzt fünf Jahre später waren die Beiden verheiratet und erwarteten Nachwuchs.

Neben Angelina sassen jetzt natürlich noch drei weitere Schwiegertöchter mit am Tisch.

Fleur, Audrey und Hermine waren ein Teil der Familie geworden.

Ihre beiden Augensterne Victoire und Dominique liessen ihre mütterlichen Gefühle wieder hochkommen, doch das besondere dieses Familienessens, war seine Anwesenheit!

Harry!

Endlich war ihr Ziehsohn wieder da.

Fünf Jahre war es so gewesen, als wenn noch ein Sohn gefehlt hätte.

Der Esstisch füllte sich und das Stimmengewirr wurde immer lauter. Alle sassen zusammen und genossen das reichliche und vorzügliche Essen.

„Minchen gibst du mir noch ein paar Kürbisschnitten?“ säuselte Ron und Hermine schaute ihn süßlich an.

Ginny rollte mit den Augen.

Dieses Honigeseier war wirklich nicht zum Aushalten.

Ein lautes Lachen liess sie aufschauen.

Ihr gegenüber sass Harry und prustete fast seine Pastete aus vor Lachen.

„Was ist denn daran so lustig?“ fragte sie ihn und schaute ihn leicht giftig an.

Sie hatte die ganze Woche schon das Geturtel von Ron und Hermine mit ansehen müssen.

Sie ging allmählich auf dem Zahnfleisch.

„Sorry! Aber ich finde das alles urkomisch.“ grinste Harry.

„Schön, dass wenigstens einer darüber lachen kann.“ knurrte Ginny.

„Was ist denn?“ schaute Ron ahnungslos in die Runde.

„Nichts! Was soll schon sein?“ wurde seine Schwester bissig.

„He, wir sind frisch verheiratet, was hast du erwartet. Wir können doch nicht immer streiten.“ murmelte Hermine, die durchaus mitbekommen hatte, worum es ging.

„Bei Merlin, nein, denn dann bekomme ich die Versöhnungsorgie auch noch mit.“ stöhnte die junge Weasley und Harry brach erneut in Gelächter aus.

„Na, genießt du die turtelfreie Zeit?“ zog Ginny eine Stimme aus ihren Gedanken, die ihr einen Schauer über den Rücken laufen liess.

Sie sah auf und blickte direkt in Harrys freundlich dreinschauende Augen.

Diese unglaublich grünen Augen!

„Was?“ schüttelte sie sich, als wollte sie ihre abschweifenden Gedanken loswerden.

„Entschuldige, ich wollte dich nicht stören. Eigentlich wollte ich dich nur fragen, ob es dir gut geht nach der unschönen Trennung von Kenneth.“ stand er jetzt direkt vor ihr.

Ginny deutete auf den Platz neben sich auf der alten Gartenbank und nickte bloss.

„Es ist schon o.k.. Er hat mich wahnsinnig enttäuscht, aber irgendwie bin ich ihm auch dankbar. Es wäre mit uns wohl doch nicht gut gegangen, wie sehr ich auch zu Anfang daran geglaubt habe.“ erklärte sie und wunderte sich selbst, wie leicht es ihr fiel mit Harry über diese Dinge zu sprechen.

Sie hatten sich schon immer gut verstanden.

Es hatte natürlich auch Zeiten gegeben, wo sie nicht ein einziges Wort in Harrys Anwesenheit über die Lippen gebracht hatte, aber nachdem sie ihre dämliche Kindheitsschwärmerei überwunden hatte, waren sie gute Freunde geworden.

Hermine war für sie immer soetwas wie eine ältere Schwester gewesen. Man konnte mit ihr gut reden, aber man hatte doch den Eindruck, dass irgendwann der erhobene Zeigefinger oder ein noch so gut gemeinter Rat um die Ecke kam.

Luna war ihre total verträumte Schulfreundin, der sie sich anvertrauen konnte und die sie niemals kritisiert hatte.

Harry jedoch war ein wahrer Freund geworden. Mit ihm konnte sie über Dinge reden, die sonst niemand verstand.

Über die Alpträume, die sie nach der Kammer des Schreckens gehabt hatte.

Über ihre Probleme mit einem überbesorgten Ron oder aber auch nur über schulische Dinge.

Er hatte ihr nie den Eindruck vermittelt, dass er sie nur für die kleine Schwester seines besten Freundes hielt.

Er hatte sie als gleichwertig angesehen.

Als eine von ihnen.

Er hatte immer ein Lächeln oder ein nettes Wort für sie übrig gehabt.

Und dann war es passiert!

Sie würde sich ihr ganzes Leben an diesen Moment erinnern.

Im Nachhinein schien es so einfach gewesen zu sein, aber damals hatte sie all ihren Mut zusammen nehmen müssen.

Sie war auf ihn zugegangen und sie hatte ihn geküsst.

Mitten im Gemeinschaftsraum vor über fünfzig Leuten!

Es war himmlisch gewesen und die Zeit, die darauf folgte, war die beste Zeit ihres Lebens.

Kein Quidditchpokal, keine gewonnene Meisterschaft konnten da mithalten.

Doch viel zu schnell schlug die schönste Zeit in die schlimmste Zeit um.

Sie war allein.

Harry war gegangen.

Es war ungewiss, ob sie sich jemals wiedersahen und die Herrschaft der Carrows in Hogwarts hatte ihr zusätzlich das Leben zur Hölle gemacht.

Dann kam die große Schlacht und Ginny hatte wieder Hoffnung verspürt.

Sie hatte ihn gesehen.

Er war nach Hogwarts zurückgekehrt.

Die Gefühle, die durch ihren Körper fuhren, als Hagrids mit Harrys leblosen Körper aus dem Wald zurück kam, waren schlimmer als alle Crutiatusflüche zusammen, die ihr die Carrows während ihrer sogenannten Unterrichts – oder Strafstunden je auf den Leib gehext hatten.

Wenn sie an die grausigen Stunden und Tage vor fünf Jahren zurückdachte, fuhr sie noch heute zusammen.

Sie hatte nicht nur ihren Bruder und gute Freunde verloren, sondern auch ihre Unbekümmertheit.

Harry war nach der Schlacht gegangen und hatte den letzten Rest ihrer Hoffnungen und Wünsche mit sich genommen.

Sie hatte ihn damals verstanden.

Er konnte nicht anders handeln.

Er musste zunächst selbst mit allem fertig werden, doch schlussendlich fühlte sie sich, als wäre sie ein zweites Mal von ihm verlassen worden.

Nun, es waren fünf Jahre vergangen und mit jedem Jahr, dass ins Land gezogen war, hatten Ginny und die Wealseys versucht ihr Leben neu zu ordnen und heute konnte man sagen, es war ihnen gut gelungen.

„Und wie läuft es bei Ron und Hermine?“ riss er sie wiederum aus ihren Gedankengängen.

„Puh, wenn ich ehrlich bin, dann flippe ich bald aus. Ich dachte ja, bei Mum und Dad wieder zu wohnen sei schon schlimm genug, aber da war ich noch nicht in den Genuss gekommen mit Flitterwöchern mir ein Reihenhaus teilen zu müssen.“ knirschte sie mit den Zähnen.

„So schlimm?“ sah sie Harry nun ernst an. Er hatte zwar vorhin darüber gelacht, doch merkte er nun, wie sehr Ginny die Situation belastete.

„Schlimm? Du hast ja keine Vorstellung. Ich komme ins Wohnzimmer und sie knutschen auf der Couch. Ich gehe nachts in die Küche, um etwas zu trinken und erwische sie auf dem Küchentisch. Merlin, ich kann seitdem kein Essen mehr von diesem Tisch anrühren. Ständig dieses Getatsche und Geküsse. Langsam frage ich mich, ob mir die ewigen Streitereien der Beiden nicht doch besser gefallen haben.“ verzog die junge Hexe das Gesicht.

„Oh Godric.“ lachte Harry, der sich bemühte keine dieser Situationen zu visualisieren.

„Du hast gut lachen!“ knurrte sie und schaute ihn grollend an.

„He, es tut mir leid. Ich würde auch nicht gern in deiner Haut stecken. Aber mal ehrlich, warum suchst du dir nicht ein eigenes Appartement?“ wurde Harry schlagartig wieder ernst.

Er wollte Ginny wirklich nicht verärgern.

Eigentlich genoss er viel zu sehr endlich wieder mit ihr sprechen zu können.

Diese ungezwungenen Gespräche hatten ihm wirklich gefehlt. Bei ihr musste er nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Sie verstand, was er sagen wollte, selbst wenn er sich manchmal nicht ganz klar ausdrückte.

„Hast du dich in letzter Zeit mal umgehört, was in London und Umgebung so an Mieten zu bezahlen sind? Ich weiss, dass jeder denkt, man würde als Profisportler jede Menge Geld verdienen, aber ich habe vor nicht langer Zeit meinen ersten Vertrag unterschrieben und da wird noch nicht so viel gezahlt. Vielleicht kann ich Ende nächsten Jahres, wenn mein Vertrag ausläuft mehr Gehalt aushandeln, aber im Moment kann ich mir

kein eigenes Appartement leisten.“ erklärte Ginny.

Harry zog die Augenbrauen hoch: „Oh, dass war mir nicht bewusst. Wo hast du denn gewohnt, bevor du mit Kenneth zusammen gezogen bist?“

„Ich hatte mir mit einer Teamkollegin ein winziges Appartement in Chelsea geteilt. Aber mein altes Zimmer ist längst neu vermietet und alle anderen jungen Spielerinnen haben bereits Mitbewohnerinnen. Pech für mich!“ zuckte sie mit den Schultern.

„Mhm, also mein Angebot steht! Grimmault Platz ist riesig und ich allein brauche den Platz nicht. Ich könnte dir ein oder zwei Zimmer abgeben. Du hättest dein eigenes Bad. Die Küche und das Wohnzimmer müssten wir uns allerdings teilen.“ bot Harry ihr an.

„Harry, dass geht doch nicht. Ich kann doch nicht bei dir einziehen.“ schüttelte die junge Weasley mit dem Kopf.

„Wieso nicht? Wir bilden eine WG, dass ist unter jungen Muggeln durchaus üblich. Freunde schliessen sich zu einer Wohngemeinschaft zusammen. Schmeissen zusammen den Haushalt und teilen sich die Miete...“ ereiferte sich Harry, der immer mehr Gefallen an seiner Idee bekam.

„Wie soll ich mir denn auch nur die Hälfte von Grimmault Platz leisten können?“ fragte Ginny nach und hob abwehrend die Hand.

„Gut, da weichen wir dann ein bisschen vom Konzept ab. Ich meine, mir gehört schliesslich der ganze Kasten und du könntest zur Untermiete wohnen. Über einen Betrag würden wir uns sicherlich einig.“ liess er nicht locker.

Eine Wohngemeinschaft mit Ginny war ein blendender Einfall von ihm gewesen.

Ginny schaute ihn nach wie vor kritisch an: „Meinst du das Ernst? Was glaubst du wohl, was meine Familie dazu sagt?“

„Ja, ich meine das völlig ernst. Was soll deine Familie schon sagen. Wir ziehen als gute Freunde zusammen. Du bist mit Kenneth zusammen gezogen und sie haben es akzeptiert, mich hingegen kennen sie seit Ewigkeiten.“ sah er sie ernst an.

„Ich könnte es mir ja mal anschauen.“ stimmte Ginny zaghaft zu. Allein die Vorstellung mit Harry im Grimmault Platz zu wohnen, machte sie nervös.

Aber hatte er nicht gerade gesagt, dass sie als gute Freunde zusammen wohnen würden?

Eine platonische Freundschaft mit Harry?

Ginny schnaufte kurz durch.

Warum nicht?

Sie wollte mit ihm befreundet sein.

Die Zeiten hatten sich geändert.

Sie waren erwachsen und diese kleine Jugendliebelei würde ihrer neuen Freundschaft nicht im Weg stehen.

„Gut, wann kann ich es mir anschauen?“ lachte sie ihn an.

„Morgen, so gegen 18 Uhr?“ sah er fragend Ginny an.

„Morgen 18 Uhr!“ nickte Ginny, erhob sich von der alten Gartenbank und ging zurück in den Fuchsbau.

# Der Einzug

Hallo!

So, bevor ich für ein paar Tage nicht da bin, bekommt ihr noch ein Kapitel! Keine Sorge, ich hoffe, dass es Ende der Woche weitergeht!

+++++

Alle liefen durcheinander.

„Schnell, jeder auf seinen Platz.“ rief Molly und schaute weiter gebannt aus dem Fenster.

Der Rest der Familie setzt sich in Windeseile wieder an den Küchentisch und versuchte möglichst beschäftigt auszusehen.

Noch vor wenigen Sekunden hatten sich alle hinter dem kleinen Küchenfenster zusammen gedrängt, um in den Garten hinaus zu lüften.

Keiner hatte sich das Schauspiel entgehen lassen wollen, wenn Harry und Ginny allein aufeinander trafen. Doch jetzt war Ginny im Anmarsch und man wollte nicht beim Nachspionieren erwischt werden.

Hermine, Ron, Bill und George gaben ein grundlegendes Gespräch über Quidditch vor.

Arthur las die Zeitung.

Fleur und Angelina sprachen über Babysachen und Percy und seine Freundin hatten sich schon verabschiedet.

Der Einzige, der jetzt noch wie bestellt und nicht abgeholt neben seiner Mutter stand war Charlie.

Gerade noch rechtzeitig schnappte er sich ein Küchentuch und begann die bereits trockenen Teller abzutrocknen und wegzustellen.

Ginny betrat die Küche und ahnte gleich, dass hier etwas nicht stimmte.

Hermine interessierte sich überhaupt nicht für Quidditch.

„Habe ich was verpasst?“ fragte sie neugierig in die Runde.

„Nein, wieso, Schätzchen? Wir sitzen nur hier und genießen unseren Tee.“ lächelte Molly sie an.

„Aha!“ schaute Ginny in die Runde. Es war nicht eine einzige Tasse Tee auf dem Tisch zu finden.

„Was ist hier los?“ liess sie nicht locker.

Sämtliche Wealseys zuckten mit den Schultern.

„Keine Ahnung, was du meinst?“ konnte Ron ihr nicht einmal in die Augen schauen.

So so, und du Hermine, du interessierst dich doch überhaupt nicht für Quidditch?“ hakete die junge Hexe nach.

„Na, du weisst doch, ich äh.. ich interessiere mich grundsätzlich für alles.“ erwiderte ihre Freundin.

„Ja klar und warum hältst du, Dad, die Zeitung falsch rum?“ grinste sie nun ihren Vater an.

Arthur wurde knallrot: „Ich, nun ich wollte mal sehen, ob ich sie auch auf dem Kopf lesen kann.“

„Was ist mit dir, Charlie? In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht erlebt, dass du Mum hilfst beim Abwasch.“ zeigte sie nun auf ihren Bruder, der an der Spüle stand.

„Ich wollte nur behilflich sein.“ murmelte dieser und überliess die Teller sich selbst.

„War es schön draussen, Ginnyminny?“ lächelte Molly, die sich die Frage nun doch nicht verkneifen konnte.

„Wieso fragst du mich das? Ich war lediglich draussen, um etwas frische Luft zu schnappen und habe mich auf die alte Gartenbank gesetzt, so wie jeden Sonntag.“ wurde es Ginny langsam zu bunt. Ihre Familie hatte sie doch nicht mehr alle.

„Und wo ist Harry?“ grinst sie George an.

Ah, da lief der Hase!

Sie hatten mal wieder Amor spielen wollen und wollten nun wissen, wie es funktioniert hatte.

Da konnte sie aber lange warten!

„Ich denke, Harry hat euch gesagt, dass er nach Hause apparieren wollte, oder? Also wird er wohl jetzt

auch zuhause sein.“ antwortete sie etwas schroff.

„Habt ihr euch gut unterhalten, da draussen?“ stocherte jetzt auch Bill nach.

„Herrschaftszeiten, was ist bloss mit euch los? Harry und ich haben uns nur kurz unterhalten. Ich habe ihm erzählt, wie wunderbar es ist mit zwei Liebestollen unter einem Dach zu wohnen und er hat mir angeboten bei ihm ein Zimmer zu mieten.“ versuchte Ginny die Sache runterzuspielen.

Ron und Hermine schoss das Blut in den Kopf.

„Du willst mit Harry zusammenziehen?“ liess Arthur seine Zeitung auf den Tisch fallen.

„Nein, er hat mir angeboten ein oder zwei Zimmer im Grimmault Platz zu mieten, weil er dort mehr als genug Platz hat.“ erklärte Ginny nochmals.

„Wie sollen wir das verstehen?“ hakete Charlie nach und die ganze Familie begann zu grinsen.

Jetzt wurde es Ginny zu bunt.

„Da gibt es überhaupt nichts zu grinsen! Wir ziehen als gute Freunde zusammen, wenn ich mir das Zimmer leisten kann. Wir bilden eine WG, dass ist unter jungen Muggeln durchaus üblich.“ grollte sie und stapfte Richtung Kamin.

Sie hatte keine Lust weiterhin irgendwelche komischen Sprüche über eine angebliche Liebesbeziehung zu Harry zu hören.

Harry und sie waren Freunde.

Gute Freunde, die sich eine Wohnung teilen wollten.

Basta!

„Glaubt sie ernsthaft, was sie da sagt?“ lachte Bill.

George schüttelte über seine kleine Schwester den Kopf: „Man fasst es nicht, wie ahnungslos die Beiden sind.“

„Lasst sie selber auf den Trichter kommen.“ mahnte Arthur, musste aber auch lächeln.

„Ich kann nur hoffen, dass sie es irgendwann merken. Sie sind perfekt für einander.“ seufzte Molly.

„Da hast du aber mal sowas von recht, Mum.“ schoss es aus Ron und Charlie gleichzeitig hervor und die ganze Familie begann zu lachen.

„Und das wäre dann dein Raum.“ sagte Harry und öffnete die Tür für sie.

Sie war beeindruckt von der Veränderung, die in dem Haus stattgefunden hatte.

Es war hell, aufgeräumt und sauber.

Der Raum, in dem sie jetzt stand, war fast genauso groß, wie das gesamte Wohnzimmer unten und in einem hellen Cremeton gehalten.

Ein großes Bett dominierte den Raum.

Ein kleiner Schreibtisch samt Stuhl stand vor dem Fenster und vor dem Kamin erwartete sie eine gemütliche kleine Couch mit dem dazu passenden Tischchen.

Ginny sah sich selbst schon gemütlich in eine Decke gehüllt vor dem prasselnden Kaminfeuer ein Buch schmökern.

„Hinter der Tür rechts ist ein großer Wandschrank. Und links befindet sich das Bad.“ fuhr Harry fort.

Er merkte, wie beeindruckt Ginny von dem Haus und vor allem von dem ihr angebotenen Zimmer war. Er hoffte, dass sie zusagen würde.

Ginny ging hinüber und sah in das Bad hinein.

Es war hell und elegant.

Alles war auf dem Neuesten Stand und frisch renoviert.

Allerdings besass das Bad lediglich eine Dusche und keine Wanne. Entspannungsbäder waren also nicht möglich.

Schade!

„Was willst du dafür als Miete haben?“ sah Ginny ihn ängstlich an.

So ein Zimmer kostete mitent in London für gewöhnlich ein Vermögen.

„Hm, ich weiss nicht. Ich kenne mich da nicht so aus. Vielleicht 20 Galleonen pro Monat?“ wurde Harry unsicher.

„Echt 20?“ schaute Ginny ihn ungläubig an.

„Wenn das zuviel ist können wir auch 15 oder 10 sagen.“ schoss Harry schnell nach.

„Harry! So ein Zimmer kostet normalerweise locker 200 Galleonen pro Monat.“ sah sie ihn scharf an.

„Du machst wohl Witze!“ sah Harry sie ungläubig an.

„Nicht wirklich.“ wurde sie jetzt ernst.

Es hatte wohl keinen Zweck.

Sie würde sich so einen Luxus nicht leisten können.

Auf zu Mama und Papa oder zurück zu dem liebtestollen Jungvermählten.

Ginny verzog die Mundwinkel allein bei dem Gedanken.

„Hör mal, Ginny. Mir gehört das alles hier. Ich muss keine Miete dafür zahlen und wie ihr schon alle bemerkt habt, ist es viel zu groß für mich. Wie wäre es, wenn du mein Angebot annimmst und mir 15 Galleonen zahlst und meine WG Partnerin wirst. Lass es uns doch versuchen.“ sah Harry sie hoffnungsvoll an.

„Das kann ich nicht annehmen.“ versuchte Ginny sich herauszureden.

„O.k. Vorschlag. 20 Galleonen und du kochst ab und an für uns.“ hielt Harry ihr die Hand hin.

„Abgemacht!“ ergriff sie seine Hand und schlug ein.

Na also! Komm, ich mache uns eine Tasse Tee und wir setzen ganz offiziell einen Mietvertrag auf.“ schlug Harry vor.

„Gut! Dann können wir auch festlegen, wer hier was zu erledigen hat. Ich möchte schliesslich nicht damit enden deine dreckige Unterwäsche waschen zu müssen.“ grinste sie ihn an.

„Lass deine Pfoten von meiner Unterwäsche. Das schaff ich schon allein.“ lachte Harry.

Im Mietvertrag hatten sie sich darauf geeinigt, dass die Hausarbeit von jedem der Beiden zu erledigen war. Ein Putzplan jedoch sollte es nicht geben.

„Wenn es nicht klappt bestelle ich eine Putzfrau.“ hatte Harry mit den Schultern gezuckt.

Wäsche waschen würde jeder für sich und Ginny durfte alle Räume des Hauses ebenfalls mitbenutzen, was bedeutete, dass sie auch das Fitnessstudio oder das große Bad in Anspruch nehmen konnte.

Sehr zu Ginneys großer Freude befand sich im großen Badezimmer eine Wanne mit Whirlpoolfunktion.

Nachdem alles geklärt war, ging Ginny zu Ron und Hermine, packte ihre Sachen und zog bei Harry ein.

# Washtag

Hallo! Da bin ich wieder!

Harry+Ginny in love: Schön, dass dir meine neue FF auch gefällt!

An alle anderen: Vielen DANke für eure Kommiss. Ich bin wirklich geflasht von soviel Lob. Macht weiter so ;-))

Mal im Ernst, ich freue mich über jede Äusserung, ob Lob oder Kritik, nur fair sollte sie sein.

+++++

Es lief richtig gut.

Ginny fühlte sich mehr als wohl.

Das Zusammenleben mit Harry gestaltete sich als sehr angenehm. Sie kamen gut miteinander aus.

Seit circa einem Monat wohnte sie nun bei ihm zur Untermiete und hatte sich noch nirgendwo so wohl gefühlt.

Nicht mal bei Kenneth, damals in der gemeinsamen Wohnung.

Jeder liess dem Anderen seinen Freiraum und doch verbrachten sie viel Zeit zusammen.

Ginny hatte sich bereits mehrfach in ihre Pflichterfüllung gestürzt und für die beiden gekocht.

Komischerweise war Harry an diesen Abenden mehr als pünktlich zuhause gewesen. Sonst waren Überstunden für ihn an der Tagesordnung, aber wenn Ginny vorschlug gemeinsam zu Essen, so war er stets rechtzeitig anwesend.

Er lobte Ginnys Kochkünste, obwohl sich Ginny durchaus bewusst war, dass ihr Talent nicht im Mindesten an das ihrer Mutter heranreichen konnte.

Trotzdem war sie mehr als Stolz, wenn Harry es gut schmeckte.

Kenneth hatte sie stets nur kritisiert.

Zu fad!

Zu salzig!

Nicht nach seinem Diätplan!

Puh!

Harry hingegen genoss das gemeinsame Essen mit ihr und spendierte gern eine Flasche Wein dazu.

Die gemütlichen Dvd-Abende wollte sie ebenfalls nicht mehr missen. Sie schauten alle möglichen Muggelfilme an, vor allem Aktionfilme und Thriller.

Ginny musste grinsen, als sie sich daran erinnerte, wie Harry sie zu Anfang ausgelacht hatte, als sie sich bei den gruseligen Szenen hinter einem großen Sofakissen versteckt hatte.

Er hatte sie immer wieder versichert, dass es alles nur Fiktion war und nicht wirklich irgendwo passierte.

Dann hatte er beruhigend einen Arm um sie gelegt!

Oh, wie sie es genossen hatte.

Sie lag in Harrys Armen und die Welt im TV hätte untergehen können, sie hätte immernoch gelächelt!

Harry schien es auch genossen zu haben, denn urtümlicherweise brachte er nur noch spannende Filme mit nach Hause.

Mittlerweile war es Usus zwischen den Beiden, dass sie sich in seinen Arm kuschelte und sie eine große Schüssel Eis teilten, während sie den neuesten Krimi laufen liessen.

Harry war wie ausgewechselt.

Auch seine Kollegen im Büro konnten den Stimmungswechsel klar erkennen.

Während die Meisten sich nur wunderten, was denn wohl mit ihrem mürrischen neuen Boss los war, so wusste Kingsley ganz genau, was bzw. wer an Harrys Stimmungshoch Schuld war.

„Und wie ist es so?“ schaute der Zaubereiminister Harry neugierig an.

„Nun es läuft ganz gut. Wir sind im Lexington -Fall ein gutes Stück weiter und was die Brandserie in dem Londoner Vorort an geht, so...“ begann Harry zu erklären.

„Harry, ich bin, was die Fortschritte der Aurorenabteilung angeht, auf dem Laufenden. Das meinte ich nicht.“ fuhr Kingsley dazwischen.

Harry schaute ihn fragend an: „Was meinst du denn dann? Also intern komme ich auch ganz gut klar. Die Mitarbeiter sind qualifiziert und kollegial. Man kann sich auf sie verlassen.“

„Harry!“ schüttelte der Ältere nun den Kopf.

Harry sah seinen Boss an und in seinen Augen stand völlige Planlosigkeit.

„Ich meine zuhause. Wie läuft es mit Ginny?“ wurde Kingsley nun deutlich.

„Wie soll es laufen? Gut! Wir verstehen uns blendend. So einfach hätte ich mir das WG -leben gar nicht vorgestellt. Wir essen zusammen, oder schauen Dvds miteinander...“ schwärmte Harry sofort und Shakolebolt fing an zu grinsen.

„Was?“ wurde es dem jungen Potter langsam unangenehm.

Ginnys Brüder konnten schon ihre Anspielungen kaum unterdrücken. Auch wenn sie immerwieder beteuerten, dass nichts als Freundschaft zwischen ihnen war, so kamen doch stets Anspielungen, ob sie nicht doch ihren Beziehungsstatus ändern wollten.

Beziehungsstatus?

Hatten sie soetwas überhaupt?

Sie wohnte bei ihm.

Bei Merlin, sie zahlte sogar Miete.

Sie war seine Mieterin, nicht mehr und nicht weniger.

Oder doch?

Nein, sie war mehr.

Sie war eine Freundin.

Nicht seine Freundin, aber eine gute Freundin, mit der man sehr viel Spass haben konnte.

Er genoss die gemeinsamen Abende und freute sich jedesmal auf einen gemütlichen Abend mit ihr.

Gerade die Dvd-Abende hatten es ihm angetan.

Wie sie sich bei den spannenden Szenen an ihn kuschelte oder wie sie begierig ihren Löffel in die gemeinsame Eisschüssel stiess.

Die meisten Frauen, mit denen Harry bisher ausgegangen war, knabberten an einem Saltablatt, weil sie irgendeine abgefahrene Diät machten.

Ginny jedoch hatte nachwievor den typischen Weasleyhunger.

Shaklebolt riss ihn aus seinen Gedanken: „Nun ja, ich dachte... Du und Ginny, ihr...“

„Ja, das scheint wohl jeder zu denken. Wieso kann keiner von euch akzeptieren, dass wir nur Freunde sind?“ reagierte der junge Auror giftig.

„Weil es nicht so ist.“ stellte Kingsley fest und liess Harry sprachlos stehen.

Es war ein regnerischer Nachmittag.

Ginny hatte den ganzen Morgen Konditionstraining gehabt und war ziemlich ausgepowert.

Die heisse Tasse Tee schien Wunder zu wirken.

Sie sass auf ihrer gemütlichen Couch in eine dicke Decke eingehüllt und hatte sich gerade einen dicken Wälzer vorgenommen, als sie Harry rufen hörte.

„Ginny, kannst du mal herkommen?“ rief Harry die Treppe hoch zu ihrem Zimmer. Sie wunderte sich, was er denn wohl wollte, stand aber auf und ging hinunter.

„Was gibt es, Harry?“ sah sie ihn an, wie er mit dem Korb mit Dreckwäsche vor ihr stand.

„Hast du deine dreckigen Klamotten in diesen Korb geworfen?“ fragte er vorsichtig.

„Oh, ja... äh ... habe ich. Das ist dein Korb, nicht wahr?“ wurde sie leicht rot.

„Oh, es tut mir leid. Ich bin es einfach noch von zuhause gewöhnt meine Wäsche einfach mit reinzuwerfen. Ich wollte dich sicher nicht dazu bringen meine Wäsche zu machen.“ war sie peinlich berührt.

„Ist schon gut. Ich hatte mich nur gewundert, wie ich soviel dreckige Wäsche anhäufen konnte.“ erklärte Harry.

„Wirf meine Wäsche einfach beiseite. Ich suche mir einen anderen Korb zum Sammeln.“ sagte sie schnell.

„Nun, ich war gerade dabei eine Maschine Wäsche anzuwerfen. Warum waschen wir nicht zusammen, dann kriegen wir die Maschine auch voll.“ bot er an.

Harry griff in den Korb: „Mhm eine Aurorenrobe, das ist wohl eindeutig wem die gehört.“

„Ja, die trage ich wirklich selten.“ grinste sie ihn an.

Er fuhr fort die Sachen zu sortieren, als er plötzlich stoppte.

Zaghaft fasste er in den Korb und zog ein weiteres Stück hervor.

„So, wem gehört das denn wohl?“ hielt er Ginnys Höschen hoch.

Es war blass grün und ziemlich knapp.

Harry hielt es sich an: „Mhm, das sieht ein wenig klein aus, aber es könnte doch meins sein.“

„Gib es her. Als wenn dir das passen würde.“ schnappte sie nach dem Höschen.

„Willst du behaupten, dass ich es nicht schaffe in dein Höschen zu kommen?“ schaute er sie unschuldig an.

„Verdammt noch mal, gib es her, Potter! Ich warne dich!“ versuchte sie das Höschen zu greifen.

„Aber es sieht so niedlich aus und auch sauber. Ich frage mich, ob es vielleicht sogar sauber riecht?“ fuhr Harry fort.

„Wage es nicht!“ schrie Ginny regelrecht.

Sie sprang an ihm hoch, um ihr Höschen zu erhaschen, doch Harry hielt es ausser Reichweite.

„Gib mir mein Höschen wieder, du Perverser!“ sprang sie immer und immer wieder an ihm hoch.

„Und wenn nicht?“ grinste er sie an.

„Dann schicke ich dir ein paar Flüche auf den Leib.“ knurrte sie. „Also gib her.“

„Nö!“ rief Harry und rannte los.

Ginny verfolgte ihn rund um den Küchentisch, aber es war ihr schnell klar, dass sie kaum eine Chance hatte ihn einzuholen.

Sie musste einfach gewitzter sein als er.

Mit einem Hechtsprung über den Küchentisch traf sie Harry unvorbereitet und riss ihn zu Boden.

Er lag flach auf den Boden und Ginny stand triumphierend über ihm.

Sie riss ihm das Höschen aus der Hand und schaute ihn an: „Ich habe Jahre mit meinen Brüdern trainiert, Harry, dass solltest du doch wissen.“

„Das war ein ganz fieser Trick.“ maulte Harry und erhob sich stöhnend vom Küchenboden.

„Dann klau einem Mädchen niemals seine Unterhosen und wedel damit rum.“ grinste sie ihn an.

Harry ging wieder dazu über die Wäsche zu sortieren, als ihm erneut ein Lächeln über das Gesicht huschte.

„Nun, wem von uns gehört der hier?“ lachte er während er sich einen von Ginnys Bh vor die Brust hielt.

Ein Blick genügte und sie brachen in Gelächter aus.

# Ein Freund, ein guter Freund

Hallo! Diesmal musstet ihr leider etwas warten. Sorry! Ich habe aber dafür versucht das Kapitel etwas länger zu gestalten.

Vielen Dank für eure Kommiss. Soviel Zuspruch tut sehr gut und spornt an. Besonders lieben Dank an Ginny007 für die extra lange Version!!! Hat mich sehr gefreut.

+++++

Drei Tage waren es jetzt schon.

Drei Tage und genau..

Harry schaute auf seiner Uhr.

Drei Tage und sieben ein Halb Stunden.

Er stöhnte frustriert auf.

War es wirklich schon so weit mit ihm gekommen, dass er die Stunden zählte?

War er so verzweifelt?

Harry schüttelte über sich selbst den Kopf.

Ja, er war so verzweifelt. Er konnte es sich ruhig selbst eingestehen.

Idiot!

Sie war eine Harpie!

Sie musste ins Trainingscamp!

Drei Tage!

Und es dauerte noch drei Tage bis sie wieder da war.

Er war allein im Haus umher gewandert und die Bilder der gemeinsamen Zeit rauschten durch seinen Kopf.

Sie hatten zusammen in der Küche gegessen und gequatscht.

Und der Anblick, wenn sie durch die Küche wirbelte und mal wieder ein Abendessen für sie beide kochte, war göttlich.

Ja, er liebte diese Abende.

Sie sassen gemütlich zusammen, tranken ein paar Gläser Wein und genossen Pasta oder Braten.

Es war herrlich!

Die Abende auf dem Sofa waren noch besser.

Mit ihr zusammen einen Film anzuschauen, sich eine große Schüssel Eis zu teilen und dann hinterher über den Unsinn des Films zu lachen, war seine liebste Freizeitbeschäftigung geworden.

Naja, neben ein paar Bier mit den Kumpels war es wohl auch seine einzige Freizeitbeschäftigung gewesen in den letzten Wochen.

Er hatte schon lange kein Date mehr gehabt und er hatte sich auch nicht danach geseht.

Er verbrachte seine Zeit lieber mit Ginny.

Ihr die Untermiete anzubieten war die beste Idee seines Lebens gewesen.

Es fühlte sich an, als käme er zu seiner Familie nach Hause, wenn er abends das Büro verliess und Ginny in der Küche schon auf ihn wartete.

Seine Kollegen hatten sich bereits über ihn lustig gemacht.

Pantoffelheld!

Und immer wieder kam die neugierige Frage, was denn jetzt zwischen ihnen laufen würde.

Harry konnte nur jedesmal mit dem Kopf schütteln.

Wieso konnten sie nicht akzeptieren, dass Ginny und er Freunde waren?

Sie lebten zusammen.  
Sie verbrachten gern Zeit miteinander.  
Sollte es zwischen besten Freunden nicht genau so sein?

„Hee, Harry, was lungerst du hier so rum?“ riss die Stimme von Julien ihn aus seinen Gedanken.  
Julien Tinnybow war einer seiner Mitarbeiter. Der noch recht junge Auror machte seinen Job recht gut, auch wenn er manchmal zu vorschnell vorging.  
Allerdings wusste Harry, dass es wohl so seine Art war, denn er hatte bereits einige Geschichten gehört, dass Julien auch ausserhalb des Jobs eine sehr forsche Art hatte.  
Kurz und gut, er war als Weiberheld verschrien.

Harry schaute erschrocken auf. Es war schon recht spät und er hatte nicht vermutet, dass noch Kollegen im Büro waren.

„Julien? Was gibt es? Wieso bist du noch da?“ wunderte sich Harry.  
„Äh, Harry, du hast mich doch zum Nachtdienst eingetragen, weil Pinkerton krank ist.“ sah ihn der junge Auror verwundert an.  
„Oh, ahja, hatte ich völlig vergessen.“ murmelte Harry.  
„Alles in Ordnung?“ fragte Julien nach.

Harry hatte von Anfang an auf ein sehr persönliches Verhältnis zu seinen Mitarbeitern bestanden. Ihm war es wichtig, dass seine Leute ihm vertrauten und ihn als ihresgleichen ansahen. Kingsley hatte zunächst leicht verschnupft reagiert, als er die lockere Umgangsweise in Harrys Abteilung mitbekommen hatte.  
„Potter, du bist hier der Boss. Wieso duzen dich alle? Was ist mit dem Respekt?“ hatte er eingewandt.  
„Wieso? Ich duze dich doch auch und du bist mein Chef.“ hatte dieser ihn nur angegrinst.  
Shaklebolt schüttelte mit dem Kopf.  
Er wusste, dass er hier auf verlorenem Posten stand.  
Harry war ein sturer Hund.  
„Jetzt mal im Ernst! Glaubst du Respekt hängt vom Duzen ab? Ich will dass meine Leute mir vertrauen. Sie sollen mit ihren Problemen zu mir kommen. Sie sollen mich akzeptieren. Wir müssen uns da draussen blind aufeinander verlassen. Ich kann sowas nicht, wenn ich sagen müsste `Herr Pinkerton, es wäre nett, wenn sie mir Rückendeckung geben würden´. In der Zeit ist man vielleicht schon verflucht.“ erklärte der Aurorenchef jetzt ernsthaft.  
Kingsley sah ein, dass Harrys Führungsstil vielleicht gewöhnungsbedürftig war, aber nicht völlig undurchdacht.

„Nee, Julien, alles gut. Ich war nur in Gedanken.“ wiegelte Harry ab.  
„Wie wäre es, wenn du auch in den berstenden Krug gehst. Die Anderen wollten sich heute dort treffen und ein paar hübsche Mädels sind auch immer zugegen, wenn die Auroren kommen.“ zwinkerte Julien.  
„Ach, sehe ich so verzweifelt aus?“ lachte Harry.  
„Ehrliche, oder geschönte Antwort?“ grinste ihn Tinnybow an.  
„O.k., o.k., dass habe ich verstanden.“ stand Potter auf und schnappte sich seinen Mantel.  
Vielleicht war es wirklich keine schlechte Idee ein paar Bierchen mit den Kollegen zu zischen und die Aussicht auf ein Date...

Die Musik dröhnte durch das ganze Haus. Ginny stellte ihre Trainingstasche ab und lauschte. Scheinbar hatte jemand ein Lied auf Dauerrepeat gestellt.

Langsam ging sie durch den Flur Richtung Wohnzimmer.

Die Musik wurde immer lauter, was allerdings noch schlimmer war, war der katzenähnliche Gesang.

Vorsichtig öffnete Ginny die Wohnzimmertür und lukte herein: „Harry?“

Er schien sie überhaupt nicht zu bemerken, sondern gröhlte leicht angetrunken „To much love will kill you“ von Queen in voller Lautstärke mit.

Kopfschüttelnd ging sie rüber zur Stereoanlage und drehte die Lautstärke herunter.

Erst jetzt schien er sie zu bemerken.

„Hee, warum stellst ´nen das leiser?“ fuhr er vom Sofa hoch und schwankte leicht.

„Weil ich nicht unbedingt von den Nachbarn einen Rüffel kriegen möchte.“ entgegnete sie und schaute ihn verwundert an.

„Was ist denn mit dir passiert?“ fragte sie entsetzt.

Harry war unrasiert, alkoholisiert und schien in seinen Klamotten geschlafen zu haben.

„Wieso, gefalle ich dir nicht?“ versuchte er sich zu drehen, verlor jedoch das Gleichgewicht und landete seufzend wieder auf dem Sofa.

Ginny setzte sich zu ihm und schaute ihn ernst an: „Nein, wenn ich ehrlich bin, dann gefälltst du mir gerade gar nicht. Was ist denn passiert? Ich bin mal eine Woche weg und du siehst aus, als wärst du von einem Bus überfahren worden.“

„Ist doch auch egal!“ jammerte Harry.

„Harry, würdest du mir jetzt bitte mal erklären, warum du dich hier so hängen lässt?“ liess die junge Quidditchspielerin nicht locker.

„Weil... weil ich ein schlechter Küsser bin. So, da weisst du es!“ schnaufte er.

„Was? Was soll dass denn heissen? Was war hier los?“ konnte sie sich ein Lachen kaum verkneifen.

Harry druckste nur herum.

„Heraus mit der Sprache!“ schüttelte sie ihn an den Schultern.

Der junge Auror lehnte sich im Sofa zurück und seufzte wiederum nur.

„Harry! Wir sind doch Freunde, du kannst es mir doch sagen.“ fragte sie eindringlich nach.

„O.k., o.k., du lässt wohl nie locker, oder?“ maulte er sie leicht an und Ginny schüttelte bloss mit dem Kopf: „Nicht wenn es mir wichtig ist.“

„Also, ich war mit Charlotta aus. Du weisst schon, die Sekretärin von Kingsley. Ich hatte sie im berstenden Krug getroffen und wir haben uns für den nächsten Abend für den Italiener verabredet.“ begann Harry.

Ginny nickte: „Und? Waren die Nudeln schlecht, oder was?“

„Nein, nein, wir waren bei Luigi. Du weisst, er macht die beste Pasta der Stadt.“ erklärte Potter.

Ginny nickte vehement.

Luigi war ihr Lieblingsitaliener! Nichts ging über seine Pasta ai arrabiata.

„Was war es denn?“ hakte sie nach.

„Nichts, der Abend war toll. Gestern wollten wir uns dann wieder treffen. Ich hatte Kino vorgeschlagen, oder DVDs bei mir schauen. Da sie mit Muggelkinos keine große Erfahrung hat, waren ihr die DVDs bei mir lieber. Ich habe also gestern chinesisches Essen bestellt und wir haben „Stirb langsam“ geschaut.“ fuhr Harry fort.

„Ha, der Film mit der Geiselnahme im Hochhaus, nicht wahr?“ erinnerte sich die junge Hexe an den Film. Harry nickte zustimmend.

„Cooler Film! Hat er ihr nicht gefallen?“ wollte Ginny wissen.

„Doch, doch, den Film fand sie echt spannend.“ gab Harry zu.

„Was war es dann? Lass dir nicht jedes Wort aus der Nase ziehen.“ wurde sie langsam ungeduldig.

Harry konnte aber auch wirklich manchmal eine harte Nuss sein.

„Nun, ich... naja, ich habe sie dann geküsst, als wir so beisammen sassen.“ stammelte er und wurde rot.

„Tja, dass wäre ja auch normal bei einem Date.“ gab seine Wohnungsgenossin zu, während ihre Gedanken in die DVD-Abende abdrifteten, die sie gemeinsam genossen hatten.

Zu genau konnte sie sich noch an den Abend erinnern, als sie beide „Stirb langsam“ geschaut hatten und sie sich in den spannenden oder brutalen Szenen in sein Hemd gedrückt hatte.

Was wäre gewesen, wenn er sie dann geküsst hätte?

Harry küssen?

Wenn sie weiter diesen Gedanken nachging, konnte sie den Rest der Nacht keinen Schlaf mehr finden.

Oh, herrje, Ginny!

Hier ging es nicht um irgendwelche Teenagerfantasien, sondern, um ihren guten Freund, der anscheinend einen ziemlich großen Korb von einer anderen Frau bekommen hatte.

Sie sollte ihn trösten und nicht ihren perversen Fantasien nachgehen!

Ginny schüttelte sich kurz und blickte ihn fragend an: „Und dann?“

„Nun, wir haben ein bisschen rumgeknutscht, doch plötzlich drückt sie mich von sich, steht auf und wirft mir an den Kopf, dass ich der schlechteste Küsser wäre, der ihr je untergekommen wäre.“ sackte er in sich zusammen.

Ginny sagte gar nichts mehr.

Sie blieb still sitzen und täschelte seine Hand.

Harry blickte sie an und fuhr fort: „Weisst du, sie hat gesagt, ich solle mir doch jemand anders suchen, dem ich durch den Mund lecken kann. Auf so einen unerfahrenen Typen hätte sie keine Lust. Merlin, ich dachte, ich versinke im Erdboden.“

„Oh, Harry, es tut mir leid. Ich halte sie ja schon lange für eine eingebildete blöde Kuh, aber dass sie so eiskalt ist, hätte ich nicht gedacht. Du bist sicherlich nicht schlechter als andere auch.“ versuchte sie ihn zu trösten.

So weit sie sich erinnern konnte, war er alles andere als schlecht gewesen.

Und sie konnte sich verdammt gut erinnern!

„Ich dachte halt, dass wäre mal wieder eine Beziehung, aus der mehr werden könnte, aber...“ war der junge Griffindor total enttäuscht.

„Und jetzt sitzt du hier und jaulst lautstark Queen, oder wie?“ kommentierte Ginny sein Gejammer.

Harry sah sie leicht beleidigt an.

„Harry, komm schon. Es gibt noch andere schöne Mädchen da draussen. Es sollte für dich doch nun keine Schwierigkeit sein ein neues Date zu finden.“ lächelte sie ihn an.

„Nee, danke, ich habe erstmal die Schnauze voll.“ wiegelte er ab.

„Ach, komm schon. Hier sitzen und Trübsal blasen, bringt doch auch nichts. Und schon gar nicht, wegen so einer Schnepfe. Was hältst du davon, wenn wir in den fliegenden Harnisch gehen und meine Rückkehr feiern?“ versuchte sie ihn aufzumuntern.

Harry lächelte sie an: „Ja, wir sollten feiern, dass meine beste Freundin wieder da ist.“

„Dann mal los, bester Freund.“ lachte Ginny und zog ihn vom Sofa.

Der riesige Eisbecher vor ihr, sah wirklich unglaublich gut aus.

„Meinst du wirklich, dass du dir so eine Kalorienbombe einverleiben solltest?“ sah Hermine sie mahnend an und schlürfte an ihrem Eiskaffee.

Ginny tunkte ihren Löffel tief in die Sahne und schob einen großen Berg Eis mit Sahne und Erdbeersosse in den Mund: „Wiwo, isch kann eschen wasch i will.“

Hermine verzog die Mundwinkel.

„Sorry, ich meinte, ich kann essen, was ich will.“ wiederholte Ginny mit leerem Mund.

„Und was ist mit Quidditch? Müsst ihr keine Diät halten?“ schüttelte ihre Freundin den Kopf.

„Nein, solange unsere Werte stimmen, bleibt es uns selbst überlassen, was wir essen.“ zuckte Ginny mit den Schultern.

Die Freundinnen sassen eine Weile zusammen in der Eisdiele und unterhielten sich über Gott und die Welt.  
„Wie ist es eigentlich mit Harry zusammen zu wohnen?“ fragte Hermine plötzlich.

„Wieso fragst gerade du mich das? Du solltest es doch wissen, oder habt ihr nicht fast ein Jahr zusammen im Zelt verbracht?“ sah Ginny sie verduzt an.

„Schon, aber, wir waren nie...“ begann Hermine.

„Boah, Hermine, nicht du auch noch. Harry und ich sind Freunde. Wir wohnen zusammen, mehr nicht.“ fuhr die Rothaarige hoch.

„Schon gut! Schon gut! Es läuft also gut?“ versuchte Hermine ihre Freundin ein wenig zu beruhigen.

„Es läuft hervorragend. Wir kommen prima miteinander klar. Wir essen oder schauen auch mal einen Film zusammen. Neulich waren wir im Fliegenden Harnisch und haben bei so einem dämlichen Quidditch-Quiz gewonnen.“ zählte Ginny auf.

„Quidditch-Quiz?“ sah Hermine sie ratlos an.

„Naja, ich war von meinem Trainingscamp nach Hause gekommen und Harry hatte gerade seinen Blues, weil diese blöde Sekretärin mit ihm Schluss gemacht hatte. Ich wollte ihn wieder aufbauen und bin mit ihm in den fliegenden Harnisch. Da war wohl an dem Abend Pubquiz. Jedenfalls sind immer Paare gegeneinander angetreten und mussten Fragen zu Quidditch beantworten.“ erklärte ihr Ginny.

„Und ihr seit als Paar aufgetreten?“ schaute die Brunette sie erstaunt an.

„Ja, aber wir haben sofort klargemacht, dass wir nur gute Freunde sind.“ nickte Ginny.

Komischerweise hatte an dem Abend im Pub ihnen die Freundenummer auch niemand abgenommen.

Harry und sie hatten haushoch gewonnen und hatten vor Freude noch eine heisse Sohle aufs Parkett gelegt.

Da Harry schon zuvor ziemlich angetrunken war, war er recht zügellos gewesen und hatte sie vor lauter Begeisterung geküsst. Beide waren sie rot geworden und der gesamte Pub war am Johlen gewesen.

„Ihr seid also nur Freunde?“ hatte eine junge Frau sie später auf der Toilette angesprochen.

„Ja, beste Freunde. Wir teilen uns sogar ein Haus.“ hatte Ginny genickt.

„Ich wünschte ich hätte so einen Freund. Nicht mal die heissesten Liebhaber haben mich mit solch glühenden Augen verfolgt, wie dein bester Freund dich.“ seufzte sie und betonte bester Freund ganz besonders.

Ginny hatte nur mit den Achseln gezuckt und war zurück zu Harry gegangen, der schon nach ihr Ausschau gehalten hatte.

„Harry hat ´nen Korb gekriegt? Von wem? Ich wusste gar nicht, dass er mit irgendwem ausgeht.“ hakte Hermine nach.

„Nun, es waren auch nur zwei Dates. Diese blöde Sekretärin von Kingsley.“ erklärte Ginny.

„Charlotta? Puh, die hatte doch schon mit jedem was.“ rümpfte ihre Freundin die Nase.

„Ich finde sie ja auch widerlich und was sie mit Harry gemacht hat, geht gar nicht.“ wurde Ginny wütend. Hermine schaute sie interessiert an. Ginny schien Harry mit Leib und Seele zu verteidigen.

Wenn das nicht Liebe war?

"Oh, nee, wenn man vom Teufel spricht." deutete Ginny Richtung Eingang.

Hermine drehte sich um und sah, wie Charlotta mit irgendeiner Freundin genau hinter ihnen Platz nahm.

Die beiden Mädchen steckten augenblicklich die Köpfe zusammen und kicherten.

„Und du warst wirklich bei ihm in der Wohnung und hast ihn geküsst?“ kicherte die eine.

„Habe ich dir doch vorher gesagt, dass ich ihn so weit kriege, nicht wahr?“ quiekte Charlotta.

Ginny liess ein Grollen hören.

Hermine legte beruhigend eine Hand auf Ginnys: „Lass sie, sie sind es nicht wert.“

„Und wie war es?“ wisperte die Freundin Charlotta zu.

„Also sein Haus sieht toll aus. Knete hat her ja genug. Aber ich dachte echt, er könnte besser küssen. Harry

ist total zurückhaltend. Ich glaube, der wäre bis heute noch nicht mit seinen Händen unter meiner Bluse.“ stöhnte Charlotta.

Ginnys Gesicht lief rot vor Wut an. Diese Mädchen waren wirklich wiederlich.

„Oh, und ich dachte immer, als der große Held, wäre er total erfahren.“ machte die Andere große Augen.

„Nee, vielleicht bringt ihm ja seine Mitbewohnerin noch was bei. Der muss noch ein bisschen auf die Wiese.“ gröhnte die Sekretärin jetzt laut.

Ginny konnte sich einfach nicht mehr zurückhalten.

Sie stand auf und marschierte zu dem Tisch der Beiden hinüber.

Charlotta schaute sie erschrocken an.

„Seine Mitbewohnerin bringt ihm höchstens bei von solchen arroganten Schnepfen wie dir die Finger zu lassen. Du bist es nicht wert, dass Harry auch nur eine Minute an dich verschwendet.“ zischte sie zornig, drehte sich um und ging zurück zu Hermine.

Während sie sich umdrehte, lächelte sie süßlich die beiden Mädchen an: „Ich weiss ja nicht, was du so für Erfahrungen gemacht hast, aber ich weiss aus erster Hand, dass Harry hervorragend küssen kann. Vielleicht kommt es immer darauf an, wen man küsst.“

Hermine lächelte ihre Freundin an.

Manchmal fand sie es schon leicht amüsierend, wie herrlich ahnungslos die Beiden waren.

Einen guten Freund zu haben, war schön, doch die große Liebe war bei weitem viel mehr wert.

# Ein Blick zuviel

Hallo!

Auf den Wunsch einer jungen Leserin hin, werde ich mich bemühen bei eindeutigen Szenen eine Warnung auszusprechen. Keine Sorge, es ist noch lange nicht soweit ;-)

Heute gibt es nur ein bisschen für die Fantasie und ein paar ein - bis zweideutige Aneutungen. Nichts ernstes...

+++++

Harry trat vor Wut gegen die Tür zu seinem Büro.

Gott sei Dank war seine Sekretärin nicht da. So einen Wutausbruch kannte sie gar nicht von ihrem Chef.

Der Plan war wasserdicht gewesen und jetzt lagen zwei seiner besten Auroren im Krankenhaus mit ziemlich bösen Fluchverletzungen.

Eigentlich hatte er gehofft, dass er in diesem Moment die Festnahme von Wulfric Lexington feiern könnte, doch jetzt konnten sie wieder von vorne anfangen.

„Jetzt beruhige dich doch mal.“ betrat Kingsley das Büro, als Harry gerade wutentbrannt die Faust auf seinen Schreibtisch sausen liess.

„Arg, verdammt, ich kann es immernoch nicht glauben.“ schüttelte Harry den Kopf.

„Wie konnte die Festnahme denn so schiefgehen?“ wollte der Zaubereiminister wissen.

„Wir haben durch Ron und seine Kollegen aus der Spionageabteilung herausbekommen, wo wir Wulfric antreffen würden. Laut unserem Plan, sollte Sean Pimtrome, der neue Juniorauror als Lockvogel fungieren. Lexington kennt ihn noch nicht. Wir haben ihn verkabelt und er sollte die Zielperson hinhalten, bis wir zugreifen konnten, ohne in der Bar, in der die Festnahme stattfinden sollte, andere Personen zu gefährden. Leider hat Sean sich verplappert und Wulfric liess unsere Auroren in einen Hinterhalt laufen. Ende vom Lied ist, dass Eddy und Roy jetzt im Munogs liegen mit einigen üblen Fluchverletzungen und einem tiefen Kratzer von Wulfrics Klauen.“ regte Harry sich weiter auf.

„Aha und jetzt bist du sauer auf Pimtrome?“ schaute Shaklebolt ihn an.

„Ja und nein. Eigentlich bin ich sauer auf mich selbst. Vielleicht habe ich ihn zu früh mit so einer Aufgabe betraut. Vielleicht bin ich doch nicht als Chef geeignet. Es ist meine Schuld, dass die ganze Aktion in die Hose gegangen ist.“ knurrte Harry.

„Nein, du bist sehr wohl als Chef geeignet. Es hätte mich mehr als gewundert, wenn du jetzt nicht sauer auf dich selbst wärst. Fehler passieren. Bei einer solchen Aktion kann immer irgendetwas schiefgehen und dass weisst du genauso gut wie ich.“ legte Kingsley ihm eine Hand auf die Schulter.

„Trotzdem!“ fauchte dieser zurück.

Er konnte einfach nicht herunterfahren. Er wusste auch nicht wie.

„Geh nach Hause und reg dich ab. Morgen sieht es bestimmt schon viel entspannter aus.“ befahl ihm der Minister.

„Nein, ich...“ wollte der Chefauror widersprechen, doch Kingsley hob mahndend die Hand: „Das war keine Bitte, sondern eine Anordnung!“

„O.k., ich geh ja schon.“ murmelte der junge Potter und trabte von dannen.

Das Haus schien wie ausgestorben.

Wer sie die Erste zuhause?

Sollte Harry nicht längst da sein?

Komisch!

Vielleicht war ihm ja etwas dazwischen gekommen und es lag eine Nachricht in der Küche.

Nein, keine Nachricht!

Ginny stieg enttäuscht die Treppe zu ihrem Zimmer hoch.

Er musste sich bei ihr ja auch nicht abmelden.

Sie wohnten ja nur zusammen.

Vielleicht war er noch ausgegangen.

Vielleicht hatte er ein Date!

Vielleicht war ihm aber auch etwas passiert?

Nein, dann hätte man ihr schon Bescheid gesagt.

Und wieso?

Nur die Untermieterin und nicht die Freundin hämmerte es durch ihren Kopf.

Niemand würde ihr Bescheid geben, wenn ihm etwas zugestossen war.

Sie waren nur Freunde und nicht Familie.

Gedankenverloren betrat Ginny den Absatz des ersten Stockwerks, Harrys Stockwerk.

Ein Geräusch liess sie aufschrecken.

Und da stand er plötzlich.

Der Schweiß tropfte ihm aus den schwarzen strubbeligen Haaren direkt auf die ...

Oh, Merlin, direkt auf die nackte Brust.

Ginny musterte ihn von oben bis unten.

Ehrlich gesagt konnte sie ihre Augen gar nicht abwenden.

Direkt vor ihr stand Harry lediglich mit einer Shorts und Turnschuhen bekleidet und um seinen Nacken hatte er ein Handtuch gelegt.

Sein Körper glänzte vor Schweiß.

Ginny begann leicht zu zittern.

Jetzt nur nicht ausflippen.

Godric sah er gut aus.

Die Schweißperlen tropften aus seinen Haaren, rannen seine muskulöse Brust hinunter und über seinen durchtrainierten Bauch, wo sie sich in dem Strang Härchen fingen, das von seinem Bauchnabel bis hinunter zu seinem Hosenbund lief und wahrscheinlich wohl auch noch tiefer.

Gütiger Gott!

Sie schloss die Augen. Sie wollte dort nicht hinstarren, obwohl sie den starken Drang verspürte die Schweißperlen mit ihrer Zunge und ihren Fingerspitzen persönlich aufzufangen.

Harry war wie erstarrt stehengeblieben.

Er hatte sich in seinem hauseigenen Fitnessstudio so richtig ausgepowert.

Als er nach Hause gekommen war, hatte er nur eine Chance gesehen den Frust loszuwerden.

Er hatte sich seine Shorts und seine Turnschuhe angezogen und war im Fitnessraum verschwunden.

Wenn er Dampf ablassen musste, so gab es dort die perfekte Möglichkeit und zusätzlich tat er noch was für

seine Fitness.

Ginnys Reaktion zufolge wohl auch etwas für sein Aussehen.

Leicht grinsend hatte er durchaus wahrgenommen, dass Ginnys Augen immer und immer wieder über seinen Körper gehuscht waren.

Auch ihre Nervosität war ihm nicht verborgen geblieben.

Sie stand vor ihm, die Knie bibberten leicht und sie kaute auf ihrer Unterlippe herum.

Das hatte sie schon früher gemacht, wenn sie nervös oder verlegen war und Harry hatte es zunächst echt süß gefunden und später musste er zugeben, dass es unsagbar sexy auf ihn wirkte.

Bis heute!

Er sah sie an und blieb an ihren Lippen regelrecht hängen. Er wusste, wie diese Lippen sich anfühlten und er wusste auch, welche Gefühle sie in ihm auslösen konnten.

Wenn er jetzt nicht eine extrem peinliche Situation heraufbeschwören wollte, so sollte er dieses Aufeinandertreffen so schnell wie möglich beenden, ehe sein Körper mehr als deutlich signalisierte, was sein Kopf gerade zu verdrängen versuchte.

„Äh, hi... ich...“ stotterte er.

„Ja, hi.“ liess Ginny ihren Blick stur auf den Boden gerichtet.

„Ich musste mal ein bisschen Druck loswerden. Da kam mir der Fitnessraum mehr als gelegen.“ erklärte Harry seinen Aufzug.

„Ja, manchmal braucht man das einfach, nicht wahr?“ nickte sie und konnte ihn noch immer nicht anschauen.

„Oh, ja, die Mission heute ist derbe in die Hose gegangen und ich war so gefrustet, da hilft nur ein bisschen Schwitzen.“ wurde er langsam etwas ruhiger.

Sie konnten sich also doch weiterhin wie Freunde sehen. Dieser kleine sexuelle Anflug war wohl wieder vorbei.

Puh!

„Ja, kenne ich. Sport hilft beim Frustabbau, nicht wahr?“ sah sie ihn jetzt direkt an.

„Genau, also wenn du mal willst, dann darfst du dich gern austoben.“ lächelte Harry sie an.

„Da komme ich sicherlich darauf zurück, wenn wir Trainingspause haben. Ich muss mich ja in Form halten.“ sagte sie.

„Jederzeit! Das in Form halten ist ein guter Nebeneffekt, wenn man den Frust abgebaut hat.“ nahm Harry das Handtuch von den Schultern und wischte sich den Schweiß aus dem Gesicht.

„Nun, deinem Aussehen nach zu urteilen, scheinst du ´ne Menge Frust zu haben.“ rutschte es Ginny heraus, noch bevor sie darüber nachgedacht hatte.

Jetzt jedoch wurde sie leicht rot.

Harry begann zu grinsen: „Ja, das Aurorenleben ist kein Zuckerschlecken. Da wird selbst aus seinem schmalen Hemd wie mir etwas. Ich habe zuerst selbst gestaunt, aber mit der Zeit sind da ein paar harte Muckis entanden.“ grinste er und spannte den Oberarm an.

Ginny ging an ihm vorbei und trat auf die nächste Treppenstufe: „Ja, das glaube ich dir sofort, dass es einiges gibt, was an dir hart ist.“

Sie zwinkerte und rannte die Treppe hinauf.

Harry schaute ihr völlig verdattert hinterher.  
Merlin, diese kleine Hexe!

Er drehte sich um, ging Richtung Schlafzimmer und überlegte, ob er noch eine Runde im Fitnessraum gebrauchen könnte, oder lieber unter der Dusche Entspannung suchen sollte.

Vielleicht war sogar eine kalte Dusche besser?

# Gedankenspiele

Hi! Wow, ward ihr alle schnell. Deswegen habe ich mich heute auch so beeilt und direkt noch ein Kapitel kreiert. Vielen lieben Dank für ihre Komms. Ich erröte ja schon bei dem vielen Lob.

Ginnymuff: Bitte fahr vorsichtig. So wichtig ist meine FF nicht!!!

Hier kommt wieder einekleine Warnung. Es geht weiter mit dem Geplänkel. Es wird aber schon etwas eindeutiger!!!!

+++++

„Hee, Ginny, bist du heute Abend dabei?“ rief ihr Patsy zu, während Ginny noch unter der Dusche stand.

„Heute Abend?“ sah Ginny sie nichts ahnend an.

„Oh, Merlin, du hast es echt schon wieder vergessen?“ lachte Alice und schüttelte ungläubig den Kopf.

„Wir sind doch heute Abend mit den Jungs von den Edinburgh Eagles verabredet.“ erklärte ihr die Hüterin wohl schon zum x-ten Mal.

Ginny schlug sich mit der Hand vor die blasse Stirn: „Ach du Schande, das hatte ich ja völlig vergessen. Eigentlich wollten Harry und ich...“

„Harry? Harry, wer?“ unterbrach sie Lenty.

„Ach wisst ihr noch nicht, dass unsere Ginny jetzt mit sexy Auror Harry zusammen wohnt?“ grinste Gilly Parker, die Treiberin der Holyheads.

„Was? Du und Potter?“ konnte sich Webley kaum noch einkriegen.

„Nein, nicht so wie du denkst. Ich wohne bei ihm zur Untermiete und wir sind nur Freunde.“ versuchte Ginny sofort den Gerüchten entgegenzuwirken.

„Ja, klar und mein Opa war Merlin persönlich.“ kicherte Patsy und winkte ab.

„Nein, ehrlich. Leute. Da ist nichts!“ sank Ginny auf ihre Bank.

„Na, da sieht aber jemand aus, als wäre er auch nicht gerade glücklich über diese Situation.“ setzte sich Gilly kichernd neben sie.

„Ach was. Ehrlich, wir verstehen uns super. Es geht mir nur tierisch auf den Geist, dass jeder meint wir hätten miteinander was.“ knurrte die junge Jägerin.

„Tja, wo das wohl her kommt?“ setzte sich Alice auf ihre andere Seite.

„Vielleicht weil er einfach göttlich aussieht, charmant ,reich und irre sexy ist? Und weil du doch schon zu Schulzeiten mit ihm liiert warst?“ brachte es Webley auf den Punkt.

„Ach, darf man jetzt nicht mit gutaussehenden, netten Männern befreundet sein, oder was?“ fauchte sie zurück.

„Doch, klar, wie du meinst.“ wich Lenty besorgt zurück. Wenn Ginny die Krallen ausfuhr, war mit ihr nicht mehr zu Spassen.

„Also kommst du mit? Du weisst doch, dass der Treiber von denen total auf dich steht, nicht wahr?“ lachte Parker jetzt und Ginny nickte bloss.

Ein Date würde ihr gut tun.

Vielleicht kam sie dann auf andere Gedanken.

Vielleicht würde sie endlich die Bilder von einem halbnackten, verschwitzten Harry für einen Abend aus dem Kopf bekommen.

Er hatte ja schliesslich auch schon Dates gehabt.

Warum also sollte sie sich nicht auch amüsieren?

„Bei Godric, ihre Probleme möchte ich gerne mal haben.“ schüttelte die Hüterin mit dem Kopf. „Erst hat sie den schnuckeligen Hüter der Dover Dragons am Haken und jetzt wohnt sie mit dem sexiest Zauberer überhaupt unter einem Dach.“ lachte sie, während Ginny die Umkleide verliess.

Der Rest der Mädchen stimmte in das Lachen mit ein.

„Die stellen sich das Alles einfach vor.“ stöhnte Ginny und liess sich auf ihr Bett fallen.

Niemand wusste, welche Gedanken ihr durch den Kopf rasten. Niemand wusste, dass sie kaum noch eine Nacht durchschlief.

Freunde wollten sie sein.

Es war so gut angefangen.

Sie hatten zusammen gewohnt, gelebt und die Zeit genossen, doch jetzt verfolgten sie die Bilder bis in den Schlaf.

Wenn sie die Augen schloss, stand er vor ihr.

Wenn sie die Augen wieder aufmachte, wurde ihr bewusst, dass sie wieder nur von ihm geträumt hatte.

Wie in Godrics Namen sollte sie so die Freundschaft und vor allem das Mietverhältnis aufrecht erhalten?

Sie wollte nicht durch irgendwelche Mädchenträume diese wunderschöne Situation unnötig in Gefahr bringen.

Harry hatte ihr die Freundschaft angeboten.

Wirklich Liebe war es wohl von seiner Seite auch nie gewesen.

Es war eine Schülerliebelei und mehr nicht und sie musste allmählich damit fertig werden.

Frust abbauen?

Ja, vielleicht war es wirklich eine gute Methode.

Sie hatte zwar schon zwei Stunden Training hinter sich, doch heute war es eher Taktik geprägt gewesen und sie konnte definitiv noch ein bisschen Sport gebrauchen.

Eine runde im Fitnessraum und anschliessend ein schönes Bad im Whirlpool.

Ja, das war jetzt genau das Richtige.

„Hast du Lust heute Abend mit uns in den Pub zu kommen? Wir könnten eine Kleinigkeit essen und ein paar Bierchen schlürfen?“ stand Ron in der Tür seines Büros.

„Äh, ich weiss nicht, eigentlich wollten Ginny und ich...“ wiegelte Harry ab.

„Ginny und du? Was wolltet ihr?“ schaute Ron ihn neugierig an.

„Ach herrje Ron, wir hatten vor einen Film zu sehen, auf Dvd. Mehr nicht.“ konnte Harry die Anspielungen langsam nicht mehr ertragen.

„Aha!“ erwiderte Ron bloss.

„Nee, nichts aha.“ wurde sein Freund nun patzig.

„Du kannst dich ja bei uns melden. George wollte auch kommen.“ trat Ron zurück.

Wenn Harry diesen Blick aufsetzte, war es sicherer sich zurückzuziehen.

„Gin, bist du da?“ rief Harry, als er circa zwei Stunden später das Haus am Grimmault Platz betrat.

Es kam keine Antwort.

Eigentlich hatte sie doch nur bis vier Uhr Training.

Jetzt war es?

Er schaute auf die Uhr.

Kurz nach sechs!

Wo war sie bloss?

War etwas passiert?

Nein, sonst hätte Ron etwas gewusst und dann hätte er es sicherlich auch erfahren.

Vielleicht war sie noch mit den Mannschaftskolleginnen rausgegangen, oder war shoppen.

Ja, klar, Ginny und shoppen. Harry musste über diesen abwegigen Gedanken selber lachen.

Nun, wenn sie eh nicht da war, dann konnte er ja auch mit Ron und George ein paar Bierchen trinken gehen.

Harry stand direkt vor seiner Schalfzimmertür, als er hinter sich plötzlich einen Schatten bemerkte.

„Oh, äh, hallo Harry! Ich hatte gar nicht gehört, dass du schon wieder da bist.“ sagte Ginny mit zaghafter

Stimme.

Harry drehte sich zu ihr um und wäre bei dem Anblick fast tot umgefallen.

Ginny stand vor ihm, nur mit einem flauschigen Badetuch umwickelt. Die roten lockigen Haare hängen triefnass über ihre Schulter und das Tuch ging ihr gerade bis zur Hälfte des Oberschenkels.

Merlin, steh mir bei!

Harrys Mund stand sperrangelweit offen. Er starrte sie einfach nur an. Ginny wurde es langsam unangenehm.

Das Badewasser tropfte ihr aus den Haaren, rann über ihr Schlüsselbein und verschwand schliesslich in ihrem Dekolltee.

Ein Dekolltee, das nur Ansatzweise vom Badetuch verdeckt war und das er zugegebenermassen einen Augenblick zu lang betrachtete.

„Harry, mein Gesicht ist ein Stückchen weiter oben. Wenn wir uns unterhalten, wäre es nett, wenn du mir in die Augen schauen würdest, statt auf meine...“ richtete Ginny sich auf und sah ihn kokett an.

Diese Hexe wusste ganz genau, was sie bei einem Mann bewirken konnte.

„Äh, entschuldige, du hast mich wohl etwas ver..äh, verwirrt.“ stammelte der junge Zauberer und Ginny grinste leicht.

„Ich war im Fitnessraum. Du weisst schon. Dampf ablassen und danach habe ich mich dann in den Whirlpool gelegt. Ich hoffe, du hattest nichts dagegen.“ klimperte sie mit den Augen.

Harrys Augen wanderten weiterhin an ihrem Körper auf und ab: „Was? Öh, nein, natürlich nicht.“

„Ist irgendetwas nicht in Ordnung?“ schaute Ginny ihn an.

Natürlich war etwas nicht in Ordnung. Sie stand hier vor ihm in nahezu nichts und liess ihn innerlich fast explodieren.

Harry bemerkte, wie Ginny sich leicht lasziv gegen die Brüstung des Treppengeländers lehnte und ihn anschaute.

Sie machte das doch absichtlich.

Er war verloren.

Ginny bemerkte wie Harry immer nervöser wurde.

Das war ihre kleine Retourkutsche für seinen Auftritt nach dem Fitnessstudio von neulich.

Jetzt wusste er, wie man sich in so einer Situation fühlte.

Sollte er ruhig noch ein bisschen leiden.

Ginny beugte sich leicht vor. Sie gab vor ihre Beine nach blauen Flecken vom Training abzusuchen, in Wirklichkeit jedoch war ihr durchaus bewusst, dass er so einen ziemlich guten Blick auf ihr Dekolltee bekommen würde.

Sie richtete sich langsam wieder auf und stellte zufrieden fest, dass Harry mit leichter Schnappatmung sich am Türknopf festgekrallt hatte und fast panisch versuchte nicht mehr in ihre Richtung zu schauen.

Während er die Tür zu seinem Schlafzimmer öffnete stiess er hervor: „Ich.. ich ...also ich kann heute Abend leider nicht. Ron .. Ron und George haben angefragt für einen Jungsabend.“

„Oh, das trifft sich gut. Ich hatte völlig vergessen, dass wir heute Abend Harpiestreffen haben und die Edinburgh Eagles auch kommen.“ entgegnete sie, während sie die Treppe zu ihrem Stockwerk hinaufging.

„Edinburgh Eagles? Die meinst diese Machotruppe?“ wandte sich Harry plötzlich um und sah nur noch ihre schlanken Beine auf dem obersten Treppenabsatz.

„Genau die!“ rief sie runter und er hörte wie sich ihre Tür schloss.

Als die drei Freunde den Singenden Hahn betraten, sahen sie es sofort.

„Oh, nee, warum muss ich immer in der gleichen Kneipe landen, wie die Harpies.“ stöhnte Ron und Harry schaute erschrocken auf.

Tatsächlich war der beliebte Pub heute zum Bersten voll.

In der Hauptsache lag es daran, dass zwei der beliebtesten Quidditchmannschaften Großbritanniens zugegen waren.

Die Fans schwirrten nur so um die Spielerinnen und Spieler.

George, Ron und Harry verzogen sich in eine ruhigere Ecke und bestellten drei Feuerwhiskey und drei große Cider.

„Wenn Ginny uns hier sieht, wird sie denken, dass wir sie stalken.“ gab Harry zu bedenken.

„Quatsch, bei und vielleicht, weil wir ihre Brüder sind. Bei dir hingegen wird sie sich freuen. Sie freut sich doch immer, wenn ihr Harry zugegen ist.“ trietzte George seinen Kumpel.

„Ich bin nicht ihr Harry.“ motzte dieser zurück.“

„Nun, das ist zu schade.“ lachte George und klopfte ihm auf die Schulter. „Aber noch ist ja nicht aller Tage Abend, nicht wahr?“

„Könnt ihr nicht mal damit aufhören. Es nervt.“ knurrte Potter.

„Die Wahrheit ist manchmal nicht leicht zu ertragen.“ gab George keinesfalls klein bei.

Harry schüttelte mit dem Kopf.

George war einfach unverbesserlich.

Manchmal fragte er sich, warum sie eigentlich befreundet waren.

Nein, George war schon in Ordnung.

Es sei denn, er fing mit dem Thema Ginny an.

„Wir kümmern uns gar nicht drum. Wir wollten doch einen Jungsabend machen.“ schlug Ron vor.

George, Ron und Harry sassen an dem kleinen Tisch und unterhielten sich über die neuesten Ergebnisse im Ministerium und George erzählte von den neuesten Erfindungen für sein Geschäft.

Dem älteren Weasley fiel allerdings auf, dass Harry nur mit einem halben Ohr, wenn überhaupt zuhörte.

Die Blicke seines schwarzhaarigen Freundes wanderten im Pub umher, oder sie wanderten vielmehr Richtung Ginny.

Wann würden die Beiden es denn bitte endlich mal merken?

So ahnungslos konnte man doch gar nicht sein.

George schüttelte mit dem Kopf und stieß unter dem Tisch seinen Bruder an.

Selbst Ron hatte Harrys Verhalten schon bemerkt und zuckte nur resigniert mit den Schultern.

Plötzlich stand Harry auf und ging raschen Schrittes Richtung Tanzfläche.

George und Ron drehten sich erschrocken um.  
Was war denn jetzt los?

Aus einiger Entfernung konnten sie mit ansehen, dass Harry sich zwischen Ginny und einem verdatterten Treiber der Eagles geschoben hatte und mit Ginny eine heftige Diskussion führte.

Nach einigen Wortgefechten, führte Harry Ginny am Arm zu ihren Brüdern.

„Sag mal spinnst du?“ fuhr Ginny ihn an.

„Ich? Was ist denn mit dir?“ schrie Harry zurück.

„Was machst du hier überhaupt? Spionierst du mir nach?“ wütete sie weiter.

„Als wenn ich das nötig hätte. Ron und George hatten vorgeschlagen hier hin zu gehen. Ich wusste ja nicht einmal, dass ihr heute hier seid.“ gab Harry zurück.

Ginny schaute ihre Brüder an und die Beiden nickten bestätigend.

„Und wie kommst du auf die Idee dich zwischen mir und mein Date zu drängen?“ liess sie nicht locker.

„Dein Date? Dein Date? Ich dachte, es wäre ein Harpies Abend!“ zischte er.

„Es geht dich nichts an. Wir sind nur Freunde. Du bist nicht einer von meinen überfürsorglichen Brüdern, Harry!“ baute sie sich vor ihm auf.

„Hee!“ stand George auf.

Harry und Ginny schauten ihn beide mit einem Blick an, der bedeutete: „Misch dich da nicht ein.“

George setzte sich wieder und beugte sich zu einem entsetzt dreinblickenden Ron hinüber: „Man könnte meinen, sie führen hier einen Rosenkrieg. Freunde... Pah! Die Spannung, die zwischen denen herrscht, reicht für ganz London.“

„Wir müssen sie trennen. Bevor es peinlich wird.“ murmelte Ron.

„Eigentlich finde ich es ja ganz witzig, aber du hast wohl recht. Es wird sonst nicht mehr lange dauern und die Presse schlägt hier auf.“ entgegnete George leicht enttäuscht.

„Ich nehme Ginny mit zu Hermine. Sie ist wohl die Einzige, die Ginny jetzt noch runterbringt.“ stand Ron auf.

„Gut und ich rede mal mit dem Kerl da.“ deutete George auf Harry.

Ron packte Ginny beim Arm und zog sie ein Stück weg: „Hört auf jetzt. Wenn ihr so weitermacht, dann gibt es morgen eine unschöne Überraschung auf den Titelseiten jeder denkbaren Zauberzeitung.“ murmelte Ron.

Ginny sah ihn erschrocken an.

So langsam wurde ihr bewusst, dass sie sich gerade lautstark in einem öffentlichen Pub angeschrien hatten.

Ein Großteil ihrer Mannschaft und der Eagles hatten es mitbekommen.

Ginny stieg die Schamesröte ins Gesicht.

„Bring mich hier weg. Bevor ich mich vergesse.“ stiess sie hervor und Ron apparierte mit ihr auf der Stelle.

George zog Harry neben sich und der Rest des Ladens wandte sich wieder von ihnen ab.

Harrys Gereiztheit lag wie eine schwere Wolke über den beiden Männern.

George holte tief Luft.

Irgendjemand musste ihn ja mal zur Rede stellen.

Er war zwar Ginnys Bruder, doch war er auch Harrys Freund.

„Was ist los?“ schob er Harry einen Feuerwhiskey hin.

„Was soll schon sein. Wir haben uns gestritten. Du hast doch gesehen, wie sie sich da benommen hat. Merlin, du bist ihr Bruder. Ich bin nur ein Freund. Kannst du dir das anschauen?“ nahm Harry einen großen Schluck seines Whiskeys.

„Ah, jetzt kommt wieder die Freundenummer! Hör auf! Willst du nicht endlich mal den Schritt gehen, auf den hier alle warten?“ schaute George ihn fragend an.

„Wie bitte?“ gab sich Harry überrascht.

„Was ist da zwischen dir und Ginny los?“

„Was soll sein? Ginny und ich sind Beste Freunde!“ Harry merkte wie seine Stimme zitterte.

Auch wenn sie beste Freunde waren, so konnte er doch nicht die Träume verdrängen, die ihn immerwieder heimsuchten.

Träume, in denen er Ginny das Badetuch vom Körper riss und ihr jeden Tropfen ihres Badewassers mit der Zunge vom Körper leckte. Träume, die seine Laken am Morgen zerwühlt und verschwitzt zurückliessen.

„Können wir dieses beste Freunde Ding nicht endlich mal begraben?“ wurde George deutlicher.

„Wieso? Wir leben als WG zusammen. Mit Ginny kann ich lachen. Wir trösten uns, wenn wir traurig sind. Wir schauen zusammen Quidditch, teilen uns eine Schüssel Eis. Klingt das nicht nach besten Freunden?“

„Ehrlich Antwort?“ gab George zurück, doch war es eher eine rhetorische Frage. „Was du da beschreibst, klingt eher nach einer Ehe. Einer guten Ehe. Allerdings fehlt euch da etwas ganz Entscheidendes. Sex!“ grinste er seinen Kumpel an.

Harry zuckte regelrecht zusammen.

„Dir ist schon klar, dass du da gerade von deiner kleinen Schwester sprichst, oder?“ murmelte Harry.

Das Gespräch war ihm tierisch unangenehm.

„Auch wenn sie für mich immer das kleine Mädchen mit den Sommersprossen und den wilden Locken bleiben wird, dass auf Bäume klettert und Charlie den Rennbesen klaut, so ist mir nicht entgangen, dass der Großteil der Männerwelt, sie durchaus nicht so sieht. Sie hat sich zu einer sehr hübschen, selbstbewussten sexy Hexe entwickelt.“

„Ginny ist wunderschön.“ versuchte Harry zu korrigieren.

„Na siehst du, dir ist es auch aufgefallen.“ lachte George.

„Ich bin ja nicht blind.“ knurrte dieser.

„Nein, nur ein Trottel! Wieso tust du nicht das, wonach dir wirklich ist? Ihr verlangt doch beide danach. Jeder kann es sehen. Nur ihr nicht.“ knallte ihm George die Wahrheit vor den Kopf.

„Was sieht jeder?“ fragte Harry erschrocken nach.

„Beim heiligen Abraxas, dass ihr beide ganz dringend eine Runde Laken-Mambo nötig habt.“ klopfte George ihm auf die Schulter und Harry wurde glutrot.

„Du musst mir hier nix vorspielen, Potter. Es ist, wie es ist. Treibt es miteinander. Meinetwegen mach ihr viele kleine Potter. Aber tut es endlich!“ wurde George mehr als deutlich.

Damit liess er Harry allein.

Allein mit seinen Gedanken.

Er nahm einen großen Schluck von seinem Feuerwhiskey und legte in Verzweiflung den Kopf auf den Tisch.

Merlin, was sollte er bloss tun.

George hatte recht, er war kurz davor durchzudrehen vor Verlangen nach ihr.

Aber was war mit Ginny?

Auch wenn sie sich gerade gestritten hatten, so wollte er ihre Freundschaft nicht riskieren.

# Unsicherheiten

Danke für eure Kommiss! Macht weiter so!!! Die Spannung steigt so langsam. Heute allerdings kommt mal ein kleines Zwischenkapitel, um die Geschichte weiter aufzubauen.

+++++

Ron hatte sich in sein Büro ins obere Stockwerk verzogen.

Genau in diesem Zimmer hatte Ginny übernachtet, bevor sie bei Harry eingezogen war.

Wenn er jetzt darüber nachdachte, so war es wirklich eine Schnapsidee gewesen, seine Schwester hier einzuquartieren.

Hermine und er hatten sich in ihrer Vertrautheit gestört gefühlt. Sie waren frischverheiratet und brauchten diese Zweisamkeit.

So gern er seine Schwester hatte, so hatte sie nicht hierher gepasst.

Allerdings zogen allmählich Zweifel bei ihm auf, ob Ginnys Einzug bei Harry die richtige Wahl gewesen war.

Zu Anfang hatten sie alle gehofft, dass die Beiden schnell zueinander finden würden.

Diese Wohngemeinschaft war doch etwas eigenartig.

Komische Muggelsache!

Sein bester Freund liebte seine Schwester, soviel war er sich sicher und Ginny war seit je her in ihn verschossen.

Er erinnerte sich heute gern an die Zeit in Hogwarts, als die Beiden ein Paar gewesen waren.

Niemals zuvor und wenn er überlegte auch danach niemals wieder, hatte er Harry und Ginny so glücklich gesehen.

Damals war es ein Schock gewesen.

Sein bester Kumpel knutschte mit seiner Baby-Schwester, doch nach dem Krieg hatte er sich tatsächlich für die Beiden gewünscht, dass sie wieder zusammenkommen würden.

Doch es kam anders.

Harry war gegangen und Ginny hatte es zwar nicht zugegeben, doch wusste er genau, dass sie sehr gelitten hatte.

Dann war dieser Hüter um die Ecke gekommen.

Ginny schien glücklich, doch niemand in der Familie hatte dort die große Liebe vermutet.

Als Harry schliesslich wieder auftauchte, da war die Hoffnung groß gewesen.

Harry und Ginny gehörten einfach zusammen.

Er konnte nur nicht verstehen, warum die Beiden diese Tatsache schlichtweg ignorierten.

Hermine schaute besorgt ihre beste Freundin an.

Ginny tapperte im Wohnzimmer auf und ab und wütete vor sich hin.

„Was denkst du dir denn?“ rief sie aus.

Hermine zuckte mit den Schultern.

„Jetzt beruhige dich doch erstmal. Komm, ich koche einen Tee und wir setzen uns in die Küche.“ hielt Hermine ihr die Tür zur Küche offen.

Ginny folgte mehr oder weniger gezwungen. Sie wusste, dass sie keine Chance hatte, dem Gespräch mit Hermine zu entgehen.

Sie war so wütend auf Harry. Die ganze Zeit sprach er von Freundschaft und Wohngemeinschaft und dann benahm er sich wie einer ihrer großen Brüder.

Akzeptierte er sie überhaupt als gleichberechtigt?

Wieso hatte er sich wie ein Elefant im Porzellanladen benommen?

Hermine stellte eine Tasse Tee vor sie und setzte sich ihr gegenüber. Sie sagte nichts.

Sie wusste genau, dass man Ginny nicht drängen durfte.

Schon in Hogwarts waren die beiden Mädchen eng befreundet gewesen.

Sie waren zwar nicht im gleichen Jahrgang, doch Hermine hatte seit dem ersten Sommer viel Zeit im Fuchsbau verbracht und sie hatte stets in Ginnys Zimmer übernachtet.

Ginny war es gewesen, der sie von Victor Krum erzählt hatte und Ginny war es gewesen, der sie zuerst ihre Zuneigung zu Ron gebeichtet hatte.

Hermine hatte immer gewusst, wie es um Ginnys Gefühle für Harry stand.

Vom Kleinmädchenschwarm bis zur ersten großen Liebe, alles hatte sie miterlebt.

Sie hatte Ginny getröstet, als Harry ein Auge auf Cho geworfen hatte und hatte ihr den Tipp gegeben, dass sie ihm zeigen sollte, was ihm entging.

Nun, schmunzelte sie in sich.

Dieser Plan war mehr als aufgegangen.

Als Ginny mit Dean zusammen war, flippte ihr bester Freund regelrecht aus.

Sie hatte ganz richtig vermutet.

Jungs waren zwar manchmal etwas schwer von kapee, aber Harry hatte wohl mittlerweile mitbekommen, dass Ginny ein Mädchen war. Ein Mädchen, das nicht bloss die kleine Schwester seines besten Freundes war, sondern sehr attraktiv, lustig und schlau.

Als sie endlich zueinander gefunden hatten, war es als wenn sie immer schon zusammen gehört hätten.

Harry sprühte fast vor Glück und benahm sich endlich mal wie ein Teenager, der er ja nunmal gewesen war.

Nach dem Krieg hätte alles so schön werden können. Ron und sie hatten einander gefunden. Sechs Jahre hatte es gedauert, doch nun waren sie mehr als glücklich.

Wie sehr wünschte sie sich dieses Glück auch für ihre Freundin und ihren besten Freund.

Doch Harry war gegangen.

Ginny und sie hatten viele Abende zusammengesessen, doch Hermine hatte damals nicht gewusst, wie sie Ginny helfen sollte.

Irgendwann hatte Ginny sich dann zurückgezogen.

Sie war Quidditchprofi geworden und war kurze Zeit später mit einem neuen Mann an ihrer Seite aufgetaucht.

Sicher Mc Gillan war ein attraktiver Mann, doch hatte sie ihrer Freundin diese Liebesgeschichte nie wirklich abgenommen.

Der Typ war nur ein schlechter Ersatz gewesen.

Für Ginny gab es nur Einen.

Harry!

Es machte sie fast kirre, dass die Beiden es sich nicht eingestehen konnten, doch heute Abend wollte sie die Gelegenheit nutzen und Ginny mit der Nase darauf stossen.

Sie wusste allerdings noch nicht, ob das gut ging.

Ginny sass in der Küche ihrer Freundin und rührte wie wild in ihrer Tasse Tee. Sie starrte auf die Tischdecke und schüttelte immer wieder den Kopf.

„Ich verstehe ihn einfach nicht mehr.“ sagte sie leise.

„Was ist denn überhaupt passiert?“ fragte Hermine nach.

„Naja, kurz gesagt, Harry hat sich wie die Axt im Wald benommen. Nicht mal Charlie wäre derartig auf einen Typen losgegangen mit dem ich getanzt habe.“ knurrte sie.

„Und die lange Version?“ schaute ihre Schwägerin ernsthaft.

Ginny stöhnte auf.

„Nun, er erzählt immer etwas von besten Freunden und zusammen wohnen, doch in Wirklichkeit will er mich nur beaufsichtigen.“ begann Ginny.

„Wie kommst du denn darauf?“ schüttelte Hermine ungläubig den Kopf.

„Na, wie kommt es denn sonst, dass er immer dort auftaucht, wo ich mit den Harpies feiere?“ schoss es aus Ginny heraus.

„Das war doch heute reiner Zufall. So viel ich weiss, hat Ron den Pub ausgesucht und der wusste überhaupt nichts von dem Harpiestreffen dort.“ wiegelte Hermine ab.

„Wer es glaubt. Wahrscheinlich haben die Beiden einen Juniorauror auf mich angesetzt. Harry will mich kontrollieren.“ wurde sie laut.

„Du weisst schon selbst, dass du da Quatsch redest, oder?“ lachte Hermine über die abstruse Idee ihrer Freundin.

Ginny verzog die Mundwinkel. Wenn sie ehrlich zu sich selbst war, dann konnte sie sich sowas auch nicht vorstellen.

Aber Harry benahm sich seltsam.

Er starrte sie an.

Er ging ihr aus dem Weg und andererseits war er derartig aufmerksam und nett, dass Ginny schon allein bei dem Gedanken das Herz warm wurde.

„Ginny, ich bitte dich. Merkst du eigentlich gar nicht, was los ist?“ wurde Hermine deutlicher.

„Was meinst du?“ starrte Ginny sie an.

„Herr je, Ginny, ihr Beiden seid echt ein hartes Stück Arbeit. Was glaubst du wohl, warum er so auf dein Date reagiert hat?“ schüttelte ihre Schwägerin den Kopf.

„Wenn ich das so genau wüsste, würde ich ja nicht hier in deiner Küche sitzen, nicht wahr?“ murrte die junge Hexe.

„Ist dir vielleicht mal die Idee gekommen, dass er aus Eifersucht gehandelt hat?“ sah Hermine sie an.

„Eifersucht? Wir sind nur Freunde. Wir wohnen zusammen. Hermine, so sehr ihr es auch wollt, wir haben keine Beziehung.“ drehte sie nervös an ihrer Tasse.

„Rede dir das nur weiter ein. Siehst du die Anzeichen denn nicht? Ich dachte ja immer, dass Ron in dieser Beziehung etwas schwer von Begriff wäre. Ich wusste nicht, dass das eine Familienkrankheit ist.“ lachte ihre Freundin.

„Hermine, ich weiss nicht, was ihr euch da einbildet, aber er will nichts von mir. Er betont es immer wieder.“ beharrte sie auf ihrem Standpunkt.

„Nur weil er es immer wieder sagt, wird es trotzdem nicht wahr.“ goss sie ihr den Tee nach.

Ginny schwieg.

Konnte es wirklich sein?

War da mehr, als nur eine Freundschaft?

Waren da nicht Blicke seinerseits gewesen?

Hatte er nicht auf ihren sexy Aufzug im Badetuch ziemlich stark reagiert?

Nein, das konnte nicht sein.

Natürlich hatte er wie jeder junge Mann reagiert, der ein Mädchen in einem ziemlich freizügigen Outfit zu sehen bekam.

„Ginny, denk doch mal nach.“ ermahnte sie Hermine.

„Nein, ich glaube nicht, dass er noch etwas für mich empfindet, was mehr als Freundschaft ist. Glaub mir, er ist der beste Freund, den man sich vorstellen kann, aber Liebe?“ zweifelte Ginny.

„Er tut viel mehr, als ein guter Freund. Ginny, Ron und ich sind verheiratet, aber trotzdem bringt er mir keine Schokolade mit, wenn ich meine Tage bekomme.“ erinnerte Hermine sie.

Hermine hatte vor einiger Zeit mitbekommen, wie Harry mit Schokolade nach Hause gekommen war und hatte bloss gestaunt, als er ihr erklärte, dass er wusste, dass Ginny ganz verrückt auf Schokolade wäre, wenn

ihre bestimmte Zeit im Monat näherrücken würde. Harry war so fürsorglich und einfühlsam, dass Hermine fast eifersüchtig die Szene beobachtet hatte.

„Ehrlich, welcher Mann weiss, wann es soweit ist und besorgt dann auch noch Schokolade?“ wurde sie eindringlicher.

„Und Tampons.“ nuschelte Ginny leiser.

„Wiebitte? Er holt tatsächlich die auch noch für dich? Ron betritt nicht einmal den Gang im Supermarkt, wo sich diese Hygieneartikel befinden.“ fasste Hermine es nicht.

„Nun, er hatte mitbekommen, dass ich Neue brauchte und dann war er einkaufen und hat sie halt mitgebracht.“ zuckte Ginny mit den Schultern, als wäre dieses Verhalten total normal.

„Glaub mir eins, der Typ liebt dich. Kein Mann würde sowas aus Freundschaft tun.“ grinste ihre Schwägerin.

„Meinst du wirklich?“ wurde Ginny nun unsicher.

„So sicher, wie das Amen in der Kirche!“ schwor Hermine und hob wie zur Bestätigung den Zeige – und Mittelfinger zum Schwur.

„Dann kann er sich aber gut verstellen.“ seufzte ihre Freundin.

„Du doch auch, oder?“ schaute Hermine sie an.

Ginny atmete tief durch.

Liebte sie Harry?

War das nicht nur eine alte Liebelei?

War es die Schwärmerei aus Kindheitstagen, oder war da mehr?

Es flogen Bilder durch ihren Kopf.

Harry und sie auf dem Sofa, während sie sich aneinander kuschelten.

Die gegenseitigen Neckereien und die Vertrautheit!

Mit Harry zusammenleben, war einfach wundervoll.

Nunnicht, wenn er gerade wie ein Troll auf der Tanzfläche erschien!

War es wirklich Eifersucht?

Konnte aus ihnen nocheinmal mehr werden, als nur Freunde?

Ja, sie musste es zugeben, sie hoffte es.

„Ginny?“ riss Hermine sie aus ihren Gedanken.

„Huh?“ blickte Ginny verwirrt auf.

Sie hatte gar nicht gemerkt, dass sie gedanklich völlig abwesend gewesen war.

„Ginny, du kannst es ruhig zugeben. Wir haben doch immer offen und ehrlich miteinander gesprochen. Du liebst ihn, nicht wahr?“ legte Hermine eine Hand auf ihre.

Ginny nickte bloss.

„Was soll ich denn jetzt machen?“ sah sie ihre Freundin an.

„Rede mit ihm.“ zuckte Hermine mit den Schultern.

„Du weisst, dass es nicht so einfach ist. Er ist ein sturer Hund.“ schüttelte Ginny den Kopf.

„Genau wie du. Aber du hast recht. Vielleicht solltest du mal wieder den alten Trick anwenden.“ sinnierte Rons Frau.

Ginny sah sie fragend an.

Hermine lachte: „Na, wenn er heute schon die Tanzfläche abgeräumt hat, nur weil dich ein Typ angetanzt hat, dann solltest du dich vielleicht mit jemanden treffen. Am Besten jemand, den er kennt. Wie wäre es mit diesem Tinnybow. Ron hat mir erzählt, das sein Ruf ihm vorausseilt.“

„Julien Tinnybow? Der Casanova der Aurorenabteilung? Hermine, du bist ja ausgekocht.“ grinste Ginny bei dem Gedanken.

„Nun, was tut frau nicht alles, damit ihr bester Freund mal die Kurve kriegt.“ lächelte Hermine.

„Hauptsache es wirkt.“ wurde Ginny sofort wieder unsicher.

„Harry wird Amok laufen, glaube mir.“ tätschelte sie Ginnys Schulter.

## Reizen bis aufs Blut

Hallo! Vielen Dank für eure Kommiss. So viel Lob beschämt mich fast! Wer gedacht hat, dass es jetzt mit den Beiden ernst wird, nun der ... Aber lest selbst! ;-))

+++++

Die Stimmung war gereizt, obwohl alles wie gewohnt war.

Sie sassen zusammen am Frühstückstisch und sie assen ab und zu zusammen zu Abend, aber den Rest der Zeit ging er ihr konsequent aus dem Weg.

So würde eine WG nicht mehr lange gutgehen.

Sie musste etwas tun.

Nach dem Zwischenfall im Pub hatte sie noch gehofft, dass sich alles schnell klären würde und sie über die Situation reden könnten.

Vielleicht hatte sie sogar auf ein bisschen mehr gehofft.

Doch gar nichts war geschehen.

Harry hatte sich kurz für seinen Auftritt entschuldigt und hatte betont, dass er hoffe, dass diese Sache keinen Einfluss auf ihre Freundschaft haben würde und sie weiterhin gut miteinander auskommen würden als WG-Partner.

Ha!

So viel zu Hermines Schwur. Er liebt dich!

Klar! Sicher!

Das hatte sie ja mehr als deutlich gespürt.

Mist!

Er wollte Freundschaft und der Ausraster in der Kneipe war keine Eifersuchtsszene gewesen, sondern lediglich Harrys Heldenkomplex, der mal wieder zu Tage kam.

Er hatte sie schon immer beschützen wollen.

Dieser Komplex hatte ihr bereits in der Kammer des Schreckens das Leben gerettet.

Oh, es hatte Zeiten gegeben, da hatte sie gedacht, dass es wohl besser gewesen wäre, er wäre nie zu ihrer Rettung gekommen.

Erstens waren ihre Gefühle für ihn nur noch intensiver geworden und zweitens müsste sie dann nicht so viel Herzschmerz seinetwegen ertragen.

Heute wusste sie, dass das Quatsch war und sie eh unsterblich in ihn verliebt gewesen war Kammer des Schreckens hin oder her.

Und die Zeit, die sie mit Harry verbracht hatte und heute noch verbringen durfte, wiegten jeden Herzschmerz dreimal auf.

Allerdings tat die Tatsache, dass er wirklich nur eine Freundin in ihr sah, auch mit fast 22 Jahren noch ziemlich weh.

Immer wieder schallten ihr Hermines Worte in den Ohren.

Waren es wirklich nur Worte und fühlte er ganz anders?

Versuchte er sich zu verstellen?

Aber warum?

Mhm, warum wohl.

Warum tat sie es denn selbst?

Hatte sie ihm nicht nach dem Mund geredet, als er ihre ach so gute Freundschaft beteuert hatte?

Hatte sie nicht auch gesagt, dass sie für nichts auf dieser Welt die Freundschaft aufgeben möchte?

Ginny, Ginny!

Du willst keine Freundschaft!

Einsicht war bekanntlich der erste Schritt, aber was sollte sie jetzt machen?

Sie wollte unter keinen Umständen riskieren, Harry ihre Gefühle zu gestehen und dann doch nur freundschaftliche Gefühle von ihm zurückzubekommen.

Sie musste sich etwas einfallen lassen, um ihn zu testen.

Vielleicht war Hermines Einfall gar nicht so schlecht.

Aber zunächst wollte sie es mit ihren Reizen versuchen.

Ginny überlegte einen Augenblick und fing an zu grinsen, als sich ein Plan in ihren Gedankengängen manifestierte.

Ginny versuchte die Ereignisse der letzten Tage hinter sich zu lassen. Sie hatte ein paar Tage trainingsfrei und wollte diese Zeit nutzen.

Sie wollte sehen, in wieweit Harry es ernst meinte mit der platonischen Freundschaft.

Sie hatte zum Fuchsbau zurückkehren müssen, um das Outfit zu holen, das sie brauchte.

Um genau zu sein, hatte es sie vom Dachboden geholt.

Sie war sichtlich überrascht, dass sie überhaupt noch in diese Klamotten passte.

Sie musste irgendetwas um fünfzehn gewesen sein, als sie die Kleidung das letzte Mal getragen hatte.

Sie konnte es nicht erwarten, welche Effekte ihr Aussehen wohl auf Harry haben würde.

Der Auflauf im Ofen garte vor sich hin und Ginny schnappte sich eine Quidditchzeitschrift und machte es sich bequem.

Eine halbe Stunde später hörte sie, wie die Haustür ins Schloss fiel.

Ginny sprang auf.

Einen kurzen Moment beschlich sie die Panik, dass er nicht allein sein könnte.

„Harry bist du es?“ rief sie in den Flur, um sicher zu gehen, dass er nicht noch jemanden eingeladen hatte.

„Ja, ich bins. Entschuldige, es ist später geworden.“ antwortete er.

„O.k., beeil dich. Essen ist fertig.“ gab sie zurück.

Sie horchte auf die Schritte Harrys, die immer näher kamen.

Schnell brachte sie sich in Position.

Die Küchentür schwang auf und Harry stürmte hinein.

„Merlin, ich dachte, ich komme heute nie da raus...Woah!“ blieb er mitten in der Küche stehen.

Ginny hatte sich vorn über gebeugt und schien etwas in einem unteren Küchenschrank zu suchen.

Diese Position brachte ihre hautenge kurzabgeschnittene Jeans ziemlich gut zur Geltung.

Sie hatte erstaunt festgestellt, dass sie immernoch in diese verdammt engen Shorts reinpasste.

Ihr Körper hatte sich doch ziemlich verändert in den letzten Jahren.

Zufrieden stellte sie fest, dass Harry mitten in der Küche stand und ihm fast die Augen rausfielen.

Als sie sich nun umdrehte, konnte er auch ihr Oberteil bewundern.

Sie hatte sich ein weißes Hemd übergeworfen und anstatt es zuzuknöpfen lediglich unten zusammengeknotet.

Der Ausschnitt betonte ihr Dekolleté, dass sie mit ihrem besten Pushup-Bh zur Geltung gebracht hatte.

„Irgendetwas nicht in Ordnung, Harry?“ fragte sie mit unschuldiger Stimme.

„Nein. Überhaupt nicht.“ beeilte er sich zu sagen.

„Das ist... nun.. das nenn ich mal ein Outfit.“

„Oh, nur ein paar alte Klamotten.“ sagte sie, als wäre es nichts besonderes.

„Ich wusste gar nicht, dass sie noch passen.“ fügte sie hinzu und drehte sich leicht vor ihm hin und her.

Es passte so gerade noch.

Es hatte sie ganze fünfzehn Minuten gekostet in diese Shorts zu kommen.

Jetzt hatte sie jedoch Angst, dass sie platzen könnte.

Sie hatte keinen Slip an und dass könnte dann sehr peinlich enden.

Das Hemd hielt auch nicht viel zurück.

Ihre Oberweite schien regelrecht hinauszuspringen.

Peinlich!

Obwohl Harry wohl gefallen daran finden würde.

„Das sieht großartig aus. Die Sachen stehen dir gut!“ nickte Harry anerkennend.

Ginny erötete.

Sie wollte ihn doch herausfordern und jetzt erötete sie beim ersten Kompliment.

Na toll.

„Setz dich. Ich habe einen Gehacktesauflauf gemacht.“ beugte sie sich über den Tisch und reichte ihm einen Teller mit dampfendem Essen.

Er versuchte wirklich nicht hinzusehen.

Seine Augen schwirrten wirr umher, als er versuchte nicht in ihre Bluse zu starren. Aber er verlor den inneren Kampf.

„Danke.“ sagte er mit gequälter Stimme.

Es musste warm sein in der Küche, denn er war ziemlich rot geworden.

„Gern. Ich hoffe, du magst es.“ schnurrte sie geradezu.

Harry bemerkte, wie ihm die Schweissperlen auf die Stirn traten. Es war schon sommerlich warm, aber er bezweifelte, dass es von den Temperaturen kam. Und nein, es kam auch nicht vom heissen Auflauf.

Definitiv nicht!

Seine Augen gingen fast ängstlich Richtung Ginny.

Er traute sich gerade selbst nicht mehr. Vor ihm sass die größte Versuchung und er sollte sich hier auf seinen Auflauf konzentrieren?

Merlin!

Er war auch nur ein Mann!

Wusste sie eigentlich, wie sie in diesem Outfit wirkte?

Machte sie das extra?

Wollte sie ihn um den Verstand bringen?

Warum sollte sie das tun?

Sie waren Freunde, dass hatte sie immer wieder betont.

Gute Freunde!

WG-Partner!

So sehr ihm seine Träume auch eine andere Welt vorspielten, es war nicht so.

Er musste sich wohl oder übel damit abfinden.

Jetzt wusste er, wie sich Ginny früher gefühlt haben musste. Er war ihr Jugendschwarm gewesen, dass hatte er immer gewusst, doch hatte er sie jahrelange nur als kleine Schwester von Ron behandelt. Es musste frustrierend für sie gewesen sein.

Vielleicht sollte er sie bitten, nicht in solchen Klamotten hier rumzulaufen?

Ach, und mit welcher Begründung?

Tut mir leid, aber ich habe meine Hormone nicht unter Kontrolle?

Er war kein pubertierender Junge mehr. Er musste mit solchen Situationen klarkommen. Es wurde langsam Sommer und Ginny hatte jedes recht in kurzen Klamotten rumzulaufen.

Sie konnte sich es schliesslich leisten!

Godric und wie sie sich es leisten konnte!

Er starrte auf seinen Auflauf und merkte, wie er kaum noch an sich halten konnte. Sein Körper schickte eindeutige Signale und wenn noch mehr Blut in untere Körperregionen abdriften würde, dann stand er kurz vor einer Ohnmacht.

Er musste zusehen, dass er aus dieser Küche kam.

Er musste zusehen, dass er von Ginny wegkam!

Er brauchte definitiv eine kalte Dusche!

Harry erhob sich und stellte seinen Teller in die Spüle: „Danke, Gin, es war super lecker. Ich...äh.. ich muss noch einige Akten durchgehen. Sorry!“

Er drehte sich um und verschwand wie vom Teufel geritten aus der Küche.

Ginny blickte ihm enttäuscht hinterher.

Was sollte sie denn noch machen?

Er reagierte ja gar nicht auf sie.

Frustriert stand sie auf, räumte die Küche auf und ging hoch in ihr Zimmer.

Sie setzte sich aufs Sofa und bemerkte, dass ihr vor Frust beinahe die Tränen kamen.

Ginny wusste, wie sie normalerweise auf Männer wirkte. Sie war nicht umsonst zur sexiest Quidditchspielerin gewählt worden. Wenn sie irgendwo auftauchte, war sie stets im Nu von jungen Männern umringt, die sie mit großen Augen anstarrten.

Zumeist waren ihre diese Blicke eher unangenehm, heute jedoch hätte sie sich mehr von diesem Blick gewünscht.

Klar, er hatte schon Stielaugen bekommen, als er sie in ihrer Shorts gesehen hatte und auch der Blick in ihre Bluse war ihr nicht verborgen geblieben, aber er hatte völlig cool reagiert.

Er kam ihr schon fast vor wie einer ihrer Brüder.

Auch wenn die wohl eher erschrocken, als angenehm überrascht geschaut hätten.

Was sollte sie denn jetzt bloss tun?

Ginny ging rüber zu ihrem Kamin und rief Hermine via Flohnetzwerk. Ihre beste Freundin sollte ihr Trost spenden und vielleicht doch noch mal einen Tipp geben.

Schliesslich war sie es gewesen, die so vehement behauptet hatte, dass Harry nicht nur freundschaftliche Gefühle für sie hegte.

„Hermine? Hermine, bist du da?“ rief Ginny.

„Oh, hi, Ginny, mit dir hatte ich ja gar nicht gerechnet. Ich dachte, du wolltest für dich und Harry einen schönen Abend machen?“ zwinkerte ihre Freundin.

„Wollte ich, aber...“ begann Ginny.

„Ach, herrje, was ist passiert?“ stöhnte Hermine auf.

„Er ...er hat sein Essen runtergeschlungen und hat sich in sein Büro verzogen. Obwohl ich im Moment eine Dusche laufen höre.“ maulte Ginny.

„Aha!“ gab ihre Freundin nur zurück.

„Merlin, ich dachte wirklich, dass ihn mein Outfit umhauen würde, aber der Typ steht auf und entschuldigt sich, weil er noch irgendwelche blöden Akten durcharbeiten muss.“ heulte Ginny nun auf.

„Outfit?“ hakte Hermine nach.

Ginny stand auf und posierte vor dem Kamin.

„Wow!“ entfuhr es Hermine.

„Ja, wow, weisst du wie lange ich gebraucht habe in diese Hose zu kommen? Ich weiss nicht einmal, ob ich jemals wieder herauskomme und er zieht sich zurück.“ knurrte die Rothaarige.

„Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, dass Harry das völlig kaltgelassen hat.“ schüttelte Hermine mit dem Kopf.

„Naja, er hat ganz schön gestaunt und seine Blicke sind auch mehrmals abgerutscht, wenn du verstehst, was ich meine.“ kicherte Ginny.

„Ich kann es mir vorstellen.“ grinste nun auch die Brunette.

„Aber dann steht er auf und geht arbeiten.“ verzieht Ginny ihr Gesicht.

Hermine schaut ihre beste Freundin mitleidig an: „Ach, Ginny, warum ist es bei euch so kompliziert? Ich

dachte immer, bei Ron und mir, wäre es schwierig gewesen, aber ihr...?“

„Dein Mitleid hilft mir auch nichts.“ zischte ihre Freundin. „Hilf mir lieber!“

„Gut, wenn er solche Angebote nicht zu deuten weiss, müssen wir wohl größere Geschütze auffahren.“ begann Hermine.

Ginny schaute sie bloss an.

„Ginny, du musst ihn eifersüchtig machen. Jetzt kommt Tinnybow ins Spiel.“ zwinkerte ihre Schwägerin.

„Und wenn das auch nicht klappt?“ war Ginny sich unsicher.

„Es klappt! Harry ist ja schon in der Kneipe ausgerastet, da wird er beim Casanova des Ministeriums die Wände hochgehen.“ lachte Hermine.

„Vielleicht war es ja auch sein Heldenkomplex. Du weisst dieser Beschützerinstinkt.“ murmelte die junge Weasley.

„Nein, ich glaube da Rons Aussage. Selbst er hat geschnallt, was da mit Harry los war. Ich denke, Harry braucht nur den letzten Schubser!“ sagte Hermine entschlossen.

Ginny nickte: „O.k., was bleibt mir anderes übrig! Also Aktion Tinnybow!“

# Herzensangelegenheiten

Hallo!

albusseveruspotter: Es tut mir leid, dass dir scheinbar langweilig wird. Für mich sind die Charaktere von Harry und Ginny allerdings so angelegt, dass es nicht so einfach ist. Ich erinnere da gern an die Wirrungen in Harrys 6. Schuljahr. Aber keine Sorge, es wird langsam etwas.

Danke für die Kommiss! Jetzt wird es ernst!

Für alle, die auf intimere Szenen etwas empfindlicher reagieren oder noch nicht alt genug sind, habe ich eine Warnung eingebaut!!!!

+++++

Das war ja zu einfach gewesen.

Ginny grinste vor sich ihn.

Eigentlich mochte sie es gar nicht, wenn sie so plump angemacht wurde, aber diesmal machte sie eine Ausnahme.

Diesmal hatte sie es geradezu herausgefordert.

„Und?“ wartete ihre beste Freundin schon ungeduldig im Foyer des Ministeriums.

Ginny lächelte sie an.

„Nun sag schon?“ wurde Hermine ungeduldig.

„Ist ja schon gut. Neugierig bist du überhaupt nicht, was?“ lachte Ginny jetzt aus vollem Hals.

Hermine rollte mit den Augen.

Es lag ihr wirklich sehr viel daran, dass Harry und Ginny endlich ein Paar wurden. Die Beiden passten einfach zu gut zusammen und dieses stille Leiden wurde ihr langsam zu viel.

„Was glaubst du wohl? Viel simpler konnte es nun wirklich nicht mehr laufen.“ begann Ginny.

„Echt?“ atmete Hermine erleichtert auf.

Ginny nickte: „Ja, er macht ja immer irgendwelche blöden Sprüche. Normalerweise würde ich nie darauf eingehen, aber heute kam es mir ganz gelegen.“

„Puh!“ kicherte ihre Schwägerin und verzog leicht gequält das Gesicht.

„Das kannst du wohl laut sagen. Ich hoffe wirklich, dass es wirkt. Ansonsten..“ schüttelte sich die junge Hexe leicht angrwidert.

„Das wirkt, glaub es mir.“ legte Rons Frau ihre Hand auf ihre Schulter.

Ginny sah sie unsicher an.

„Vertrau mir. Er wird ausflippen.“ sagte Hermine im gehen.

„Dein Wort in Merlins Gehörgang.“ murmelte Ginny und verliess das Ministerium.

„Das ist nicht dein Ernst.“ schaute ihn Pimtrone ungläubig an.

„Und ob! Ich sag es euch doch.“ lachte Julien.

„Wow, und wann?“ hakte Pinkerton nach.

Tinnybow grinste lässig: „Freitag Abend gehen wir aus und dann...“

„Du glaubst doch wohl nicht, dass du sie beim ersten Date rumkriegst, oder?“ konnte Sean es immer noch nicht glauben.

Sein Kollege hatte gerade eine der sexiesten Quidditchspielerinnen klar gemacht. Noch dazu war sie Rons kleine Schwester und lebte mit dem Boss zusammen in einer Wohngemeinschaft.

„Du gehst also Freitag hin und klopfst bei Potter an, um sie abzuholen?“ grinste Charles.

„Nee, Ginny meinte, es wäre besser, wenn wir uns vorm Kino treffen.“ erklärte Julien.

Ron gab gewöhnlich nichts auf das Gerede der anderen Auroren, doch als der Name seiner Schwester fiel wurde er hellhörig.

Sie hatten sich soeben im Besprechungsraum zusammengefunden, um eine neue Mission zu besprechen.

Die jungen Auroren gröhlten und klopfen Julien anerkennend auf die Schultern.

„Jau, ins Kino mit ´ner Harpie.“ lachte Pinkerton.

„Nun, ich hoffe nicht nur auf Kino.“ zwinkerte Tinnybow.

„Die kleine Wealsey soll ja ein ganz schön feuriges Temperament haben.“ zog Pimtrome die Augenbrauen hoch.

Rons Wut kochte langsam hoch.

Hatten die infantilen Typen eigentlich nichts besseres zu tun, als seiner kleine Schwester abzuchecken?

Er hörte ein tiefes Grollen und drehte sich erschrocken um.

„Harry!“ stiess er hervor und der Rest der Auroren wurde abrupt still.

„Was ist hier los?“ knurrte der Chefauror.

Ron konnte unmöglich Harry verklickern, dass der Casanova der Abteilung Ginny angemacht hatte, doch dem Anblick nach, war dies wohl auch nicht mehr notwendig.

„Sag mir, dass sie nicht von Ginny sprechen?“ wisperte Harry, doch Ron verzog nur das Gesicht.

„Im Ernst?“ wurde Harry laut, so dass die Anderen zusammenzuckten.

Ginny ging tatsächlich mit Tinnybow aus?

Ausgerechnet mit dem?

Das konnte doch wohl nicht wahr sein.

Er spürte, wie es ihm hochkam.

Er musste sich beruhigen, oder das hier würde in einer ziemlich peinlichen Katastrophe enden.

Harry atmete tief durch.

„Setzen!“ dröhnte es durch den Raum.

„Boah, da hat einer aber schlechte Laune.“ wisperte Tinnybow Charles zu.

„Oh ja, und wenn mich nicht alles täuscht, dann ist es deinetwegen.“ grinste dieser ihn an.

„Wie kommst du denn darauf? Pimtrome hat doch die letzte Festnahme versaut.“ schaute Julien ihn erschrocken an.

„Glaub mir, dass hat überhaupt nix mit der Arbeit zu tun.“ lachte Pinkerton nun.

Der junge Auror sah ihn verwirrt an.

„Ich denke, du kommst da eher unserem Chef ins Gehege.“ säuselte Charles.

„Du meinst Ginny? Aber sie wohnt doch bei ihm nur zur Untermiete.“ sagte Julien fast verzweifelt.

„Wer es glaubt. Wusstest du nicht, dass sie schon mal ein Paar waren? Ein absolutes Traumpaar?“ sah er ihn fragend an.

Tinnybow schüttelte erschrocken mit dem Kopf.

„Seid ihr jetzt fertig mit euren Privatgesprächen?“ donnerte Harrys Stimme durch den Raum.

Harrys Laune war auf dem Tiefpunkt.

Dieser Juniorauror hatte sich an Ginny herangemacht.

Seine Ginny!

Halt!

Sie war nicht seine Ginny.

Sie war frei.  
Sie lebten nur zusammen.  
Er konnte ihr keine Vorschriften machen.  
Merlin, er wollte ihr nicht mal Vorschriften machen.  
Er wollte, dass sie ihn liebte!  
Er wollte sie lieben!

„Du glaubst nicht, was ich heute erfahren habe.“ schüttelte Ron mit dem Kopf, als er sich zuhause an den Abendbrottisch setzte.

Hermine schaute ihn neugierig an.

„Ginny hat ein Date. Und nun rate mal mit wem.“ sah er seine Frau an.

„Mit Tinnybow.“ sagte Hermine gelassen.

„Du weisst davon?“ war Ron fassungslos.

„Ja, es war ja mein Plan.“ zuckte sie bloss mit den Schultern.

„Wie bitte?“ verstand ihr Mann nur noch Bahnhof.

Hermine hatte Ginny mit diesem Julien verkuppelt. Er verstand die Welt nicht mehr.

„Jetzt reg dich nicht auf.“ täschelte sie seine Hand.

„Reg dich nicht auf? Reg dich nicht auf? Hermine spinnst du?“ wurde Ron laut.

„Nein, nicht im Mindesten.“ mockierte sie sich.

„Würdest du mir bitte mal erklären, was das zu bedeuten hat?“ wurde er nun fast wütend.

Waren sie sich nicht einig gewesen, dass Harry und Ginny das ideale Paar waren?

Wollten sie nicht ihren besten Freund zum Schwager machen?

Was war bloss in seine Frau gefahren?

„Ginny hat sich lediglich mit Tinnybow verabredet, um Harry eifersüchtig zu machen. Ich denke, er braucht nur mal einen Schuss vor den Bug.“ blieb Hermine ruhig.

„Oh, seid ihr fies.“ grinste Ron jetzt erleichtert.

Hermine lächelte: „Du denkst, dass es klappt?“

„So, wie der vorhin ausgerastet ist, jede Wette.“ lachte Ron nun aus vollem Hals.

„Gut, dann muss er jetzt noch ein bisschen leiden und wir warten ab. Tee?“ grinste Hermine.

„Gern, mein Schatz!“ hob Ron ihr seine Tasse entgegen.

„Ginny, hast du mal kurz Zeit?“ bat Bill seine Schwester auf die Terrasse des Fuchsbaus.

„Was gibt es Bruderherz?“ setzte sie sich neben ihn auf die Bank.

„Ich wollte dir ein Angebot machen. Du warst doch auf der Suche nach einem eigenen Appartement. Nun, es ist eine, der gringottseigenen Wohnungen frei geworden. Ein großes Appartement mit Kitchenette für 70 Galleonen. Was sagst du?“ bot Bill ihr an.

Ginny schaute ihn fast erschrocken an: „Nun, äh, das Angebot klingt gut, nur...“

„Nur was, Gin? Zu teuer?“ hakte Bill nach.

„Nein, ich.. weiss nicht, ob ich ausziehen will. Es gefällt mir am Grimmault Platz.“ sagte sie leise.

„Aha, hat das vielleicht mit einem schwarzhaarigen jungen Zauberer zu tun?“ grinste Bill sie an.

Ginny wurde rot.

„Also, Ginny, das Angebot steht. Überleg es dir. Aber wenn ich dich so ansehe, dann gehe ich mal davon aus, dass du nicht nur im Grimmault Platz wohnst, weil das Haus so schön ist.“ lachte ihr Bruder jetzt.

„Ich sag dir Bescheid!“ hastete Ginny von dannen und Bill schüttelte sich vor Lachen.

Die Kleine war ja sowas von verliebt. Schön!

Harry war ein Dummkopf, dass er es noch nicht bemerkt hatte.

Ginny atmete tief durch

. Ausziehen aus Harrys Haus?

Eigentlich war das eine Horrorvorstellung.

Sie wolltr mit ihm zusammen wohnen.

Sie wollte mit ihm leben.

Sie wollte mit ihm zusammensein.

Allerdings war das Appartemen tdie rettende Lösung, wenn die Aktion Tinnybow schief laufen würde.

Godric, hoffentlich kam es nicht soweit.

In einer halben Stunde war es soweit! Sie hatte sich um acht Uhr mit Julien vor dem Kino verabredet. Hoffentlich hielt er sich an ihre Abmachung.

Sie hatte mit ihm ausgemacht, dass er keinesfalls hierher kam. Sie wollte keine Konfrontation.

Aber würde es überhaupt dazukommen?

Harry hatte sich bis jetzt nichts anmerken lassen.

Sie hatte ihm gesagt, dass sie ein Date hatte, doch er hatte nicht reagiert.

Hoffentlich hatte Hermine recht.

Ginny zog sich einen sommerlichen Rock an und streifte sich eine taillierte geblühte Bluse über.

Sie kombinierte ihr Outfit mit hohen Sandaletten und einer Strickjacke.

Ihre langen roten Haare lagen in großen Locken über ihren Schultern, so wie Harry es mochte.

Sie drehte sich vor dem Spiegel.

Sie wusste nicht, was Julien gut fand, doch das interessierte sie auch wenig.

Sie wusste allerdings sehr genau, dass Harry dieses Outfit an ihr sehr hübsch fand.

Leicht nervös stieg sie die Treppe hinunter.

Harry sass auf dem Sofa und versuchte sich mit der neuesten Ausgabe von Quidditch national abzulenken. Gleich würde sie zu ihrer Verabredung abrauschen und er konnte nichts tun.

Er konnte nur zusehen.

Er stöhnte auf.

Er wusste nicht, wie er ruhig bleiben sollte, aber was sollte er dagegen schon tun?

Da stand sie.

Merlin, sah sie gut aus.

Verboten gut!

Viel zu gut für diesen kleinen Auror!

Er schluckte schwer.

Gerade als sie in den Kamin steigen wollte, konnte er sich nicht mehr zurückhalten: „Geh nicht!“

Ginny drehte sich erstaunt zu ihm um.

Hatte er tatsächlich gerade etwas gesagt?

„Bitte, geh nicht!“ sah er sie flehentlich an.

„Und warum nicht?“ zitterte Ginnys Stimme.

Harry schwieg. Er brachte es einfach nicht über die Lippen.

„Harry?“ sah sie ihn fragend an.



Ginny hatte bereits die Knöpfe seines Hemds geöffnet und fuhr langsam mit ihren Fingerspitzen über seinen trainierten Körper.

Er hatte sie schon mächtig ins Schwitzen gebracht, als sie ihn nur in Shorts im Flur begutachten konnte. Jedoch war es nichts gegen das Gefühl seiner Muskeln unter ihren Fingern.

Harry stöhnte leise auf. Die Zärtlichkeiten und die intensiven Küsse zeigten deutlich ihre Wirkung. Ginny spürte sein immer größer werdendes Verlangen deutlich an ihrem Oberschenkel. Doch nicht nur Harry spürte dieses Verlangen nach mehr.

Seine Küsse, seine Hände und der heisse Atem auf ihrem Nacken, liessen das Kribbeln in ihrem Unterbauch immer heftiger werden.

Oh, Godric, wen er so weitermachte, wäre ihr Slip in Null komma nix dahin.

Sie war sicherlich nicht mehr unerfahren, aber mit Harry war es total anders, als all das, was sie bisher erlebt hatte.

Es war tausendmal besser!

Sie wollte ihn spüren!

Sie wollte sein Verlangen an ihrer empfindlichen Stelle spüren.

Langsam zog sie ein Knie an, sodass er zwischen ihre Beine rutschte.

Ginny stöhnte auf.

Unwillkürlich bog sie ihr Becken ihm entgegen.

„Gin! Ja!“ keuchte Harry und schob seine Hand ihren Oberschenkel entlang unter ihren Rock. Er konnte ihre feuchte Hitze spüren und musste hart schlucken, um sich zurückzuhalten.

Ginny hingegen hielt sich nicht mehr zurück.

Sie öffnete seinen Gürtel und wollte gerade den Reissverschluss herunterziehen, als er sie stoppte.

„Gin, nein, nicht. Nicht so! Nicht hier!“ sagte er leise und küsste sie sanft.

„Willst du mich nicht?“ sah sie ihn enttäuscht an.

„Merlin, Gin, glaub mir, es gibt nichts und niemanden, den ich so sehr will wie dich. Aber nicht einfach hier auf der Couch.“ versuchte er sie zu beruhigen.

Er stand auf und sie sah ihn enttäuscht an.

Harry fing an zu grinsen und zog sie zu sich hoch.

Er hob sie in seine Arme und stieg die Treppe hinauf.

Ginny grinste ihn an: „Dein oder mein Zimmer?“

„Mein Bett. Definiitiv mein Bett. Seit Monaten träume ich davon, dich in meinem Bett zu haben.“ raunte er. Sie küsste seinen Hals entlang: „Das trifft sich gut. Seit Monaten träume ich davon in deinem Bett zu sein.“

Er stieß die Tür zu seinem Schlafzimmer auf und schob sie mit einer Hacke wieder zu.

Er legte Ginny auf sein Bett ab und lächelte sie an: „So sollte es sein. Immer schon. Ich will neben dir einschlafen und neben dir wieder aufwachen für den Rest meines Lebens.“

„O.k, klingt gut, mich interessiert allerdings im Moment eher, ob da noch was geht zwischen Einschlafen und Aufwachen.“ zwinkerte sie und zog ihn zu sich.

„Miss Weasley, wir sind aber ungeduldig. Was ist denn eigentlich mit deinem Date?“ schaute er sie gespielt schockiert an.

„Willst du jetzt wirklich über Julien reden?“ zog sie die Augenbrauen hoch.

Harry schüttelte mit dem Kopf und begann sie leidenschaftlich zu küssen.

# Frühlingsgefühle

Hallo! Heute mal ein kleines Zwischenkapitel aus Zeitmangel. Keine Sorge es geht bald weiter. Danke für eure Kommis macht weiter so!!!!!!

+++++

Er wollte definitiv nicht aufwachen.

Um keinen Preis der Welt wollte er sich von diesem fantastischen Traum trennen.

Harry stöhnte enttäuscht auf, als er merkte, wie der Traum immer weiter in sein Unterbewusstsein rutschte.

Merlin, dieser Traum war alles gewesen, was er sich jemals gewünscht hatte.

Einmal diesen Traum leben.

Leicht blinzelnd ergab er sich dem neuen Tag.

Es half wohl nichts.

Man konnte nicht ewig träumen.

Noch recht verschwommen nahm er die Umrisse seines Schlafzimmers wahr. Er konnte sich auch ohne Brille orientieren, da die Umgebung ihm vertraut war.

Etwas jedoch schien heute anders zu sein als sonst.

Irgendetwas strahlte eine Helligkeit aus, die er nicht gewohnt war.

Er blickte sich um und entdeckte die Quelle dieser Strahlen.

Das Sonnenlicht, das bereits durch den schmalen Spalt der Schlafzimmervorhänge schien, liess die rotgoldene Mähne neben ihm wie Feuer auflodern.

Rotgoldene Mähne?

War es etwa gar kein Traum gewesen?

Lag sie wirklich neben ihm im Bett?

Hatten sie sich letzte Nacht leidenschaftlich geliebt?

Erstaunt schüttelte er mit dem Kopf.

Sanft strich er eine ihrer Haarsträhnen aus dem Gesicht und sah in ihr friedvolles lächelndes Gesicht.

Sie schien tief und fest zu schlafen.

Wow!

Ein Gefühl wie ein Blitz durchzog seinen ganzen Körper.

So war das also.

Das war Glück!

Morgens neben ihr aufzuwachen und sie friedlich schlafen zu sehen, war seine Art des vollkommenen Glücks.

Nicht das die Aktivitäten letzter Nacht nicht auch zu seinen Favoriten zählen würden.

Harry grinste leicht bei der Vorstellung und bemerkte, dass allein die Erinnerung an letzte Nacht genügte, um den kleinen Potter zu voller Aufmerksamkeit zu bringen.

Eine Weile hatte er so neben ihr gelegen und einfach nur den Anblick genossen, als er registierte, wie ihre Augenlider zu flattern begannen.

„Guten Morgen!“ streichelte er ihr sanft über die Wange.

„Hm, guten Morgen, Harry!“ schnurrte Ginny und kuschelte sich an ihn.

Sie bemerkte sofort, dass gewisse Körperteile Harrys bereits mehr als wach waren und grinste: „Oh, und guten Morgen da unten.“

Ihre Hand fuhr leicht über seine Erregung und Harry stöhnte auf.

„Mhm, es ist sehr interessant morgens so geweckt zu werden.“ säuselte sie in sein Ohr und Harry hörte nur noch das Rauschen seines eigenen Blutes, dass sich talwärts bewegte.

Er beugte sich über sie und küsste sie sanft.

Doch ihre Lippen waren in ihrem eigenen leidenschaftlichen Tempo gefangen und schnell waren sie wieder völlig ineinander versunken.

„Und ich dachte, du wolltest Frühstück.“ grinste Harry sie an, während er sich atemlos von ihr löste.

„Frühstück?“ wurden Ginnys Augen groß.

„Du bist wirklich eine Weasley.“ lachte Harry und zog sie mit sich aus dem Bett.

Er schnappte sich seine Unterwäsche und eine Sweathose und eilte ins Bad.

Ginny sah sich um.

Sie hatte nur die Klamotten von letzter Nacht hier.

Ihre Kleidungsstücke lagen überall im Zimmer verteilt.

Ginny musste grinsen.

Sie hatten es mit dem Ausziehen echt eilig gehabt.

Die Nacht war unglaublich gewesen.

Sicherlich, sie hatte gehofft, dass Harry endlich aus sich herauskommen würde und sie nicht mit Tinnybow gehen liess, aber so eine Nacht hatte sie sich nicht erträumt.

Ginny seufzte glücklich.

Ihr Plan war mehr als gelungen.

## Na endlich!

„Hee, Romeo, wie wars?“ klopfte ihm jemand von hinten auf die Schulter.

„Lass mich.“ knurrte Tinnybow.

„Wow, da hat aber jemand schlechte Laune. War das Date ein Reinform?“ blickte ihn sein Kollege leicht amüsiert an.

Sie hatten ihn alle gewarnt.

Ginny Weasley war eine Nummer zu groß.

Er wollte es ja nicht hören.

„Was für ein Date?“ murmelte Tinnybow.

„Sie ist gar nicht gekommen?“ sah ihn Pinkerton erstaunt an.

„Hattest du damit gerechnet?“ lachte Pimtrome.

Julien Tinnybow schaute ihn grimmig an.

Ja, ja, sie konnten sich jetzt alle über ihn lustig machen und er stand wie der Depp da.

Ron war hellhörig geworden.

Hatte er wirklich gerade gehört, dass Ginny das Date mit diesem Abteilungscasanova abgesagt hatte?

Tausend Steine schienen ihm von der Seele zu purzeln.

Sicher seine kleine Schwester war längst eine erwachsene Frau, die ihre eigenen Entscheidungen traf, doch blieb sie immer seine kleine Schwester und er fühlte sich für sie verantwortlich, ob sie es wollte oder nicht.

Er wusste, dass es jedem seiner Brüder genauso ging.

Sie war also nicht mit ihm ausgegangen.

Gut!

„Bist du denn bei ihr gewesen und hast gefragt wo sie bleibt?“ hakte Pimtrome nach.

„Nein, natürlich nicht. Meinst du, ich will mich auch noch vor meinem Boss zum Clown machen?“ fauchte Tinnybow zurück.

„Mhm, hätte ich wohl auch nicht. Vielleicht erklärt sie es dir ja noch. Vielleicht ist ihr ja nur irgendetwas dazwischen gekommen.“ versuchte Pinkerton den jungen Auroren zu besänftigen.

Ein lautes Pfeifen drang durch den Flur.

Ron blickte auf und sah Harry auf sich zukommen.

Mann, hatte der heute eine gute Laune.

Ganz das Gegenteil von gestern!

„Morgen, Ron! Alles klar?“ grinste Harry seinen alten Kumpel an.

„Öh, ja, sicher.“ stammelte Ron völlig perplex.

Harry grinste wie ein Honigkuchenpferd.

So gut gelaunt hatte er ihn seit Jahren nicht mehr gesehen.

Ron musste unwillkürlich grinsen.

Sein bester Kumpel sah so aus, als wenn er eine richtig gute Nacht gehabt hätte.

Ehrlich gesagt, sah er so als wenn er...

Merlin!

Harry kam hier rein und grinste von einem Ohrläppchen zum Anderen und Ginny war gestern nicht zu ihrem Date erschienen?

War das nicht der Plan der Mädels gewesen?

Ron fiel es wie Schuppen von den Augen.  
Sein bester Freund und Boss hatte mit seiner Schwester geschlafen.  
Ja, verdammt nochmal, er sah nach Sex aus.  
Sex, den er mit Ginny gehabt hatte.

Ron musste schlucken.

So sehr er sich darüber freute, dass Harry und Ginny wieder zueinander fanden, so war Sex zwischen den Beiden ihm nie in den Sinn gekommen.

Klar, es gehörte wohl zu einer normalen Beziehung, aber Harry und Ginny?  
Oh Godric!

Er konnte kaum in Harrys Gesicht blicken.  
Das zufriedene Lächeln machte ihn fast wahnsinnig.

Harry schaute ihn leicht fragend an. Ihm war aufgefallen, dass Ron ihn merkwürdig ansah.  
Ron jedoch schüttelte nur mit dem Kopf und betrat hinter ihm den Besprechungsraum.

„Guten Morgen allerseits!“ rief Harry fröhlich in die Runde und setzte sich locker auf die Ecke seines Tisches.

„Womit wohl klar wäre, was oder besser gesagt wer Ginny dazwischen gekommen ist.“ grinste nun Pimetro und der Rest der Mannschaft blickte erstaunt zu ihrem Boss rüber.  
„Oh, so wie der drauf ist, ist er wohl wirklich bei Ginny dazwischen gekommen.“ kicherte Pinkerton und schlug Tinnybow mitleidig auf die Schulter.

Der junge Auror stöhnte enttäuscht auf.

„Ich habe dir doch gleich gesagt, dass du dem Boss nicht in die Quere kommen solltest.“ raunte Charles Pinkerton ihm ins Ohr und Tinnybow konnte nicht anders als leicht zu nicken.

„Hermine? Hermine, bist du da?“ rief Ginny ihre Schwägerin via Flohnetzwerk.  
„Ginny, schön dich zu hören. Na, was gibt es neues?“ lächelte die Brunette.  
Ginny schaute sie mit glühenden Augen an: „Na rate mal!“  
„Nee, nicht wirklich, oder? Es hat geklappt?“ fragte ihre Freundin neugierig nach.  
„Oh ja, und wie!“ grinste Ginny.  
„Woah, so wie du aussiehst, hat es auf ganzer Linie gefunkt.“ jubelte Hermine.  
„Und wie.“ kicherte Ginny.  
„Ich will alles wissen.“ bestand ihre Schwägerin auf genauere Ausführungen.  
„Nun, er hat mich nicht flohen lassen. Er hat mich gebeten es nicht zu tun und als ich ihn fragte, warum nicht, da.. da hat er mich geküsst.“ erzählte die Rothaarige aufgeregt.  
„Und dann?“ hakte Hermine nach.  
„Hermine!“ schaute Ginny sie gespielt empört an.  
„Komm schon! Das war doch nicht alles, oder?“ lachte diese jetzt.  
„Äh, nein, wir sind in seinem Bett gelandet und naja, du weißt schon.“ wurde die junge Quidditchspielerin leicht rot.  
„Wow, was für ein Tempo!“ machte die ältere Hexe große Augen.  
„Naja, wir haben doch wohl lange genug gewartet, oder?“ grinste Ginny nun.  
„Stimmt.“ kicherte ihre Freundin. „Und?“  
„Was und.“ schaute die junge Weasley sie an.  
„Wie war es?“ wollte Hermine wissen.

„Äh, also, ich...“ stammelte Ginny.

Hermine schaute sie bloss an.

Ginny schlug die Augen nieder: „Unglaublich! Ich meine, ich bin ja keine Unerfahrene, aber so war es noch nie. Glaub mir! Es war das Beste, was ich jemals erlebt habe und ich kann es gar nicht erwarten ihn wieder ins Bett zu kriegen.“

Hermine verzog grinsend das Gesicht: „Er macht also seinem Namen als sexiest Zauberer alle Ehre.“

Ginny brach in Gelächter aus und nickte lediglich.

„Ich freu mich für euch.“ sagte Hermine und die beiden Frauen schlossen das Flohnetzwerk.

„Wir werden es schon überstehen. Meine Brüder mögen dich doch.“ blickte Ginny Harry ungläubig an. Sonst war er doch so gern zu den sonntäglichen Familienessen erschienen und jetzt hatte er plötzlich Bedenken.

„Bist du dir sicher?“ sah er sie zögerlich an.

„Merlin, Harry. Sie werden sich freuen für uns. Sie alle wollten, dass wir wieder zusammenkommen. Du hast Voldemort besiegt und kuschelt vor meinen Brüdern?“ schüttelte Ginny lachend den Kopf.

„Voldemort war ein Kinderspiel im Anbetracht deiner überfürsorglichen Brüder.“ wandt er ein.

„Quatschkopf.“ raunte Ginny und zog ihn zu sich.

„Dein Quatschkopf.“ säuselte er und sog den Duft ihrer Haare ein.

Ginny zog ihn Richtung Kamin: „Na komm schon. Ich werfe mich auch schützend vor dich, wenn sie dir etwas tun wollen.“

„Meine Heldin!“ grinste Harry und folgte ihr durch den Kamin Richtung Fuchsbau.

Wie Ginny es befürchtet hatte, waren sie die Letzten.

Ihre Brüder samt Familien sassen schon am Tisch und Molly war im Begriff das Essen aufzutischen, als die Beiden die Küche betraten.

„Harry, Ginny, da seid ihr ja. Nehmt Platz!“ rief Molly erfreut.

Das Familienessen war wie immer ein großes lautes Durcheinander, doch war niemanden verborgen geblieben, dass es zwischen zwei Menschen an diesem Tisch eine ganz besondere Stimmung gab.

Ginny bemerkte, wie ihre Brüder immer wieder zu ihr herüberschielten.

George machte überhaupt keinen Hehl daraus, dass er jede Bewegung und Äusserung der Beiden mit Argusaugen beobachtete.

Die junge Weasley seufzte auf und sah ihren Freund an.

Harry blickte leicht erschrocken in ihr entschlossenes Gesicht.

Was hatte sie vor?

Doch noch bevor er diesen Gedanken zu Ende bringen konnte, fühlte er ihre Lippen schon auf den Seinen. Er konnte gar nicht anders als den Kuss innig zu erwidern.

Ein lautes Pfeifen und Wolfsgeheul schallte durch die Küche.

Harry und Ginny trennten sich langsam und schauten in die Runde. Während Ginny selbstbewusst ihren Brüdern in die Augen blickte, war Harry hochrot angelaufen.

„Ich gehe mal davon aus, dass das eure Art war uns zu sagen, dass ihr jetzt ein Paar seid, oder wie?“ schaute Arthur das junge Pärchen an.

„Ja, sir!“ sagte Harry leise und Ginny nickte glücklich.

„Sir? Harry, was soll das? Waren wir nicht längst beim Du? Und jetzt doch wohl erst recht, nicht wahr, Mollwobbel?“ lachte Arthur und schlug Harry versöhnlich auf die Schulter.

Molly war bereits rübergeeilt und hatte ihre Tochter und ihren so gut wie Sohn in ihre Arme geschlossen. Sie hatte sich immer erträumt, das aus Harry und Ginny mal etwas Ernstes wird.

Bill blickte seine kleine Schwester amüsiert an: „Ich gehe dann mal davon aus, dass du keine Verwendung für das Appartement hast, oder?“

Ginny schüttelte bloss den Kopf und Harry sah sie verwirrt an.

„Er hatte mir ein Appartement angeboten, aber ich wollte lieber bei dir wohnen bleiben.“ flüsterte sie.

„Bei uns!“ wisperte Harry in ihr Ohr und Ginny küsste ihn sanft auf die Wange.

George lehnte sich entspannt zurück und grinste Harry an.

Leicht unsicher blickte Harry in die Runde.

George seufzte: „Ich sag nur eins.“

Harry drehte sich erschrocken zu ihm um.

Von jedem ihrer Brüder hätte er einen negativen Kommentar erwartet, aber nicht von George.

Hatte er ihn nicht noch ermutigt endlich mit Ginny in die Pötte zu kommen?

George lachte, als er den verdutzten Blick Harrys sah: „Ehrlich, ich kann nur eins sagen. Na endlich!“

Die gesamte Familie brach in schallendes Gelächter aus und Harry war mehr als erleichtert, dass sich alle für Ginny und ihn freuten.

# Brüder

Es hätte nicht schöner sein können.

Die laue Luft machte den frühen Abend mehr als angenehm.

Harry saß auf der alten Gartenbank der Weasleys und konnte sein Glück kaum fassen.

War es wirklich erst vorgestern gewesen?

Wie hatte er nur vorher leben können?

Ohne sie!

Ohne Ginny!

Schon jetzt vermisste er sie in seinen Armen, obwohl sie nur ihrer Mutter in der Küche beim Abwasch half.

Nachher jedoch, nach würde er mit ihr wieder nach Hause gehen.

„Boah, Harry, kriegst du jemals dieses Grinsen wieder aus dem Gesicht?“ tauchte Ron plötzlich vor ihm auf.

„Ehrlich, was hat unsere kleine Schwester bloss mit dir gemacht? Du sitzt hier und grinst wie ein Idiot.“ gab George seinem Bruder recht.

„Oh, ich, nun, naja.“ wurde Harry leicht rot.

Schon wieder war er bei seinen Träumereien erwischt worden. Seit Freitag Nacht waren seine Träume definitiv nicht mehr jugendfrei. Schon zuvor hatte er mehr als eine kalte Dusche gebraucht, doch jetzt?

Harry begann wieder zu grinsen.

Jetzt hatte er Ginny.

Ginny in seinem Bett!

Sie war zauberhaft, süß, unglaublich sexy und alles was er sich jemals erträumt hatte.

„Hallo! Erde an Harry! So langsam glaube ich, sie hat dich total verhext.“ klopfte Ron seinem Kumpel auf die Schulter.

„Ich würde mal eher behaupten, daß sie ihn um den kleinen Finger gewickelt hat.“ kicherte George.

„Macht euch ruhig lustig.“ lachte Harry.

Er war mehr als froh, dass Ginnys Brüder die Neuigkeiten so gut aufgenommen hatten.

Er wusste, wie sehr sie ihre kleine Schwester liebten und behüteten.

Goerge setzte sich neben ihn und schaute ihn gebannt an: „So und wie kam es jetzt zum achten Weltwunder?“

Harry sah ihn mit großen Augen an.

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich das wirklich hören will.“ wurde Ron leicht unruhig.

Er war mehr als froh, daß Harry und Ginny zueinander gefunden hatten.

Er, genauso wie Hermine, hatten fast verzweifelt zugesehen, wie die Beiden auseinandergedriftet waren. Sein bester Kumpel und seine kleine Schwester waren das ideale Paar.

Jeder hatte die Funken zwischen den Beiden bemerkt und war fast Amok gelaufen, als diese sich ahnungslos stellten.

Als er gestern Harry so überaus glücklich gesehen hatte, war er erleichtert gewesen.

Zumindestens bis zu dem Zeitpunkt, als er eins und eins zusammengezählt hatte.

Daß sein bester Freund und Ginny wieder zusammen waren, war super.

Daß sie wohl aber ihre Finger nicht mehr voneinander lassen konnten, weniger.

Sicherlich, er wusste, dass Sex zu einer Beziehung gehörte, doch Sex mit seiner kleinen Schwester war etwas anderes.

„Also?“ liess George nicht locker.

„Ich konnte sie einfach nicht gehen lassen. Jedenfalls nicht mit Tinnybow.“ zuckte Harry mit den Schultern.

„Ah, die ach so gerühmte Eifersucht.“ grinste George.

„Tinnybow ist der Casanova des Ministeriums, da musste ich doch was tun.“ verteidigte sich Harry.

„Ach so, und anstatt mit Tinnybow ins Kino, ist sie dann mit dir ins Bett, oder wie?“ wurde Ron direkt. Harry wurde rot: „Es war nicht geplant.“

„Woho, Potter. Endlich hast du dich mal an meinen Rat gehalten. Wie ich sehe, ist es dir mehr als gut bekommen.“ klopfte George Harry auf die Schultern.

„Was soll das denn heissen?“ sah Ron entsetzt seinen Bruder an.

„Nun, an dem besagten Abend im Pub habe ich ihn mal darauf aufmerksam gemacht, daß ein bisschen Spannungsabbau bei den Beiden ganz zuträglich wäre.“ schaute der ältere Bruder ihn an.

„Wiebitte?“ verstand dieser nur Bahnhof.

„Ich habe ihm geraten mit Ginny eine Runde durch die Laken zu drehen, weil sie es beide mehr als nötig hatten. Wie ich jetzt feststellen muss, hatte ich wohl recht.“ zuckte George lächelnd mit den Schultern.

Harry wusste gar nicht wie rot er noch werden sollte und suchte verzweifelt nach dem Loch, in dem er versinken konnte.

„Also, du hast sie daran gehindert mit Tinnybow auszugehen und dann...“ sah George hin wieder an.

„Ich habe ihr gesagt, daß sie nicht gehen soll und als sie mich nach dem Warum fragte, habe ich sie geküßt.“ murmelte Harry.

„Gut gemacht!“ jubelte der ältere Weasley.

„Ach und dann hast du sie in dein Bett gezogen? Wie wäre es gewesen erstmal mit ihr zu reden?“ knurrte Ron.

„Wenn Ginny es gewollte hätte...“ grinste Harry nun bei der Erinnerung an die hitzige Leidenschaft auf dem Sofa.

„Jetzt wälzt du deine perversen Gedanken auf meine kleine Schwester ab?“ wurde Ron zornig.

„Ronnie, beruhige dich. Ginny ist definitiv kein Unschuldslamm und sie weiß genau was sie will und wie sie es bekommt.“ versuchte George seinen Bruder zu beruhigen.

„Ja, aber...“ wollte dieser sich immer noch nicht beruhigen.

„Ron, ich habe Ginny bestimmt nicht zu etwas gedrängt.“ stand Harry nun vor seinem besten Freund und Kollegen.

Ron sah seinen Bruder mit zusammengekniffenen Augen an: „Und du rätst ihm auch noch, hinzugehen und unsere Baby-Schwester zu vögeln?“

„Ja, wenn es denn hilft. Und es hat doch wohl geholfen, nicht wahr?“ zwinkerte George und schlug Harry kumpelhaft auf die Schultern.

„Es geht mir auch nicht nur darum Ginny ins Bett zu ziehen. Bei Merlin, sie ist fantastisch, süß, sexy und raubt mir echt den Verstand, aber ich will mein Leben mit ihr teilen. Ich brauche sie, wie die Luft zum Atmen.“ beschwor Harry seinen Freund.

„Wow, Alter. Du liebst sie.“ grinste George ihn an und Harry nickte: „Ja, Ron, ehrlich. Ich liebe Ginny!“

„Ich liebe dich auch!“ hörte er die Stimme hinter sich, die die Schmetterlinge in seinem Bauch Loopings fliegen liess.

Zwei schlanke Arme schlangen sich um seine Hüfte und er spürte ihren warmen weichen Körper an seinem Rücken.

„He, Gin, fertig?“ drehte er sich um und zog sie in seine Arme.

„Ja, sowohl mit dem Abwasch als auch mit der Inquisition.“ kicherte sie.

Harry zog die Augenbrauen hoch.

„Was? Glaubst du etwa mir wäre es drinnen bessergegangen als dir hier draussen?“ sah sie ihn an.

Harry küsste sie auf die Stirn und lächelte: „Mhm, du hast mir gefehlt.“

„Hallo? Sie war doch nur in der Küche.“ schüttelte Ron mit dem Kopf, doch Harry und Ginny waren schon in einem zärtlichen Kuss versunken.

„Komm mit Bruderherz, hier sind wir überflüssig. Die Beiden kriegen eh nichts mehr mit.“ lachte George und zog seinen Bruder Richtung Fuchsbau.

# Black out

Hallo! Hier noch ein kleiner Spannungsaufbau, bevor ich mich in den Urlaub verabschiede. Schreibt mir doch bitte Kommiss. Vielleicht will ja uach der ein oder andere eine These aufstellen, was noch so passiert?

+++++

Unglaublich, fantastisch!

Eigentlich gab es keine Worte, die die vergangenen Wochen beschreiben konnten.

Mit Ginny zusammenzuleben war genau das, was ihm immer gefehlt hatte.

So sah Glück aus.

Abends nach Hause zu kommen und schon das Klappern der Töpfe in der Küche zu hören.

Beim Abendessen die Ereignisse des Tages durchzugehen und gemeinsame Pläne für die Zukunft oder aber auch einfach nur für den Rest des Abends zu schmieden.

Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, als er sich an die letzten DVD-Abende erinnerte.

Schon zuvor hatte es für ihn nichts schöneres gegeben, als mit Ginny auf dem Sofa zu kuscheln und beschützend einen Arm um sie zu legen, wenn es spannend wurde.

Jetzt allerdings konnte er sich nicht einmal an das Ende des jeweiligen Films erinnern.

Es hatte keine Viertelstunde gedauert und der Film war in Vergessenheit geraten. Statt die DVD zu schauen, waren sie in die Kissen und ineinander versunken.

„Ginny? Ginny, wo bist du?“ rief er, als er aus dem Bad kam und seine Freundin nirgendwo im Schlafzimmer zu erblicken war.

Es war spät geworden im Ministerium und er sehnte sich danach sie in seine Arme zu schliessen und endlich die müden Augen zu schliessen.

„Ginny?“ rief er erneut.

„Hast du gerufen?“ öffnete sich die Tür zu Ginnys Zimmer und sie trat lächelnd auf den Flur.

Selbst in einem seiner alten Shirts sah sie zum Anbeissen aus.

„He, Liebling, ich habe dich vermisst. Kommst du schlafen?“ streckte er die Hand nach ihr aus.

Sie lächelte, ergriff seine Hand und zog ihn Richtung Bett.

„Wann ziehst du mit seinen Sachen endlich zu mir?“ raunte er in ihr Ohr, als sie aneinandergeschmiedelt im Bett lagen.

„Harry, ich wohne doch schon hier.“ kicherte Ginny und schmiegte sich an ihn.

„Nein, ich will nicht, dass du weiterhin zur Untermiete bei mir wohnst.“ sagte er und küsste zärtlich den empfindlichen Bereich hinter ihrem Ohr.

„Du schmeisst mich raus? Vielleicht sollte ich doch Bills Angebot in Erwägung ziehen.“ zog sie spielerisch die Augenbrauen hoch.

„Wie bitte?“ schrag der junge Zauberer jetzt hoch.

„Na, Bill hat mir eines der Gringottseigenen Appartements angeboten. Wenn ich mein Zimmer räumen muss, dann...“ schaute sie ihn versucht ernsthaft an.

„Du, kleine Hexe!“ zog Harry sie unter sich und sah sie grinsend an.

„Du weisst ganz genau, dass ich nicht will, dass du ausziehst. Ganz im Gegenteil!“

„So?“ wisperte sie leise.

„Ja, ich will, dass du jeden Winkel dieses Hauses vereinnahmst, inklusive dieses Schlafzimmers. Ausgenommen natürlich meinen Teil des Schrankes, da lass die Pfoten weg.“ lachte er und küsste sie stürmisch.

Ginny schob ihn leicht von sich weg und schaute ihn ernst an: „Harry, ich weiss, dass es dir ernst ist, aber lass mir bitte erstmal mein Zimmer. Ich brauche einen Rückzugsort. Ich ...ich bin schon einmal mit einem Mann zusammengezogen und stand dann wie eine Fremde in einer Wohnung, die mein Zuhause sein sollte.“

„Du fühlst dich hier fremd?“ schaute er sie erschrocken an.

„Nein, nein, du verstehst mich falsch. Ich habe mich noch nirgendwo so wohl gefühlt, wie mit dir hier, nur brauche ich noch etwas Zeit und einen Platz für mich. Das heisst ja nicht, dass ich nicht nachts dein Bett okkupieren möchte.“ grinste sie nun.

„Unser Bett, Gin! Unser Bett!“ streichelte Harry sie sanft über die Wange.

„O.k., unser Bett. Dann sieh mein Zimmer als Pendant zu deinem Arbeitszimmer, o.k.“ kuschelte sie sich in seine Arme.

„Damit kann ich leben. Ich liebe dich, Gin!“ raunte er, zog sie eng an sich und schloss die Augen.

„Ginny? Bist du da?“ hörte die die Stimme ihres Bruders im Wohnzimmer ertönen.

Sie stellte die Kasserolle mit dem Braten auf die Theke, wischte sich die Hände an einem Küchentuch ab und betrat das Wohnzimmer.

„Ron, was machst du denn hier?“ schaute sie erstaunt ihren Bruder an.

Ron schaute nervös auf den Boden und suchte nach Worten.

Wie sollte er ihr diese Nachricht bloss beibringen.

Er konnte es selbst kaum fassen und war noch völlig ausser sich.

„Ron, ist irgendetwas passiert?“ fragte Ginny, als sie sah, wie sämtliche Gesichtsfarbe von ihm wich.

„Ron?“ ging sie auf ihn zu. „Ist irgendetwas mit Mum und Dad, oder mit Hermine?“ wurde sie langsam unruhig.

So kannte sie ihren Bruder gar nicht.

„Nein, nein, Mum und Dad geht es gut, so weit ich weiss und Hermine ist noch im Ministerium.“ wiegelte ihre Bruder ab.

„Was ist es dann?“ hakte die junge Hexe nach.

Ron blickte sie an und sie konnte es in seinen Augen lesen.

Nein, das konnte.. das durfte nicht wahr sein!

„Harry? Was ist mit Harry?“ rief sie gerade zu panisch.

Rons Augen sahen sie verzweifelt an.

„Ron, verdammt nochmal, rede. Was ist mit Harry?“ schrie sie ihn an.

„Heute sollte der Zugriff erfolgen, der letzte Woche schiefgegangen ist...“ begann er zu erklären.

„Ron, bitte, lass dir nicht alles aus der Nase ziehen. Was ist mit Harry? Ist er... ist er tot?“ schluchzte sie.

„Nein, nein, er ist nicht tot. Nun, die Mission ist schiefgegangen, weil Tinnybow sich unter allen Umständen beweisen wollte. Er und Harry geraten in letzter Zeit häufiger aneinander.“ setzt sich Ron aufs Sofa.

Er musste sich einfach einen Moment setzen.

Er merkte, wie seine Knie wackelig wurden und im Kopf begann sich alles zu drehen.

Ginny setzt sich zu ihm: „Bitte, Ron, ich muss wissen, was mit ihm los ist. Bitte!“

„Naja, Tinnybow ist vorgeprescht und Harry stand ohne Rückendeckung dar. Er wurde von einem üblen Fluch getroffen. Die Heiler wissen noch nicht, was ihn da erwischt hat. Er ist im mungos und wird zurzeit untersucht.“ erklärte Ron.

„Ist er schlimm verletzt?“ fragte Ginny leise nach.

Ihr schlimmster Alptraum schien gerade wahr zu werden. Sie hatte immer Angst davor gehabt, dass jemand mal zu ihr kommen würde, um ihr mitzuteilen, dass Harry etwas zugestossen sei.

Ihr wurde regelrecht schlecht und sie fühlte sich wie zugeschnürt. Sie bekam kaum noch Luft und ihr Herz schlug ihr bis zum Hals.

„Er ist bewusstlos. Hat eine schlimme Brandnarbe an der Schulter und wie gesagt, welcher Fluch ihn da getroffen hat, ist auch noch nicht klar.“ schüttelte Ron verzweifelt mit dem Kopf.

„Ich muss zu ihm.“ stand seine Schwester auf und marschierte Richtung Kamin.

„Ginny, halt, du kannst im Moment dort nichts tun.“ hielt Ron sie am Arm fest.

„Doch, ich kann bei ihm sein. Ich muss ihn einfach sehen. Er muss wissen, dass ich da bin.“ weinte sie leise.

Ron nickte und geleitete sie ins St. Mungos.

Er lag ganz still in einem Bett mit weissen Laken.

Die rechte Schulter war dick verpackt und eine Heilerin stand an seinem Bett, um beständig seine Vitalwerte zu überprüfen.

„Ginny, mach dir keine Sorgen. Er hat schon ganz andere Dinge überstanden.“ legte Kingsley Shaklebolt einen Arm um ihre Schultern.

Er war seit der Einlieferung die ganze Zeit bei Harry gewesen und versuchte sie jetzt etwas zu beruhigen.

„Kann ich zu ihm?“ fragte sie leise.

Kingsley sah die Heilerin an: „Sie ist seine Freundin. Geht das in Ordnung?“

Die Heilerin nickte und stellte einen Stuhl neben Harrys Bett: „Aber nicht zu lange, er braucht wirklich Ruhe. Ich gehe mal und werde die neuesten Ergebnisse mit der Heilerkommission durchsprechen, vielleicht haben wir bald ein Ergebnis und wissen, wie wir ihn heilen können.“

Ginny nickte ihr dankbar zu, setzte sie zu Harry ans Bett und nahm seine Hand: „Ich bin da, Harry. Ich liebe dich!“

Kingsley schaute Ron an und deutete Richtung Tür: „Wir lassen euch auch mal allein. Zu viele Leute im Krankenzimmer sind nicht gut.“

Ron und Kingsley verliessen das Zimmer und Ginny liess ihren Tränen freien Lauf: „Harry, bitte, du musst wieder gesund werden. Ich brauche dich doch. Ich liebe dich, hörst du Harry?“

Selbst von sich erschrocken, bemerkte sie, weinerlich sie klang. Es war sonst gar nicht ihre Art. Sie war eine starke Hexe. Sie hatte doch schon einiges erlebt. Sie musste jetzt durchhalten für Harry.

Reiss dich zusammen!

Er ist nicht tot. Er ist nur verletzt. Sie kriegen ihn wieder hin.

Doch ihre Tränen wollten einfach nicht versiegen.

Ihre Magen hüpfte rauf und runter und ihr war so unendlich schwindelig.

War es der Schock?

Sie merkte, wie es ihr hoch kam.

„Harry, ich muss mal eben wohin. Ich bin gleich wieder da.“ strich sie ihm sanft über die Wange, dann schoss sie nach draussen auf den Flur.

Panisch schaute sie sich nach den Besuchertoiletten um.

Dort am Ende des Ganges!

Sie machte zwei Schritte, als sie plötzlich bemerkte, wie die Erde sich immer schneller zu drehen schien.

Ein schwarzer Vorhang senkte sich und sie glitt sie in Zeitlupe zu Boden.

# Ergebnisbewältigung

Hallo! Lange hat es gedauert, aber jetzt geht es weiter.

+++++

„Miss Weasley? Miss Wealsey hören sie mich?“ drang eine ihr völlig unbekannte Stimme ins Ohr.

Oh, bei Godric war ihr schlecht. Wenn sie jetzt die Augen aufmachte, würde die ganze Welt sich um sie drehen wie ein Karussell.

Sie stöhnte leise auf.

„Miss Wealsey, keine Sorge, es wird ihnen gleich besser gehen. Wir haben ihnen ein Mittel gegeben, um ihren Kreislauf zu stabilisieren.“ ertönte wieder die Stimme.

Was war bloss mit ihr los?

Plötzlich stieg Panik in ihr auf.

Harry!

Was war mit Harry?

Sie musste wieder zu ihm.

Ruckartig versuchte sie sich aufzusetzen und ihr Körper rebellierte auf der Stelle.

Es kam ihr hoch und sie liess sich wieder zurücksinken.

„Bleiben sie ganz ruhig liegen, Miss Wealsey.“ legte die Heilerin sanft eine Hand auf ihre Schulter.

„Aber ich muss zu Harry.“ jammerte Ginny völlig aufgelöst.

„Zuerst müssen wir sie mal wieder auf die Beine kriegen und herausfinden, warum sie mitten auf dem Flur umgekippt sind, nicht wahr?“ wurde die Heilerin nun ernst.

„Ja, schon gut, aber machen sie schnell, ich muss wissen, was mit Harry ist.“ knurrte Ginny etwas ungehalten.

Was sollte schon mit ihr sein?

Ein kleiner Schwächeanfall.

Sowas konnte bei der Aufregung doch mal vorkommen, oder?

Wichtig war, was mit Harry war.

Hatte man schon herausgefunden, was ihn da getroffen hatte?

War er vielleicht schon aufgewacht?

Oh, Merlin, und sie war nicht bei ihm!

Wo blieb denn jetzt diese verflixte Heilerin?

Konnte es solange dauern einen kleinen Kreislaufkollaps zu diagnostizieren?

Gerade als Ginny entgegen der ärztlichen Ansage aufstehen wollte, öffnete sich die Tür und die Heilerin betrat wieder den Raum.

„So, Miss Wealsey, nun sind wir uns sicher.“ postierte sie sich hinter Ginnys Bett.

„Gut, dann geben sie mir jetzt einen Stärkungstrank und ich bin wieder weg.“ wollte Ginny sich erheben.

„Nicht so schnell, junge Dame.“ hob die Heilerin den Zeigefinger.

Ginny schaute sie fragend an.

„Wir werden ihnen sicherlich einige Heiltränke geben, aber sie müssen sich etwas schonen.“ begann die ältere Frau im weissen Kittel.

„Schonen? Sie wissen schon, dass ich Profiquidditchspielerin bin und mein Freund eben mit schweren Fluchverletzungen eingeliefert werden ist. Ich denke, dass es jetzt nicht die Zeit zum Schonen ist.“ kommentierte sie harsch den Ratschlag.

„Tja, es wird wohl nicht anders möglich sein. Und im Übrigen werden sie in nächster Zeit auch kein Quidditch mehr spielen.“ fuhr die Heilerin fort.

„Wiebitte? Was soll das heissen? Was ist denn mit mir? Ich soll kein Quidditch mehr spielen?“ schaute Ginny sie völlig entgeistert an.

Die Heilerin nickte: „Ja, Quidditch ist passé und Aufregungen sollten sie auch meiden.“

„Aber wieso?“ wurde Ginny nun doch kleinlaut.

Ganz so harmlos konnte ihr ach so kleiner Zusammenbruch doch nicht sein, wenn sie kein Quidditch mehr spielen durfte.

„Können sie es sich nicht denken?“ lächelte die ältere Hexe sie an.

Oh, was sollten denn jetzt diese Spielchen? Wenn ihr klar wäre, dass sie krank war, wäre sie doch wohl schon eher zum Arzt gegangen, oder?

„Miss Weasley, war ihnen in letzter Zeit häufiger schlecht oder schwindelig? Waren sie ungewöhnlich müde und erschöpft? Konnten sie bestimmte Gerüche nicht mehr ertragen, die ihnen sonst nichts ausgemacht haben?“ hakte die Heilerin nach.

Ja, müde war sie in letzter Zeit schon gewesen, doch hatte Gwen das Quidditch-Training auch stark angezogen.

Ginny erinnerte sich daran, dass sie letzte Woche fast gar nicht aus dem Bett gekommen war.

Allerdings konnte das auch an Harry liegen, kicherte sie in sich hinein

Gerüche, die sie nicht mehr ertragen konnte?

Mums Knoblauchkartoffelaufauf letzte Woche hatte sie fast umgebracht und dabei hatte sie ihn früher geliebt.

Ginny schaute die Heilerin an und nickte zaghaft.

„Und sie sind nicht selbst darauf gekommen?“ machte diese nun große Augen.

Merlin, diese jungen Dinger sind heute noch so unbedarft wie damals.

„Kurz und gut, Miss Wealsey, sie sind schwanger, Herzlichen Glückwunsch!“ platzte die Bombe.

Schwanger?

Sie war schwanger?

„Schitt, schitt, schitt!“ stöhnte Ginny auf und die Heilerin sah sie besorgt an: „Gehe ich recht in der Annahme, dass das nicht geplant war?“

Ginny schüttelte den Kopf: „Geplant? Nein, bestimmt nicht. Merlin, der Vater des Babies liegt ohnmächtig in der Abteilung für Fluchschäden und ich soll nächste Woche für England spielen.“

„Nun, ich muss sie nochmals daraufhinweisen, dass sie keinesfalls Quidditch spielen sollten. Ich kann verstehen, dass sie in ihrer Situation Aufregungen nicht vermeiden können, doch versuchen sie Ruhe zu bewahren. Ein kleines Wesen wächst in ihnen heran.“ betonte die Heilerin und stellte Ginny einige Ampullen neben das Bett.

„Sie können jetzt zu ihrem Freund gehen, aber nehmen sie bitte regelmässig diese Tränke ein. Sie

bewahren sie vor weiterer Übelkeit und Ohnmachtsanfällen. In einem Monat sollten sie sich dann zur nächsten Untersuchung hier einfinden. Bitte versuchen sie sich zu schonen. Bitten sie ihre Familie um Hilfe.“ riet ihr die Heilerin bevor sie das Zimmer verliess.

Ginny stand langsam auf.

Der Schock sass tief.

Schwanger.

Sie war schwanger!

Sie war schwanger von Harry!

Bei Godric, was würde Harry dazu sagen. Sie waren gerade mal sechs Wochen zusammen.

Es musste in einer ihrer ersten Nächte passiert sein.

Wieso hatte sie nicht an Verhütung gedacht

Wieso hatte er nicht an Verhütung gedacht?

Wollte Harry überhaupt ein Kind mit ihr?

Fühlte er sich jetzt vielleichtübertumpelt?

Sie sollte ihre Familie um Hilfe bitten?

Ginny stöhnte auf.

Was würden bloss ihre Eltern sagen?

Erst zog sie mit Harry zusammen und jetzt war sie nach nur sechs Wochen bereits schwanger.

Ihre Mutter würde durchdrehen.

Sex vor der Ehe war für sie eh ein rotes Tuch, aber auch noch schwanger werden?

Und ihr Vater?

Würde er sehr enttäuscht sein?

Merlin, ihre Brüder!

Harry kann froh sein, wenn sie ihn nicht in Stücke rissen.

Ron würde ihn kurz und klein schlagen und Charlie würde bestimmt über eine Verfütterung Harrys an seine Drachen nachdenken.

„Schitt, Schitt, Schitt!“ stöhnte sie und machte sich langsam auf Richtung Harrys Zimmer.

# Überraschendes Erwachen

Und wieder ein Kapitel! Vielen Dank für eure Kommiss, macht weiter so. Ich freu mich über jede Anmerkung!

+++++

Noch immer ziemlich wackelig auf den Beinen betrat Ginny wieder die Abteilung für schwere Fluchverletzungen.

„Boah, Ginny, wo warst du denn? Einer von den Schwestern hier sagte, du wärst umgekippt und in der Notaufnahme. Mum, hat schon einen halben Herzstillstand erlitten. Erst Harry und jetzt du.“ stürzte Ron auf sie zu.

„Mir.. mir war nur ein bisschen schlecht. Die Aufregung, du verstehst.“ versuchte sie die Angelegenheit runterzuspielen.

„Ginny, Schätzchen, was ist mit dir?“ kam in diesem Augenblick Molly auf sie zugerannt.

„Mum, bitte, es ist alles o.k.“ wehrte die junge Hexe ihre Mutter ab, als diese sie fast erdrückte.

„Alles o.k.? Sie haben dich in die Notaufnahme gebracht. Du warst ohnmächtig.“ echauffierte sich die ältere Hexe.

„Ja, nun, äh, mir war etwas schwindelig und übel. Ich war wohl ausgelaugt und müde, wohl auch überdreht vor Sorge um Harry. Es ist alles wieder in Ordnung, ehrlich.“ versicherte Ginny.

„Klar, und deshalb siehst du auch aus wie eine Kalkleiste.“ fuhr Ron dazwischen und Ginny sah in warnend an.

Ron hob abwehrend die Hände: „Schon gut, schon gut. Ich sag ja nix mehr.“

„Was ist mit Harry? Haben die Heiler schon etwas gesagt?“ wechselte Ginny das Thema, weil sie ihre Mutter auf andere Gedanken bringen wollte.

Molly und Ron schüttelten gleichzeitig mit dem Kopf.

„Sie sagen, dass sie noch ein paar Tests auswerten müssen.“ erklärte Ron.

„Aber er ist soweit stabil. Er hat zwar das Bewusstsein noch nicht wieder erlangt, aber rein körperlich ist sonst alles in Ordnung.“ versuchte Molly ihre Tochter zu beruhigen.

„Er ist immernoch nicht wach?“ schaute sich die junge Weasley panisch um.

„Was treiben die denn hier?“

„Nur ruhig Blut, Ginny. Er wird gut versorgt. Doch bevor nicht klar ist, welcher Fluch ihn getroffen hat, wollen ihn die Heiler auch nicht aus dem Koma holen.“ trat Kingsley auf die junge Frau zu.

„Und wie lange soll das noch gehen?“ stiess sie fast keuchend hervor.

Sie brauchte ihn jetzt. Sie musste ihm doch erzählen, dass er Vater werden würde. Es durfte keiner vor ihm wissen.

Was war, wenn er monatelang im Koma lag?

Oh, Harry, bitte!

Ein Heiler verliess Harrys Zimmer und kam direkt auf den Zaubereiminister zu: „Minister, wir werden jetzt die letzten Tests auswerten und hoffen ein Ergebnis zu finden. Wir konnten bereits eine Gruppe von Flüchen eingrenzen. Allerdings wird es noch die ganze Nacht dauern, bis wir endgültig etwas neues sagen können. Mr. Potter ist hier in den besten Händen. Sie können alle nach Hause gehen und morgen früh dann die neuesten Ergebnisse abfragen.“

„Vielen Dank, Mr. Wenevill.“ schüttelte Kingsley dem Heiler die Hand.

Molly legte eine Hand auf Ginnys Schulter: „Na, komm, Ginnymimmy. Du kannst heute bei uns bleiben. Du machst doch kein Auge zu, wenn du allein bist.“

„Mum, das ist wirklich sehr lieb, aber ich werde hier bei Harry bleiben.“ lehnte Ginny kategorisch ab. Shacklebolt schaute den Heiler fragend an: „Geht das in Ordnung, wenn seine Freundin bei ihm bleibt?“

„Meinetwegen, aber es wird nicht sehr bequem werden. Wir haben kein Gästebett für sie.“ zuckte Mr. Wenevill mit den Schultern.

„Das ist mir egal. Ich kann eh nicht schlafen.“ entgegnete Ginny sofort.

„Meinst du, dass das gut für dich ist, nachdem du selbst vorhin umgekippt bist?“ fragte Ron nach.

„Ja, Ron, ich bleibe bei Harry, basta.“ schaute sie ihn entschlossen an.

Ron zuckte mit den Schultern und zog Molly Richtung Aufzug: „Komm schon, Mum, die Anderen sind im Fuchsbau und warten auf neue Infos.“

Molly blickte besorgt auf ihre Tochter: „Ginny, mir ist nicht wohl dabei.“

„Mum, mir wäre nicht wohl, wenn ich nicht bei Harry wäre. Bitte!“ sah sie ihre Mutter flehentlich an.

„O.k., aber sag uns sofort Bescheid, wenn es etwas neues gibt.“ drehte sich Molly zu Ron um und ging Richtung Aufzüge.

Oh, Merlin, wenn die wüssten, welche Neuigkeiten sie ihnen gerade vorenthielt.

Ginny schnaufte tief durch und betrat Harrys Zimmer. Er lag unverändert in dem großen weissen Bett und rührte sich nicht.

Harry!

Er musste einfach wieder aufwachen. Sie wusste zwar noch nicht, wie sie es ihm beibringen sollte und wie er reagieren würde.

Sie wusste aber, dass sie ihn brauchte.

Sie brauchte seine Unterstützung.

Sie brauchte einen Vater für ihr Kind und Harry würde sich niemals seiner Verantwortung entziehen, soviel war sicher.

Egal ob er dieses Kind wollte oder nicht, er würde seine Vaterpflichten ernstnehmen, dafür kannte sie ihn.

Ginny konnte nur hoffen, dass er sich eine Zukunft mit ihr vorstellen konnte.

Dass er sich auf das Baby freute.

Die junge Hexe lächelte leicht.

Wenn sie ehrlich zu sich selbst war, freute sie sich auf das Kind. Zuerst war es ein großer Schock gewesen. Ihr ganzes Leben würde sich verändern.

Es werden auch sicherlich nicht alle begeistert sein, vor allem nicht ihre Eltern oder Gwen.

Was ihre Brüder mit Harry anstellen würden, wenn sie es erfuhren, wollte sie sich gar nicht vorstellen.

Doch abgesehen, von einer gewissen Angst vor Harrys Reaktion, freute sie sich.

Sie war schwanger!

Sie bekam ein Baby von dem Mann, den sie schon immer geliebt hatte.

Schon als kleines Mädchen hatte sie sich vorgestellt, wie sie mit Harry eine Familie gründen würde.

Ettliche Male hatte sie Traumphochzeit gespielt und ihre Puppen als Kinder von Harry und ihr versorgt.

Jetzt wurde das Kinderspiel vielleicht wirklich, wenn...

Ja, wenn Harry genauso darüber dachte, wie sie.

Eine Hand berührte ihre Schulter. Ginny schreckte hoch.

Ihr taten alle Knochen weh.

„Wäre es nicht besser für sie, wenn sie nach Hause gehen, Miss Weasley.“ sagte eine ältere Krankenschwester zu ihr, als sie langsam wieder wach wurde.

„Nein, nein, wie spät ist es? Was ist mit Harry?“ rieb sie sich die Augen.

„Nun, es ist kurz nach sechs und wir haben die letzten Tests ausgewertet und wissen jetzt, dass er einen üblen Toxicfluch abbekommen hat, der die Gehirntätigkeiten lähmt. Wir haben ihm bereits einige Gegenmittel gegeben. Allerdings wissen wir nicht, wann er aufwacht.“ erklärte ihr die ältere Hexe.

„Wird er... wird er wieder gesund?“ traute sich Ginny fast nicht zu fragen.

„Soweit wir es jetzt beurteilen können, wird er keine Folgeschäden zu befürchten haben.“ versuchte die Krankenschwester sie zu beruhigen.

Ginny atmete erleichtert auf.

Sie merkte, wie ihr wieder schwindelig wurde und die morgendliche Übelkeit sich einstellte.

Hastig rannte sie in eine Ecke des Zimmers und übergab sich in einen der bereitstehenden Abfalleimer.

Die Krankenschwester schwenkte kurz ihren Zauberstab und liess die Misere verschwinden.

„Entschuldigung.“ murmelte Ginny peinlich berührt.

„Ach, Schätzchen, das ist doch normal in ihrem Zustand. Machen sie sich mal keine Sorgen. Sie sollten sich allerdings schonen und nach Hause gehen, um ein wenig Schlaf zu finden.“ lächelte die Schwester.

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Nein, es geht schon wieder.“

„Na gut, aber dann hole ich ihnen einen Trank zur Stärkung.“ verliess die Krankenschwester das Zimmer.

Ginny setzte sich erschöpft auf den Stuhl.

Gerade als ihr wieder die Augen zufallen wollten, spürte sie, wie eine Hand die ihre drückte.

„Ginny?“ vernahm sie seine kratzige Stimme.

Ginny schoss nach oben: „Harry?“

„Hi, Süße.“ lächelte er sie an.

„Oh, Harry, du bist wieder wach.“ standen ihr die Tränen in den Augen.

„Hey, hey, nicht weinen, es kommt doch alles wieder in Ordnung.“ streichelte er sanft über ihre Hand.

„Ah, Mr. Potter. Das ging ja schneller als gedacht. Ich werde sofort den Heilern Bescheid geben, dass sie wieder wach sind. Aber erstmal nehmen sie diesen Stärkungsdrink, Miss Weasley. Und regen sie sich nicht zu sehr auf, das ist nicht gut für sie in ihrem Zustand.“ gab die Krankenschwester Ginny eine Ampulle mit einer grünen Flüssigkeit.

Harry schaute erschrocken zwischen der Schwester und Ginny hin und her.

Was war hier los? Wieso brauchte Ginny einen Stärkungstrank? Wieso musste sie sich schonen?

„Ginny, bist du krank? Geht es dir nicht gut?“ hielt er ihre Hand fest.

„Nein, nein, mir geht es gut. Es ist nichts. Werd du erstmal wieder gesund.“ wiegelte Ginny nervös ab.

„Gin, hör auf mir etwas vorzumachen. Was ist hier los? Was ist passiert?“ hakte Harry nach.

Ginny sog die Luft tief ein: O.k., o.k., ich bin gestern auf dem Flur zusammengeklappt.“

„Was?“ weiteten sich seine Augen.

„Reg dich nicht auf. Es ist alles o.k.“ strich Ginny sanft über seine Stirn.

„Alles o.k.? Du bist umgekippt?“ wollte sich Harry nicht beruhigen.

Ginny konnte nicht in seine Augen schauen.

Sie versuchte sich von ihm anzuwenden, doch Harry hielt sie am Handgelenk fest: „Ginny, sag mir, was los ist. Warum musst du dich schonen? Warum bekommst du Stärkungstränke? Was meinte die Schwester mit `deinem Zustand`?“

Ginny blickte auf den Boden. Sie zählte die Linoleumkacheln unter Harrys Bett und überlegte fieberhaft, wie sie es ihm beibringen sollte, als Harry plötzlich laut aufkeuchte.

„Ach du... nein, ehrlich? Ginny bist du.. ich meine kriegst du...?“ stotterte er total verwirrt und bemerkte, wie Ginnys Augen sich mit Tränen füllten.

„Ginevra Molly Weasley, raus mit der Sprache.“ wurde Harry ernst.

Ginny konnte nicht antworten, stattdessen nickte sie nur.

Harry konnte es nicht fassen.

Erfuhr er gerade dass er Vater werden würde?

Bekam Ginny ein Baby von ihm?

Konnte das wirklich schon passiert sein?

Klar, Potter, dafür reicht ein einziges Mal, knurrte er sich fast selbst an. Er versuchte sich zu erinnern, doch konnte er beim besten Willen sich keine Szene in Erinnerung rufen, wo sie einen Verhütungszauber benutzt hätten, oder auch nur darüber nachgedacht hätten.

Ach, du Schande, er würde Vater werden!

Er schluckte schwer, als er an Ginnys Familie dachte. Ihre Eltern würden wohl ziemlich enttäuscht sein, dass sie so un-

vorsichtig gewesen waren.

Und Ginnys Brüder würden ihn einen Kopf kürzer machen, dafür, dass er ihre Schwester in Schwierigkeiten gebracht hatte.

Aber bei Merlin, Ginny bekam ein Kind von ihm!

Er würde eine Familie mit ihr gründen!

Wenn sie es denn wollte.

Sanft strich er mit der Hand über ihre Wange und hob mit dem Daumen ihr Kinn an. Sein Herz wurde schwer, als er die Tränen sah, die ihr Gesicht hinunterrannten.

„Gin, bitte rede mit mir. Bist du... bist du schwanger... von mir?“ wisperte er.

„Oh, Harry, es tut mir so leid. Es sollte so nicht sein.“ erwiderte sie verzweifelt.

„He, Liebling, es ist o.k.“ sagte er und begann zu lächeln.

Ginny schaute ihn verwirrt an.

„Das nenn ich mal ein freudiges Erwachen. Ich werde Vater!“ grinste er sie an.

Ginny schmiegte sich erleichtert an ihn. Er hatte es mehr als positiv aufgenommen. Sie war unendlich froh.

Harry zog sie eng an sich: „Wir kriegen das hin. Mach dir keine Sorgen, Gin!“

# Aus allen Wolken

Hallo!

Ich muss sagen, ich bin ein wenig enttäuscht. Nur ein Kommentar! Also Leute, das könnt ihr aber besser. Ich brauche euren Ansporn, sonst kann ich mich einfach nicht aufraffen.

Nous sommes unis!!!!!!!

+++++

Sie hatten die Heilerin überhaupt nicht bemerkt.

Ginny lag in seinem Arm und sie wusste nicht, ob es Tränen der Erleichterung oder der Sorge waren, die ihr gerade über die Wangen rannen.

Harry strich ihr sanft über das Gesicht und wischte mit dem Daumen immerwieder die Tränen weg.

„Es ist o.k., Ginny. Du machst mich zum glücklichsten Mann auf Erden. Du schenkst mir eine Familie. Davon habe ich immer geträumt.“ säuselte er sanft.

Ginny nickte bloss und lächelte ihn schwach an.

„Mr. Potter, wir müssen jetzt noch einige Tests machen, um ihre Vitalwerte zu überprüfen. Es tut mir leid, dass ich sie stören muss.“ machte sich die Heilerin bemerkbar.

„Wann kann ich denn raus?“ fragte Harry ungeduldig.

„Oh, nun, dazu kann ich noch keine genaue Aussage machen. Wir müssen erst sicher sein, dass es keine Spätfolgen gibt.“ erwiderte die junge Heilerin.

„Aber ich fühle mich o.k.“ murrte Harry nun.

„Harry Potter, du bist erst vor ein paar Minuten aus dem Koma erwacht. Du lässt dich hier durchchecken. Ich brauche dich gesund. Wir brauchen dich gesund.“ fuhr Ginny hoch und blickte Harry scharf an.

„Ja, Mum.“ grinste er sie an und Ginny begann zu kichern.

„Naja, Übung kann ja nicht schaden, nicht wahr?“ wisperte sie in sein Ohr.

„Mhm, zumindestens den ersten Teil haben wir ohne viel Übung hingekriegt. Da bin ich mal optimistisch für die Zukunft.“ zog er sie an sich und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

Die Heilerin musste schmunzeln. Dieses verliebte Pärchen war zu niedlich.

„So leid es mir tut, aber sie müssen sich jetzt ausruhen. Und auch für sie Miss Weasley wäre es besser, wenn sie sich eine Mütze Schlaf gönnen würden.“ mischte die Heilerin sich wieder ein.

„Sie hat wohl recht. Auch wenn ich dich nicht gern gehen lasse. Geh nach Hause und ruh dich aus, Gin.“ küsste er ihre Hand und lächelte sie an.

„Ja, du solltest dich auch ausruhen. Du wirst deine Kräfte brauchen, wenn meine Brüder herausfinden, dass ich schwanger von dir bin.“ zog Ginny die Augenbrauen hoch.

Harry verzog das Gesicht: Herrje, mach mir Mut.“

„Ich liebe dich.“ sagte sie sanft, stand auf und küsste ihn zum Abschied.

„Ich liebe dich auch. Ich liebe euch beide.“ gab er zärtlich zurück, bevor ihm die Augenlider zufielen.

„Können wir jetzt zu ihm? Was sagen die Heiler.“ stürzten Ron, Hermine und Molly auf Ginny zu, als diese das Krankenzimmer verlies.

„Er.. er soll sich jetzt ausruhen. Sie müssen noch einige Tests auswerten, um Spätfolgen ausschliessen zu können.“ sagte Ginny und versuchte ihrer Mutter nicht in die Augen zu schauen.

Sie wusste genau, dass ihre Augen sie sofort verraten würden und sie wollte und konnte ihrer Familie nicht allein entgegentreten. Diese Nachricht musste sie mit Harry an ihrer Seite ihrer Familie überbringen.

Gott, wenn sie allein an die Reaktion ihrer Mutter dachte, wurde ihr schlecht. Unverheiratet und schwanger waren zwei Dinge, die für Molly Weasley nun so gar nicht zusammen passten.

Ron war bestimmt auch nicht begeistert, dass sein bester Kumpel seine kleine Schwester geschwängert hatte.

Und die besitzergreifende Art von Charlie und Bill wollte sie sich erst recht nicht vorstellen.

Sie musste ihre Situation vorerst für sich zu behalten, solange Harry ihr nicht beistehen konnte.

Eine Sache konnte sie jedoch nicht aufschieben. Sie musste mit Gwenog reden.

Der Kloss in ihrem Hals liess sich nicht mehr runterschlucken.

„Gut, gut, er braucht Ruhe. Wir kommen morgen wieder. Ginny, du musst dich jetzt auch ausruhen. Schliesslich bist du vorhin zusammengeklappt. Du kannst mit in den Fuchsbau kommen und in deinem alten Zimmer schlafen.“ schlug ihre Mutter vor.

„Nein, nein, ..“ erwiderte Ginny hastig. Sie wollte nicht unter Beobachtung stehen. Ihre Mutter würde sofort Lunte riechen, wenn die morgendliche Übelkeit und die Schwindelattacken morgen früh sich bemerkbar machen würden.

Molly schaute sie mit hoch gezogenen Augenbrauen an: „Ginerva, ich denke schon, dass es besser wäre, wenn jemand heute Nacht dich im Augen behalten würde.“

„Mum, bitte, mir geht es wieder gut. Ausserdem habe ich morgen früh eine Teamsitzung.“ wehrte Ginny die Besorgnis ihrer Mutter ab.

„Wohl ist mir dabei nicht.“ gab sich Molly geschlagen und wanderte Richtung Ausgang.

„Geht es dir wirklich gut?“ wisperte Hermine, als wir meiner Mutter zum Ausgang folgten.

Ginny nickte: „Mach dir keine Sorgen, alles o.k.“

Hermine schaute sie argwöhnisch an.

„Bitte, Hermine, lass es gut sein. Es war nur etwas viel heute, mehr nicht.“ flüsterte Ginny und Hermine seufzte auf.

Sie wusste, dass sie aus Ginny jetzt nichts herausbekommen würde. Sie wuste aber auch, dass da wohl mehr dahinter steckte, als nur Schock, Sorge und Erschöpfung.

„Trainer, ich muss mit dir reden.“ stand Ginny am nächsten Morgen am Schreibtisch von Gwenog Jones.

Gwenog schaute irritiert auf: „Was ist los, Weasley? Hast du noch Fragen zur Teambesprechung? Ich dachte, ich hätte mich deutlich ausgedrückt.“

„Nein, es geht nicht.. es geht nicht darum, oder.. naja, irgendwie doch.“ stammelte Ginny.

Merlin, das würde schwer werden.

Erst vor einer halben Stunde hatte ihre Trainerin betont, wie sehr sie auf sie als Topjägerin angewiesen waren und jetzt?

Jetzt musste sie ihr beibringen, dass die nächste Saison wohl ohne sie stattfinden würde.

Jones schaute sie verständnislos an: „Raus mit der Sprache.“

„Nun, es ist so, dass ich ..naja... also...“ Oh, Godric, war das schwer!

„Weasley, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.“ wurde die Trainerin nun ungeduldig. Ihr schwante nichts Gutes. Also besser schnell durch, war ihre Devise.

„Ich kann kommende Saison nicht spielen.“ ratterte Ginny los.

„Wiebitte? Ich glaube, ich habe mich verhört.“ erhob sich Gwenog.

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Nein, hast du nicht.“

„Wieso? Hast du Angebote von anderen Mannschaften bekommen? Oder musst du dich um deinen Zaubererhelden kümmern, oder warum lässt du uns im Stich?“ wurde Jones Stimme eisig.

„Nein, ich kann... ich darf nicht mehr spielen.“ wurde Ginny immer leiser.

„Du darfst nicht mehr spielen? Bist du krank?“ fragte Gwenog besorgt.

Ginny schüttelte bloss mit dem Kopf.

„Oh, bei Merlins Unterhose, dann rück endlich raus mit der Sprache.“ wurde die Trainerin langsam ungeduldig.

„Ich.. ich bin schwanger.“ So nun war es raus!

Gwenog schaute sie mit großen Augen an und liess sich zurück in ihren Stuhl fallen: „Bei allen alten Magiern, dass kann doch nicht wahr sein. Oh, ich bring diesen Potter um.“

„Es tut.. es tut mir leid. Ich wollte das Team nicht im Stich lassen. Es war keine Absicht.“ sagte die junge Jägerin zerknirscht.

Gwenog stand auf, kam um ihren Schreibtisch herum und zog Ginny an sich: „Bei Merlin, Ginny, du must dich dafür nicht entschuldigen. Quidditch ist wichtig, aber ein Baby ist wichtiger. Auch wenn es vielleicht nicht so aussieht, aber ich freue mich für dich, für euch.“

Ginny lächelte sie an: Danke, Gwen!“

„Deinen Mr. Potter werde ich trotzdem die Hammelbeine langziehen, miene beste Jägerin zu schwängern.“ zwinkerte sie ihr zu.

„Mhm noch eine Bitte, Gwen. Sag zu niemandem ein Wort. Bisher wissen nur Harry, die Heiler, du und ich davon. Meine Familie möchte ich es erst sagen, wenn Harry aus dem Krankenhaus wieder da ist. Die Presse wollen wir solange wie irgendsmöglich da rauslassen. Ich will mir gar nicht vorstellen, was passiert, wenn sie Wind davon bekommen.“ bat Ginny ihre Trainern.

„Oh ja, Starjägerin vom Auserwählten geschwängert, wäre da wohl eine gängige Schlagzeile.“ grinste Jones und Ginny verzog angewidert.

„O.k., aber dem Team bringst du es selbst bei.“ schlug Gwen ihr freundschaftlich auf die Schulter.

Ja, damit hatte sie schon gerechnet. Sie konnte jetzt schon das Gejohle hören, wenn die Mädels davon erfuhren.

# Die Harpies

Hallo! Oh, ich habe mich ja sooooo gefreut über eure zahlreichen Kommiss. Ihr habt mich noch nicht vergessen. Deshalb und weil Ginnymuff krank ist, kommt heute noch ein kleines Kapitel.

Ginnymuff: Gute Besserung!!!!

Alle anderen: Danke! Ihr seid die Besten!

+++++

„Kann mir jemand mal diese Frau erklären?“ schaute Ron von seiner Zeitung auf und schüttelte fassungslos mit dem Kopf.

„Was ist los? Wovon sprichst du?“ sah Hermine von ihren Akten hoch und stellte ihre Tasse Tee ab.

„Na von Gwenog Jones.“ gab Ron zurück.

„Du meinst Ginnys Trainerin?“ hakte Hermine nach.

„Ja, die Trainerin, die ihre Starjägerin nicht einsetzt. Ginny sitzt nicht einmal auf der Bank. Ist das zu fassen?“ schlug Ron wutentbrannt mit der Zeitung auf den Tisch.

„Vielleicht ist Ginny nicht Einsatzfähig. Vielleicht kann sie nicht spielen.“ gab Hermine zu bedenken.

„Ach, weisst du da mehr als ich? Letzte Woche im Krankenhaus sagte sie nur etwas von einem kleinen Schwächeanfall. Sie musste ja nicht einmal zur Beobachtung bleiben.“ konterte Ron.

„Nein, Ron, ich weiss nicht mehr als du, aber ich denke, dass Gwenog einen guten Grund haben wird, warum sie nicht spielt.“ zischte Hermine hervor. Es durfte doch wohl nicht wahr sein, dass sie sich darüber in die Haare bekamen, ob Ginny in der Aufstellung stand oder nicht.

„Ich jedenfalls habe gar keine Lust mir das Spiel anzuschauen, wenn Ginny nicht dabei ist.“ maulte ihr Ehemann weiter.

„Musst du ja auch nicht. Ausserdem kannst du sie morgen selbst fragen, wenn sie zum Familienlunch in den Fuchsbau kommt.“ versuchte Hermine das Thema zu beenden.

„Kannst du nicht mal bei ihr anklopfen und schauen wie es ihr geht?“ sah Ron sie bittend an.

„Es ist doch deine Schwester. Warum sollte ich dann nachfragen?“ erhob sich Hermine und stellte ihre Tasse in die Spüle.

„Nun, du bist ihre Freundin. Wenn ich nachfrage, dann weiss sie sofort, dass es wegen Quidditch ist und macht dicht.“ zuckte Ron mit den Schultern.

„Naja, wenn ich ehrlich bin, habe ich die ganze Woche schon versucht sie zu erreichen, aber..“ verzog die junge Wealsey den Mund.

„Wie, du konntest sie die ganze Woche nicht erreichen? Und das sagst du mir erst jetzt?“ regte sich Ron auf.

„Ich habe mir nichts dabei gedacht. Ginny hat doch bestimmt Stress. Harry ist im Krankenhaus und die Quidditchvorbereitung war auch im vollen Gange.“ erklärte Hermine ihr Verhalten.

„Ja, eine Vorbereitung, die scheinbar für Ginny nicht nötig war, denn sie spielt ja nicht einmal. Bei Harry habe ich sie auch nicht angetroffen. Er sagte, dass sie immer erst gegen Abend auftaucht und dann die halbe Nacht bleibt.“ stand er nun auch auf und begann den Frühstückstisch abzuräumen.

Hermine sah ihn besorgt an: „Vielleicht stimmt da ja wirklich etwas nicht, aber sie hat sich völlig eingegelt. Das Flohnetzwerk ist geschlossen, die Appariermöglichkeiten sind noch von Harry mit Schutzzaubern belegt. Wir haben keine Chance sie zu erreichen. Wir müssen wohl oder übel bis morgen warten und hoffen, dass sie zum Familienessen erscheint.“

„Dafür wird Mum schon sorgen.“ stellte Ron resigniert fest.

Das Raunen in der Kabine wurde immer lauter. Die Mädchen waren verwirrt. Schon die ganze Woche hatte Ginny beim Training gefehlt und nun war sie nicht einmal in der Aufstellung. Was war denn da los?

„Leute, Leute, wenn ich mal um Ruhe bitten dürfte.“ stellte sich Gwenog auf einen Stuhl, um das Team besser überblicken zu können.

Die Mädchen drehte sich um und sahen ihre Trainerin gespannt an.

„Ihr habt euch sicherlich gewundert über die Aufstellung...“ begann sie und das Gemurmel wurde wieder lauter.

„Ruhe! Verdammt nochmal!“ herrschte Jones sie an.

Gwenog drehte sich Richtung Kabinentür: Ginny, du sollest deinen Teamkolleginnen selbst mitteilen, warum du nicht spielst.“

Die anderen Mädchen sahen erstaunt zur Tür. Sie hatten Ginny bis jetzt überhaupt nicht bemerkt.

Ginny trat in die Mitte des Raums und schluckte schwer: „Es ... es tut mir leid, dass ich euch nicht unterstützen kann. Ihr wisst, wie sehr ich Quidditch liebe, aber ich sehe mich leider gezwungen in nächster Zeit darauf zu verzichten.“ sagte sie leise.

„Und warum? Warum verlieren wir unsere Starjägerin?“ fragte Patsy die Sucherin nach.

„Nun, ich...“ versuchte Ginny die Worte herauszubekommen.

„Na, so schlimm wird es doch nicht sein. Bist du krank?“ schaute sie Gilly Parker an. Ihr war nicht entgangen, dass Ginny schon seit geraumer Zeit recht blass aussah.

„Nein, ich bin nicht krank.“ versuchte die junge Jägerin ihre Kollegen zu beruhigen.

„Na dann raus mit der Sprache.“ rief Josie Tenbroke die zweite Jägerin bei den Harpies.

Ginny schnaufte kurz durch, sah in die Runde und sprudelte hervor: „Weil ich schwanger bin.“

Der ganze Raum wurde still. Alle sahen sich wie vom Donner gerührt an und da brach die Hölle los. Ein Johlen und Pfeifen schrillte durch den Raum.

„Mädels, Mädels, bitte! Hört doch mal zu!“ versuchte Gwenog sich Gehör zu verschaffen.

„Wow, Ginny, sag bloss Potter ist der Vater des Babies.“ quiekte Patsy völlig ausser Rand und Band.

„Wer wohl sonst.“ antwortete Josie für Ginny und klatschte mit Patsy ab.

„Ich hab doch gleich gesagt, dass das ´ne ganz heisse Kiste wird.“ schrie Mellissa, die Hüterin.

„Und genau deshalb müsst ihr die Klappe halten. Die Presse wird sich darauf stürzen, sobald sie davon erfahren. Wir möchten so lange wie möglich die Privatsphäre von Harry und Ginny schützen. Als bitte, zu niemanden ein Wort.“ sagte Gwen ernst.

„Natürlich nicht, aber was sagen wir, warum sie nicht spielt?“ fragte Patsy nach.

„Offiziell ist Ginny erkrankt und nicht spielfähig. In nicht allzu langer Zeit wird es sich wohl nicht mehr verbergen lassen. Solange aber, kein Wort.“ wiederholte Jones.

Die Mädchen umarmten Ginny und beglückwünschten sie zu dem freudigen Ereignis. Sie hatten zwar eine Saison ohne ihre beste Jägerin vor sich, doch eine Schwangerschaft kam häufiger in einem reinen Frauenteam vor und sie konnten damit umgehen.

# Der Familienlunch

So meine Lieben! Jetzt geht es auch hier weiter. Vielen DANK für die tollen Reviews, macht weiter so.

+++++

„Ich weiss wirklich nicht, ob ich das durchstehe.“ jammerte Ginny und vergrub ihr Gesicht in die Bettdecke von Harrys Krankenhausbett.

„Herrje, ich wünschte, ich könnte hier raus. Die machen mich wahnsinnig mit ihren Tests. Mir geht es gut und ich will dich nicht allein in der Meute wissen.“ streichelte er über ihren Kopf.

„Sie wissen noch gar nichts, nicht wahr?“ fragte er nach.

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Ich bin ihnen aus dem WEG gegangen. Hermine hat zwar etliche Male versucht mich zu erreichen, aber ich habe immer so getan, als hätte ich es nicht gemerkt. Nur Morgen muss ich in den Fuchsbau. Wenn ich bei dem Familienlunch nicht auftauche, dann werden sie keine Ruhe mehr geben.“

Harry nickte bloss. Ja, so waren die Wealseys.

„Ich kann bloss hoffen, dass mir morgen nicht wieder zu schlecht ist und Mum nicht ausgereicht irgendetwas kocht, was ich zur Zeit nicht riechen kann.“ zog die junge Hexe die Nase kraus.

„Und das wäre?“ lächelte Harry leicht. Es gefiel ihm durchaus nicht, dass es Ginny so schlecht ging, doch die eindeutigen Anzeichen einer Schwangerschaft bei ihr zu beobachten, liessen trotzdem ein kleines Glücksgefühl in ihm hochsteigen.

Pfui, Potter. Sie leidet, weil sie dein Kind austrägt. Hab gefälligst Mitleid!  
Sanft streichelte er über ihre Wangen und küsste ihre Nasenspitze.

„Nun, zum Beispiel den Geruch von gebratenem Hähnchen finde ich zum Würgen.“ schluckte sie allein bei dem Gedanken daran schwer.

„Na dann hoffe ich mal, dass es Schweinebraten und Rotkohl gibt.“ lachte Harry beim Anblick ihrer Grimasse.

„Oh, bloss keinen Kohl.“ stöhnte sie auf. „Da kriege ich immer Sodbrennen von.“

„Schwanger sein ist kein Zuckerschlecken, hm?“ schaute er sie mitleidig an.

„Wohl eher schwanger sein und es verheimlichen ist schwer. Wenn Mum erstmal davon weiss, wird sie mir sicherlich ein paar Tipps geben können, damit es mir besser geht. Bei Fleur und Angelina hat sie es ja auch gemacht. Sie hat extra für sie gekocht.“ seufzte Ginny.

Sie schlug die Augen nieder: „Aber wahrscheinlich kommt es gar nicht so weit, weil sie mir vorher den Kopf abreissen wird und meine Brüder dann den Rest übernehmen.“

„Gin, Liebling, egal was dabei rumkommt, wir schaffen das. Es ist unser Baby. Unsere Familie. Klar?“ zog er sie in seine Arme.

Ginny schnaufte deutlich hörbar und kuschelte sich an ihn.

„Woah, Mum, es riecht köstlich!“ stürzte Ron in die Küche des Fuchsbaus.

„Dir auch einen schönen guten Tag, Ronald.“ blickte ihn seine Mutter leicht pikiert an.

„Hallo Mutter!“ grinste er und drückte ihr einen Schmatzer auf die Wange.

„Argh, Ron.“ schob sie ihn von sich und wischte sich lachend die Feuchte aus dem Gesicht.

George und eine mittlerweile doch recht runde Angelina hatten bereits am Tisch Platz genommen.

„Hee, Ronnie, wo hast du die schlaueste Hexe der Welt gelassen?“ rief er seinem jüngeren Bruder zu, als er sich gegenüber am Tisch fallen liess.

„Hermine kommt gleich. Sie musste noch eine Akte durchschauen. Merlin, selbst am Sonntag kann sie nicht von ihrer Arbeit lassen. Dreimal hat sie diese Woche das Essen anbrennen lassen, weil sie die Zeit über ihren Akten vergessen hat.“ knurrte Ron.

„Ermin ischt kein Hausmagd. Du weisst! Sie ischt schlau und ihr Arbeit ischt wischtig.“ fuhr Fleur ihn an. Bill und sie waren soeben mit den beiden Mädchen aus dem Kamin gestiegen.

Ron wollte etwas erwidern, doch Bill machte hinter Fleurs Rücken eine Geste bloss still zu sein. Er wusste wie seine Frau hochgehen konnte, wenn man junge Hexen zur Hausfrau degradieren wollte.

Sicherlich Fleur sorgte gern für ihre Familie und sie kochte auch recht passabel, doch hatte sie eine gute Ausbildung genossen und eine bedeutende Position bei Gringotts sich mittlerweile erarbeitet.

Bill platzte fast vor Stolz, wenn er hörte, wie man Fleur für ihre Tätigkeiten bei Gringotts lobte und wie sehr ihr Rat dort geschätzt wurde.

George grinste seinen Bruder an: „Leg dich niemals mit Weasley -Frauen an.“

„Ein Tipp, den ich auch dir nur raten kann.“ raunte Angelina ihrem Mann zu und zog eine Augenbraue hoch.

Arthur klopfte George und Bill auf die Schultern: „Jungs, ihr habt eure Lebenslektion gelernt. Ich habe nichts hinzuzufügen.“

Molly drohte ihm lachend mit dem Kochlöffel.

Es war ein typischer Sonntag bei den Weasleys.

Eine halbe Stunde später waren Hermine und Charlie ebenfalls eingetroffen. Percy war mit seiner Frau bei seinen Schwiegereltern zu Besuch und hatte sich entschuldigt.

Sie waren fast vollzählig. Nur Ginny fehlte.

„Wo bleibt dieses Mädchen denn?“ schüttelte Molly den Kopf.

„Hat eigentlich irgendjemand etwas von ihr gehört?“ schaute Bill in die Runde und alle zuckten mit den Achseln.

„Sie ist wohl die ganze Zeit bei ihrem Harry, oder wie?“ murrte Charlie.

„Also ich habe sie kein einziges Mal bei meinen Besuchen angetroffen.“ gab George zu bedenken.

„Harry, sagt, dass sie immer erst gegen Abend auftaucht.“ erklärte Hermine.

„Ach, und was macht sie die ganze Zeit? So wie ich es mitbekommen habe, spielt sie ja nicht einmal Quidditch im Moment.“ hakte Bill nach.

Molly schaute Arthur entsetzt an: „Sie spielt kein Quidditch? Aber sie hat mir doch letzte Woche auf meine Eule geantwortet, dass sie so wenig Zeit hätte, wegen der Vorbereitung.“

„Eine Vorbereitung für ein Spiel, bei dem sie gar nicht mitgespielt hat? Nicht einmal auf der Bank sass?“ grollte Ron nun.

Alle sahen sich fassungslos an. Wenn Ginny kein Quidditch spielte, musste es etwas Ernstes sein.

In dem Moment ging langsam die Hintertür auf und eine blässliche Ginny betrat den Raum.

„Hallo, allerseits. Sorry, aber ich habe so viel um die Ohren, da habe ich die Zeit verpasst.“ versuchte sie gespielt fröhlich zu wirken.

Ein Blick in die Runde genügte und sie wusste, dass niemand ihr den Spruch abgenommen hatte.

„Ach, womit hast du denn soviel zu tun? Trainieren tust du nicht. Spielen tust du auch nicht. Bei Harry schaust du erst in den Abendstunden vorbei.“ zählte Ron auf und wurde von Silbe zu Silbe lauter. Ginny zuckte sichtlich zusammen.

Molly ging zu ihr rüber: „Ginnyminy, du siehst überhaupt nicht gut aus. Warum meldest du dich denn nicht bei mir, wenn du krank bist. Ich habe dir doch schon neulich im Krankenhaus gesagt, dass du besser

hierher kommen sollst.“

Ginny senkte die Augen und blieb still.

„So, komm, wir können alles später klären. Jetzt essen wir erstmal. Setz dich.“ schob Mrs Weasley ihre Tochter Richtung Tisch und schickte einen warnenden Blick in die Runde.

Ginny setzte sich und Hermine strich ihr leicht über den Rücken: „Alles o.k.? Wie geht es Harry?“

„Ja, alles gut. Harry wird bald entlassen.“ war ihre kurze Antwort, doch blickte sie dabei stumpf auf den Teller vor sich.

Bill und Charlie sahen sich fragend an. Was war bloss mit ihrem kleinen Wirbelwind von Schwester passiert?

Als Molly den Berg mit den gebratenen Hähnchen auf den Tisch stellte ging ein Raunen durch den Raum. Den meisten Familienmitglieder lief das Wasser im Mund zusammen, doch bei Ginny sammelte sich etwas ganz anderes im Mund.

Sie sprang hoch und stürzte zur Küchenspüle.

Sämtliche Familienmitglieder starrten erschrocken auf die junge Frau.

Bei Godric, was hatte sie bloss?

Fleur stupste ihren Mann an.

„Isch es nischt offensichtlisch. Schinny kann Änschen nicht rieschen. Sie ischt blass. Ihr ischt schlecht.“ raunte sie Bill ins Ohr.

Bills Augen wurden groß. Hatte seine Frau etwa recht? Waren das nicht eindeutig Symptome für eine Schwangerschaft?

Aber wie?

Harry!

Molly war zu ihrer Tochter gespartet und wischte ihr mit einem kalten Lappen über das Gesicht und die Stirn: „Merlin, Kind. Jetzt aber raus mit der Sprache.“

Ginny zitterte am ganzen Leib. Einerseits von der Erschöpfung. Sie hatte sich heute bereits zum dritten Mal übergeben. Und andererseits aus Angst, was nun folgen würde.

Molly und Arthur schauten ihre Tochter ernst an.

„Würdest du nun mit der Sprache herausrücken, oder soll ich mal eine Vermutung äussern?“ wurde die Stimme der Mutter eisig.

Ginny sah ihre Mutter an und der Rest der Familie senkte die Köpfe.

„Ginny, ich bin nicht blöd und ich weiss, wie die Symptome einer Schwangerschaft aussehen. Bist du schwanger?“ hakte Molly nach.

Ginny nickte bloss.

„Schwanger, echt?“ starrte George sie fassungslos an.

„Das kann doch wohl nicht wahr sein.“ platzte es aus Charlie heraus.

„Wie weit bist du?“ wollte ihre Mutter wissen.

„Siebte Woche.“ entgegnete die junge Hexe leise.

Ron stieg die Zornesröte ins Gesicht: „Du bist schwanger? Du bist ja nicht einmal verheiratet. Wie konnte das nur passieren? Und wer ist überhaupt der Vater?“

Der Rest der Familie starrte ihn ungläubig an. War Ron wirklich so naiv und wusste nicht, dass Harry und Ginny miteinander schliefen?

„Es ist mein Ernst, wer ist der Vater von diesem Bastard? Für wenn hast du die Beine breit gemacht, hee?“ schrie Ron.

„Ron, bitte.“ versuchte Hermine ihn zu beruhigen.

„Dieses Kind, was du einen Bastard genannt hast, ist mein Kind. Ich bin der Vater des Babies.“ ertönte eine tiefe eisige Stimme.

Im Türrahmen stand Harry und sein Blick durchbohrte Ron. Er hatte ihn für seinen besten Freund gehalten. Ginny war seine kleine Schwester. Aber die Worte, die da gerade aus seinem Mund gekommen waren,

sprachen eine andere Sprache.

Harry ging schnellen Schrittes um den Tisch herum und zog Ginny in seine Arme.

Schluchzend klammerte sie sich an ihn.

„Das glaubst du auch noch? Sie ist in der siebten Woche schwanger. Ihr seid gerade mal einen Monat zusammen. Glaub mir, ich habe dir es im Gesicht ablesen können, wann du das erste Mal Ginny in dein Bett gezogen hast, mein Lieber.“ konterte Ron.

„Ron!“ warnte Harry in einem Tonfall, den niemand in dieser Familie jemals für möglich gehalten hätte.

„Ich bin der Vater. Wenn du noch einmal Ginny bezichtigst durch irgendwelche Betten zu hüpfen, werde ich dich spüren lassen, was es heißt meine Familie anzugreifen, haben wir uns verstanden?“

Ron schaute ihn, wie vom Donner gerührt an. Sein bester Kumpel drohte ihm.

„Wir werden jetzt gehen.“ wandte sich Harry an den Rest, doch erhielt er keine Antwort.

„Und was dich angeht, Ron, so lass dir doch mal ein bisschen Nachhilfe geben, beim Thema Sexualkunde.“ blickte er ein letztes Mal in Richtung der Familientafel, bevor er mit Ginny zum Grimmaultplatz flohte.

# Gespräche

Hallo! Ich wünsche Frohe Weihnachten!!!! Alles Gute für das Neue Jahr!

+++++

Molly starrte entsetzt Richtung Kamin. Sie konnte immernoch nicht fassen, was sich hier gerade abgespielt hatte. Ihr kleines Mädchen war schwanger. Sie war unverheiratet und schwanger. Zorn stieg in ihr auf. Wie hatte sowas nur passieren können? Hatte sie ihre Kinder nicht stets davor gewarnt?

Und Harry?

Wie konnte er nur. Sie hatte ihn angenommen wie einen Sohn. Und wie dankte er es ihr? Er hatte Ginny in Schwierigkeiten gebracht.

Aber er hatte eben für sie eingestanden. Hatte sie beschützend in die Arme genommen. Hatte sie und das Kind als seiner Familie titulierte.

Harry würde Ginny nicht im Stich lassen.

Nein! Sie kannte diesen Jungen gut. Junge? Nunja, wenn sie mal ehrlich war, so war Harry schon lange nicht mehr der Junge, den sie damals kennengelernt hatte. Schwächling, still, einsam.

Nein, Harry war ein stattlicher, gutaussehender, junger Mann, der zudem noch der Held der Zaubererwelt war. Sie konnte ihre Tochter schon verstehen. Schon als kleines Mädchen hatte sie einen Faible für Harry Potter gehabt und auch die Jugendliebe war niemanden verborgen geblieben.

Es schien so, als wenn nach den ganzen Irrungen und Wirrungen die Beiden doch füreinander bestimmt waren.

Allerdings war die Reihenfolge der Dinge nicht nach Mollys Geschmack.

„Schatz, Molly, geht es dir gut?“ fuchtelte Arthur mit den Händen vor ihrem Gesicht hin und her.

„Wiebitte? Was?“ schüttelte Molly irritiert den Kopf. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass der Rest der Familie besorgt zu ihr herüber sah.

„Molly, du sitzt dort seit zwei Minuten mit offenem Mund und starrst vor dich hin.“ erklärte ihr Arthur.

„Oh, nun, ich... ich musste das erstmal verdauen.“ schluckte die Mutter schwer.

„Da bist du nicht allein.“ knurrte Bill.

„Wie konnte er nur? Und dann bedroht er mich auch noch. Ich dachte, er wäre mein bester Freund.“ war Ron immernoch völlig ausser sich.

„Und ich dachte, du wärst sein bester Freund.“ schüttelte George nur den Kopf über seinen Bruder.

„Was willst du denn damit sagen? Ich war es ja wohl nicht, der hier den Vogel abgeschossen hat, oder?“ wandte sich Ron wutentbrannt an George.

„Da wäre ich mir nicht so sicher.“ entgegnete Bill.

„Würde ich auch so sehen.“ pflichtete Charlie seinem Bruder bei.

„Seit ihr alle von Sinnen? Ich nehme hier Harry noch in Schutz, weil Ginny ihm ein Kind unterjubeln will und werde von allen Seiten angegriffen?“ echauffierte sich Ron.

„Ron, bitte.“ stöhnte Hermine auf.

„Was? Ich habe doch recht. Ich hätte es nie von meiner Schwester gedacht, aber sie scheint da etwas zu offen zu sein.“ blickte er seine Frau an. Wenigstens sie konnte doch wohl auf seiner Seite sein. Harry war auch ihr Freund.

„Ron, Harry hat scheinbar ganz recht, wenn er Nachhilfe für dich verlangt.“ grinste George ihn jetzt an.

Bill blickte seinen Bruder mit einer fassungslosen Miene an: „Ron, man zählt die Schwangerschaftswochen vom Beginn der letzten Periode und nicht vom Zeitpunkt der Zeugung. Wenn Ginny in der siebten Woche ist, so ist das Kind vor circa vier bis fünf Wochen gezeugt worden, klar?“

„Du meinst?“ schaute Ron ihn mit offenem Mund an.

„Ja, was wir dir alle versuchen zu erklären ist, dass Harry der Vater ist und du soeben das Kind deines besten Freundes und deiner kleinen Schwester als Bastard bezeichnet hast.“ fasst George zusammen.

„Merlin!“ stieß dieser hervor.

„Der wird dir auch nicht mehr helfen. Ich habe Harry noch nie so gesehen. Ich wusste nicht, dass er so eiskalt sein kann.“ fügte Charlie hinzu.

„Was nicht heisst, dass wir ihm nicht noch die Hölle heiß machen werden, weil er seine Finger und wohl auch andere Dinge nicht von unserer Babyschwester fernhalten konnte.“ grinste Bill jetzt leicht und die anderen Brüder nickten nur zustimmend.

„Liebling? Liebling bitte schau mich an.“ flehte Harry leise.

Das Zimmer war abgedunkelt und auf dem großen Bett lag eine kleine schluchzende Person.

Harry setzte sich neben sie und strich ihr sanft über den Rücken.

„Hee, du weisst doch, dass Ron ein Idiot ist.“ versuchte Harry einen Witz.

Ginny schniefte und schaute ihn mit verquollenen Augen an: „Ich weiss, aber ich hätte nie gedacht, dass er sowas je von mir denkt, geschweige denn zu mir sagt. Er hat unser Kind einen Bastard genannt und mich verdächtig mit jedem ins Bett zu springen.“

„Ja, er hat wirklich Bockmist gebaut. Er wird seine Lektion bekommen, glaube mir.“ versuchte Harry sie zu trösten.

„Weisst du... weisst du, was am allerschlimmsten war?“ heulte sie erneut.

Harry schaute sie lediglich liebevoll an. Er konnte es sich denken. Auch er war enttäuscht von der Familie. Er war sich dessen bewusst gewesen, dass sie nicht gerade begeistert davon waren, wenn sie erfuhren, dass Ginny ein Baby von ihm erwartete und er war sich auch sicher, dass er sich noch einige Predikten anzuhören hatte, doch diese Beschimpfungen waren zuviel gewesen.

Noch nie in seinem Leben war er so von einem Freund enttäuscht worden. Ron war sein bester Kumpel seit er elf Jahre alt war. Sie waren durch mehr Schwierigkeiten gegangen, als die meisten Leute sich überhaupt vorstellen konnten und jetzt hatte er die Frau, seine große Liebe, und sein eigen Fleisch und Blut in den Dreck gezogen.

Wie konnte er sowas nur seiner kleinen Schwester antun?

Wie konnte er sowas von ihr glauben?

„Am Allerschlimmsten war, dass keiner von ihnen aufgestanden ist und zu mir gehalten hat. Sie haben einfach zu gesehen, wie Ron mich beschimpft hat.“ wischte Ginny sich die Tränen weg und schmiegte sich an ihn.

„Sie werden sich wieder beruhigen. Alles wird wieder gut. Ehrlich!“ streichelte er über ihren Kopf.

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Nein, das kann ich ihnen nicht einfach so verzeihen.“

„Es ist o.k.. Keiner von ihnen kann uns hier stören. Ich habe alles dichtgemacht. Ich bin bei dir.“ zog er sie in seine Arme.

Ginny seufzte.

„Gin, Liebling, bitte sieh mich an.“ bat Harry und Ginny schaute auf.

„Ginny, egal was passiert, ich liebe dich. Ich bin hier und ich werde mich um dich, um unsere Familie kümmern.“ sagte er leise.

Ginny sah ihn mit großen Augen an.

Was passierte hier gerade?

„Ich weiss, es ist eigentlich noch etwas früh, aber ich bin mir sicher und ich möchte für meine Familie sorgen. In den letzten Jahren bist du mir nie aus dem Kopf gegangen. Ich kann,... ich meine ... ich weiss, ich...“ begann Harry zu stammeln und wurde rot.

„Harry? Soll das ein Antrag werden?“ grinste Ginny ihn an.

„Nun, äh... was wäre... was wäre wenn ja?“ sah er sie unsicher an.

„Naja, also, wenn du mich ordentlich fragen würdest, dann...“ sah sie ihn an.

„Was dann?“ sah er sie ungeduldig an.

„Probier es aus?“ lächelte sie.

Harry atmete tief durch: „Ginevra Molly Weasley würdest du mir die große Ehre erweisen meine Frau und die Mutter meiner Kinder zu werden?“

„Kinder? Harry, fangen wir doch erstmal mit einem an.“ lachte diese laut auf.

Harry zitterte leicht. Sie hatte ihm keine Antwort gegeben: „Ginny?“

„Harry?“ kuschelte sie sich an ihn.

„Ginny, ich brauche noch eine Antwort.“ bat er.

„Ach so, ja.“ entgegnete sie.

„Und?“ sah Harry sie an.

Ginny schüttelte den Kopf: „Harry, ich habe doch gerade ja gesagt. Aber ich sage es auch nochmal. Jaaaaa! Jaaaa! Jaaa!“ Sie küsste ihn stürmisch und Harry fühlte sich als wären ihm sieben Flügel gewachsen und er könnte fliegen ohne seinen Besen.

Er würde seine eigene Familie gründen. Alle Schwierigkeiten zum trotz erschien die Welt nun rosarot. Er zog sie in seine Arme und küsste sie innig.

# Eiszeit

Hallo! Oh herrje, es ist so lange her. Es tut mir wirklich leid. Erst der Stress in der Weihnachtszeit und jetzt hat mich wieder die Entzündung im Arm gepackt. Toll! Ich hoffe, ihr habt das Interesse noch nicht verloren. Die Geschichte steht kurz vorm Finale, also bleibt bei mir.

+++++

Täglich flatterten die Eulen mit neuen Briefen ein, doch sie blieben ungeöffnet. Keiner dieser Briefe wurde gelesen, keiner wurde auch nur geöffnet. Ginny wollte und konnte einfach nicht ihrer Familie gegenüber treten. Die Reaktionen hatten ihr das Herz gebrochen. Sie war sich sehr wohl bewusst gewesen, dass die Nachricht ihrer Schwangerschaft keine Jubelstürme auslösen würde, doch die Beschimpfungen waren zuviel gewesen. Einerseits hätte sie jetzt liebend gern ihre Mutter an ihrer Seite, doch andererseits konnte sie ihre Nähe nicht ertragen. Nicht nach der Szene in der Küche.

„Sie wird mir das nie verzeihen.“ wimmerte Molly und schneifte in ihr Taschentuch. „Na, na, Mollewobbel, gib ihr etwas Zeit. Es wird sich schon alles wieder einrenken.“ täschelte ihr Arthur beruhigend die Schultern.

„Nein, nein, du weißt wie stur sie sein kann. Wir haben sie enttäuscht. Ich habe sie enttäuscht. Ich hätte sie in Schutz nehmen müssen. Ich weiss doch, wie es ist unverheiratet schwanger zu werden.“ schüttelte Molly mit dem Kopf.

„Aber, eh, .. Molly, dass war damals doch war ganz anderes.“ schaute Arthur sie entsetzt an.

„Wie kommst du darauf, Arthur? Waren wir etwa verheiratet, als Bill unterwegs war?“ blickte sie ihn nun missmutig an.

„Nun, wir waren schliesslich schon verlobt. Wir wollten doch sowieso heiraten.“ versuchte er sich zu verteidigen.

„Ach und bei Harry und Ginny ist es etwas anderes?“ sträubte sich Molly.

„Soviel ich weiss, sind sie nicht verlobt.“ entgegnete ihr Arthur.

„Eine Frage der Zeit. Die Beiden waren immer schon füreinander bestimmt.“ stand Molly auf und sah ihn entschlossen an.

„Na, wenn das so ist, dann wären damit doch alle Probleme erledigt.“ grinste Arthur.

„Fast, da wären nur noch deine Söhne.“ knurrte sie.

„Ja, klar, wenn es Probleme gibt, dann sind es meine Söhne.“ lachte Arthur.

„Ja, bring sie auf die Spur und zwar schnell.“ sah sie ihn warnend an. „Ich will mein Baby zurück.“

Arthur schaute seiner Frau hinterher, wie sie den Garten Richtung Gemüsebeet durchquerte und stöhnte leise auf. Wieso musste er auch gleich sechs Jungs mit ausgeprägten Beschützerinstinkten auf diese Welt loslassen.

Sechs?

Nein, es waren nur noch fünf.

Fred!

Fred fehlte hier jeden Tag. Sicherlich war George sein Ebenbild und doch fehlte Freds Persönlichkeit und er war sich sicher, dass gerade Fred Ginny jetzt hätte helfen können.

Die Beiden hatten immer eine besondere Beziehung zueinander gehabt. Er wäre zu ihr vorgedrungen. Er hätte dieses schweigende Dilemma nicht mit gemacht. Doch Fred war nicht mehr da.

Arthur schnaufte kurz durch. Zunächst musste er seine Jungs zur Raison bringen, bevor er Harry einen Besuch abstatten konnte.

Er hatte mehrfach versucht zum Grimmault Platz vorzudringen, doch hatte er sehr schnell begriffen, dass Harrys Schutzzauber zu stark waren und der Kamin absichtlich vom Flohnetzwerk getrennt worden war.

Er versuchte Ginny einen Schutzraum zu bieten.

Er kümmerte sich um seine Kleine. Harry war jetzt derjenige, der Ginny beschützte. Sie vertraute ihm voll und ganz. Seine Zeit als fürsorgender Daddy war wohl passé.

Wenn er trotzdem den Kontakt wieder aufnehmen wollte, so musste er wohl oder übel Harry im Ministerium aufsuchen, obwohl er grundsätzlich strikt dagegen war Privatangelegenheiten auf der Arbeit zu klären.

„Harry?“ blickte Ginny ihn an. Er hatte minutenlang regungslos am Küchentisch gesessen und vor sich hin gestarrt.

„Harry! Was ist los.“ schüttelte sie ihn.

„Oh, entschuldige bitte. Ich war wohl etwas abwesend.“ fuhr sich Harry mit den Händen über das Gesicht.

„O.k., jetzt raus mit der Sprache.“ setzte sie sich ihm gegenüber.

„Ach, nichts, ich.. äh.“ stammelte Harry.

Ginny schaute ihn ernsthaft an: „Harry, du solltest wissen, dass du mich nicht anlügen kannst. Also?“

„Gut, gut...“, stöhnte er auf. „Es ist so, dass morgen eine neue Teamsitzung ansteht für eine neue Mission und ...“

„...und du musst dabei sein, weil du der Boss bist.“ beendete Ginny seinen Satz.

„Glaub mir, Liebling, ich möchte dich nicht hier allein lassen, aber...“ versuchte Harry ihr seine Situation zu erklären.

„Jetzt mach mal halblang, Harry. Natürlich musst du wieder zur Arbeit gehen. Mir ist schon bewusst, dass wir uns hier nicht ewig einschliessen können.“ blickte sie ihn an.

Harry griff nach ihrer Hand und strich zärtlich mit dem Finger über ihre Hand: „Es ist nur, dass ich lieber bei dir...“

Ginny schüttelte mit dem Kopf: „Hee, du gehst arbeiten, Mister. Du hast demnächst eine Familie zu ernähren, klar?“

Harry grinste sie an: „Wenn du das so siehst, dann bin ich wohl in der Pflicht, oder wie?“

„Oh, ja, wer das Vergnügen hat, muss auch für die Konsequenzen gerade stehen.“ nickte Ginny und zwinkerte mit den Augen.

„Zu Befehl, mylady! Ich gehe, auch wenn es bestimmt kein Zuckerschlecken wird.“ verzog Harry das Gesicht.

„Du meinst wegen Ron?“ hakte sie nach.

Harry nickte bloss. Ihm war durchaus bewusst, dass die Gerüchte im Ministerium am kochen waren, doch wirklich Gedanken machte er sich nur um eine Konfrontation mit Ron.

O.k., ewig aufschieben konnte er es wohl nicht, aber Magenkrämpfe hatte er trotzdem. Harry hätte nie gedacht, dass er sich mit seinem besten Freund mal so entzweien könnte. Sicher, sie hatten sich einige Jahre nicht gesehen, doch die Verbindung war nie abgebrochen. Ron war sein bester Kumpel seit er zum ersten Mal den Hogwarts Express bestiegen hatte. Sie hatten viele Abenteuer bestanden und waren miteinander durch die Hölle gegangen. Der einzige Knackpunkt ihrer Freundschaft war wohl immer seine Beziehung zu Ginny gewesen. Ron hatte es damals akzeptiert, doch gern gesehen hatte er es wohl nicht. Harry wusste, dass Ron rein aus seinem Beschützerinstinkt gehandelt hatte. Niemand wäre gut genug für seine kleine Schwester gewesen.

Jetzt allerdings hatte Ron den Bogen überspannt. Er hätte damit leben können, wenn Ron ihn fertiggemacht hätte, weil er Ginny geschwängert hatte, aber so gegen sie zu gehen. Er konnte es einfach nicht akzeptieren.

Harry fühlte, wie die Wut in ihm aufstieg. Merlin! Wie sollte er bloss weiterhin mit ihm zusammenarbeiten können, wenn jeder Zweite seiner Gedanken in Zorn über ihn endeten?

Zeit!

Nur die Zeit konnte da helfen. Vielleicht war irgendwann eine Aussprache möglich, aber erst, wenn Ginny soweit war ihrer Familie gegenüber zu treten.

# Schwierige Zeiten

Kingsley stapfte wutentbrannt in Harrys Büro. Ohne zu klopfen riss er die Tür auf und starrte den jungen Magier an.

„Kannst du mir mal sagen, was in deiner Abteilung los ist? Hier Rennen alle rum, wie in einem Hühnerhaufen, dabei sollte vor zehn Minuten schon die Sitzung beginnen.“ brachte er schnaubend hervor.

Er ahnte, dass hier etwas im Argen lag, doch gab er nie etwas auf irgendwelche Gerüchte. Er war sich sicher, dass Harry trotz seines jungen Alters der beste Abteilungsleiter des Aurorenteam war, den es jemals gegeben hatte. Mehr Erfahrung als er konnte man in einem ganzen Leben nicht nachholen. Sicherlich war Potter jung, doch der Respekt, der ihm gezollt wurde, liessen so manchen gestandenen Zauberer vor Neid erblassen. Bisher war die Arbeit der Aurorenabteilung auch reibungslos gelaufen. Das einige Missionen nicht den gewünschten Erfolg vorweisen konnten, war üblich. Allerdings war Shaklebolt schon etwas schockiert, als er jetzt das Tohuwabohu sah, dass hier herrschte.

Wieso waren die Teams durcheinander gewürfelt worden?

Warum fehlten wichtige Informationen?

Hatte es etwas damit zu tun, dass Harry sich in den letzten Tagen aus persönlichen Gründen hatte entschuldigen lassen?

Arthur hatte in einem Gespräch etwas von privaten Problemen genuschelt, wollte aber nicht weiter darauf eingehen.

Puh!

Bei den Weasleys war immer etwas los!

Der Zaubereiminister hatte jedoch keinerlei Verständnis dafür, dass sich private Unstimmigkeiten auf die Arbeit des Ministeriums niederschlugen.

Harry blickte leicht genervt empor. Kingsley hatte ihm heute auch noch gefehlt. Er wusste, dass im Moment einiges schief lief, doch konnte er seine Gedanken einfach nicht von Ginny abbringen.

„Also?“ baute sich Shaklebolt vor ihm auf.

„Die Besprechung findet gleich statt.“ gab Harry kurz zurück.

„Warum wurden die eingespielten Teams ausgewechselt? Sowas ist doch nicht üblich.“ hakte Kingsley nach.

„Meine Idee! Ron soll mit Pimotrome gehen und ich nehme Tinnybow unter meine Fittiche.“ erklärte Harry.

„Du bildest kein Team mit Ron? Was soll das?“ verstand Shaklebolt die Welt nicht mehr.

„Ich muss ja nicht immer alles mit Ron machen.“ fauchte Harry zurück.

Was war denn hier los?

Da lief doch einiges schief.

Kingsley blickte den Auror ernst an: „Was ist los?“

„Nichts. Privatsache!“ knurrte Harry.

„Nun, wenn es Privatsache ist, dann hat es hier nichts zu suchen. Seht zu, dass ihr klarkommt.“ wurde der Minister ernst.

„Er muss mich nur in Ruhe lassen.“ nuschte Harry und stand auf.

Kingsley ging auf Harry zu und legte eine Hand auf seine Schulter: „Hee, Ron ist dein bester Freund. Deine andere Hälfte.“

„War!!! War mein bester Freund.“ schaute Harry voller Zorn hoch.

Shaklebolt wich zurück. Selten hatte er Harry so wütend gesehen und erst recht nicht gegen seinen besten Kumpel. Irgendetwas sehr Schwerwiegendes musste hier vorgefallen sein.

Harry verliess wortlos das Büro und wandte sich Richtung Besprechungsraum. Er hatte den älteren Zauberer gar nicht bemerkt, der soeben sein Büro betreten wollte und stiess volle Wucht mit Arthur Weasley

zusammen.

„Mhm, Harry, also ich... wir... wir sollten mal miteinander reden. Weisst du, wir wollen...“ stammelte Arthur leicht verdattert.

„Jetzt nicht. Keine Zeit.“ schnaubte Harry und liess Ginnys Vater einfach stehen.

Kingsley hatte das Schauspiel mit offenem Mund beobachtet. Dieses Verhalten sah Harry so gar nicht ähnlich. Die Wealseys waren für ihn immer wie seine Familie gewesen. Er hatte hohen Respekt vor Arthur und Molly. Die Beiden hatten den jungen Potter wie einen eigenen Sohn aufgenommen und Harry liebte sie dafür, soviel war er sich immer sicher gewesen.

Doch jetzt?

Shaklebolt trat auf Arthur zu und blickte ihn fragend an. Der älteste Weasley zuckte resignierend mit den Schultern und seufzte: „Ich dachte mir schon, dass es nicht einfach wird, aber ich muss ihn irgendwie erreichen. Molly kommt sonst noch um und ich will auch meine Familie wieder vereint haben.“

„Man, Arthur, jetzt rück endlich mit der Sprache raus. Was ist denn vorgefallen? Nicht nur das bei euch der Haussegen schiefhängt, hier im Ministerium geht es auch drunter und drüber.“ sah der Minister ihn besorgt an.

„Du, du solltest Harry fragen. Es ist nicht meine Sache. Ich wünschte nur, es wären einige Dinge nicht gesagt worden. Und ich kann nur hoffen, dass es sich wieder einrenkt.“ schüttelte Arthur abwehrend mit dem Kopf.

Kingley wollte gerade etwas erwidern, als lautes Geschrei aus dem Konferenzraum drang. Den Stimmen nach zu urteilen gingen sich dort gerade Harry und Ron an die Gurgel.

„Schitt!“ entfuhr es Arthur und er spurtete gefolgt von Shaklebolt Richtung Konferenzraum.

„Geh mir aus den Augen, bevor ich mich vergesse.“ schrie Harry Ron an.

„Nein, ich arbeite hier auch. Wir arbeiten hier zusammen, ob es dir passt oder nicht.“ gab Ron zurück.

„Du kannst dich in einerr anderen Gruppe melden, ich brauche dich hier nicht mehr.“ brüllte der junge Potter.

„Spinnst du? Nur weil ich vielleicht etwas falsches gesagt habe?“ entgegnete Ron fassungslos. Er hatte schon gehaut, dass das erste Treffen mit Harry schwierig werden würde, doch hatte er ein bisschen gehofft, dass sich sein Freund etwas beruhigt hatte. Er musste jetzt jedoch feststellen, dass die Wut keinesfalls verraucht war.

„Vielleicht etwas falsches? Vielleicht etwas falsches? Du hast Ginny aufs übelste beleidigt und unser Kind auch.“ schrie Harry völlig ausser sich.

„Kind?“ riss Kingsley die Augen auf und blickte Arthur erstaunt an. „Ja.“ nickte Arthur. „Ginny ist von Harry schwanger. Als die Familie es erfahren hat, war es mehr als unschön. Ron war dabei der Schlimmste.“

„Ach, du Schande.“ verschlug es dem Minister fast die Sprache. „Jetzt kannst du dir denken, was bei uns in den letzten Tagen los war.“ gab Rons Vater geknickt zu.

Ein Johlen und Gemurmeln liess Kingsley sich erstaunt umschauen. Hinter den beiden älteren Männern stand fast die gesamte Aurorenabteilung und sah sich das Schauspiel feixend an.

„Woho, Potter hat Ginny geschwängert. Das ging ja mal schnell.“ kicherte Pimetrome. „Endlich ist hier mal richtig was los.“ kicherte Tinnybow.

Arthur blickte sich ernst um. Er trat in den Konferenzraum und schloss die Tür hinter sich. Wenn sein Sohn und Harry sich schon an die Gurgel gehen mussten, so musste ja nicht unbedingt das komplette Mnisterium Anteil daran nehmen.

„Jungs!“ erhob er die Stimme und Ron und Harry schauten erstaunt zu Arthur herüber.

„Arthur, bitte, es geht dich nichts an.“ knurrte Harry.

„Ja, Dad, das ist zwischen Harry und mir.“ pflichtete Ron bei.

„Das glaubt ihr doch wohl selbst nicht. Die ganze Familie leidet. Molly kann kein Auge mehr zukriegen.“

Wir machen uns Sorgen um Ginny, um Euch, um eure Freundschaft.“ wurde der ältere Weasley nun ernst.

„Freundschaft? Schöne Freundschaft, wenn man die Frau, die ich liebe und mein Kind so beschimpft. Ich dachte immer, du wärst mein Freund, aber jetzt...?“ zischte Harry enttäuscht.

„Ach, apropos Freund. Der beste Freund macht sich nicht an die kleine Schwester ran und schwängert sie auch noch.“ brüllte jetzt Ron seine Wut heraus.

„Du wolltest doch, dass wir zusammenkommen? Du hast doch gesagt, dass Ginny und ich zusammengehören.“ konterte Harry.

„Ja, dazu stehe ich auch, aber ich dachte, du könntest dich vielleicht ein bisschen beherrschen und nicht gleich über sie herfallen.“ knurrte der junge Weasley.

„Glaubst du eigentlich wirklich, was du da sagst? Ist dir mal in den Sinn gekommen, dass Ginny es auch wollte? Das es vielleicht keine Absicht war?“ echauffierte sich der Schwarzhaarige.

„Harry, ich denke, wir haben alle überreagiert. Bitte gib uns doch die Chance alles zu bereinigen. Wir sind eine Familie.“ versuchte Arthur einzulenken.

„Das kann ich nicht allein entscheiden. Es liegt an Ginny. Sie ist so wahnsinnig verletzt und ich will sie nicht noch mehr Stress aussetzen.“ entgegnete Harry.

Arthur nickte resigniert.

„Harry, hör mal, es ...es tut mir leid. Ich habe da einfach rot gesehen. Meine Babyschwester ist schwanger. Unverheiratet schwanger. Mein Hirn hat da einfach ausgesetzt. Du weisst, dass ich Ginny über alles liebe und du bedeutest mir mehr, als ich ausdrücken kann.“ murmelte Ron leise.

„Sie ist aber kein Baby mehr. Und ich liebe sie.“ stiess Harry hervor.

„Und dafür sind wir dir unendlich dankbar. Mit dir wird sie ihr Glück finden. Pass gut auf sie auf. Und... Herzlichen Glückwunsch zur Vaterschaft.“ nahm Arthur seinen Ziehsohn in den Arm.

„Danke, Arthur. Ich verspreche dir, ich werde alles tun, um Ginny glücklich zu machen.“ schlang Harry seine Arme um ihn.

Ron stand etwas abseits und schluckte schwer. Ihm fiel es immernoch schwer die Tatsache zu akzeptieren, dass seine kleine Schwester nun ein Kind von seinem besten Kumpel bekam, doch musste er sich auch eingestehen, dass Harry und Ginny perfekt zusammenpassten. Sie hatten zwar die Ereignisse ein wenig verdreht, doch war die Vorstellung, dass Harry und Ginny eine Familie gründeten eigentlich immer in seinem Hinterkopf gewesen, auch wenn er in den letzten Jahren fast die Hoffnung aufgegeben hatte.

Und jetzt?

Jetzt hatte er sich selbst wie ein Elefant im Porzellanladen benommen und fast alles zerschlagen. Er hoffte, dass sich alles wieder einrenken liess. Allerdings war ihm auch bewusst, dass Ginny dabei die härtere Nuss sein würde. Er konnte es ihr nicht einmal verdenken. Er hatte sie praktisch als Schlampe titulierte und ihr Baby, seinen Neffen oder seine Nichte, einen Bastard genannt.

Schwierige Zeiten standen ihnen bevor.

# Annäherung

Hallo! Nun geht es hier so langsam dem Ende entgegen. Ich weiss nicht, ob ich noch ein oder zwei Kapitel vor dem Epilog schreibe, oder ob ich alles in ein letztes Kapitel packe. Es wäre schön, wenn ich ein paar mehr Kommis bekommen würde. In letzter Zeit gibt es kaum noch feedback. Schade!

+++++

„Gin?“ rief Harry als er von der Arbeit wieder nach Hause kam.

Es war eine Tortur gewesen.

Zuerst wurde er von Kingsley in die Mangel genommen und dann der Riesenzoff mit Ron.

Was allerdings dem ganzen das Sahnehäubchen aufgesetzt hatte, war die Tatsache, dass die komplette Abteilung ihren Streit mitbekommen hatte.

War wohl auch nicht zu überhören gewesen.

Boah, die anschliessende Besprechung war das reinste Spiessrutenlaufen

. Nie zuvor hatte er in so viele grinsende Gesichter blicken müssen und genau gewusst, was sie dachten.

Ihr ach so toller Chef hatte die kleine Schwester eines Kollegen gevögelt und zur Krönung nun auch noch gewschwängert.

Besseren Tratsch gab es wohl nicht.

Harry hatte sich zusammenreissen müssen, um nicht puterrot vor Scham im Erdboden zu versinken.

Sicher, er stand zu Ginny und dem Baby, aber die blöden Sprüche, die hinter seinem Rücken über ihn gemacht wurden, konnte er sich denken.

„Liebling, bist du da?“ rief Harry erneut, als von Ginny keine Antwort gekommen war.

„Ich bin in der Küche.“ kam ihre kurze Antwort.

Als er die Küche betrat, schaute er direkt in Ginnys versteinerte Miene.

„Was ist los?“ fragte er irritiert, doch dann blickte er Richtung Küchenbank und sah dort Molly hocken, die sich schluchzend die Tränen abwischte.

„Hallo! Hallo Molly, wie...?“ stotterte Harry.

„Hermine!“ fauchte Ginny.

„Wiebitte?“ verstand Harry kein Wort.

„Nun, Hermine stand heute vor der Tür. Sie kennt ja das neue Passwort. Doch als ich ihr öffnen wollte, trat plötzlich meine Mutter hinter ihr hervor.“ schnaubte Ginny.

„Ginny, bitte, ich... ich möchte doch nur mit dir reden.“ klang Molly verzweifelt.

„Sie hat Hermine überredet, sie hierher zu bringen.“ erklärte Ginny nahezu ungerührt weiter.

„Und? Habt ihr miteinander geredet?“ fragte Harry vorsichtig nach.

„Pah! Ich hätte sie ja nicht einmal hineingelassen, wenn Hermine nicht so gebettelt hätte. Ach ja, und gerade eben macht sich dann unsere tolle Freundin auch oich von dannen. Damit wir in Ruhe reden können.“ fuhr die junge Hexe empor.

Molly blickte Harry hilfesuchend an.

„Gin, wo sie schonmal da ist, könntest du dir doch wenigstens mal anhören, was sie zu sagen hat, oder?“ versuchte Harry einzulenken.

„Soll ich mich wieder beleidigen lassen?“ konterte Ginny.

„Merlin, Ginny, ich habe dich nie beleidigt. Es tut mir so leid, dass ich nichts dazu gesagt habe. Ich hätte dich nicht allein da stehenlassen dürfen. Ich war einfach so perplex. Es ist keine Entschuldigung, ich weiss. Es wäre nur schön, wenn du mir noch eine Chance geben würdest.“ wimmerte Molly.

Ginny sah sie ernst an: „Das soll ich dir glauben? Du und deine hohen Ansprüche? Habe ich dich nicht schockiert?“

Molly schüttelte leicht mit dem Kopf: „Es ist nicht so, wie es den Anschein hatte. Ich wollte einfach nie, dass es dir so ergeht wie mir.“

Harry schaute verwunderte zwischen den beiden Frauen hin und her.

„Wie dir?“ drehte sich Ginny abrupt zu ihrer Mutter.

„Ginny, bitte setz dich. Ich möchte dir mal etwas erzählen.“ deutete Molly auf den Stuhl neben sich.

Ginny rollte mit den Augen, setzte sich aber neben ihre Mutter.

„Bill ist damals fünf Monate nach unserer Hochzeit geboren.“ begann Molly.

Ginny fiel die Kinnlade runter. Sicher sie kannte das Geburtsdatum ihre Bruders und sie wusste auch wann etwa ihre Eltern geheiratet hatten, aber niemand hatte jemals nachgerechnet.

Bill war tatsächlich vor der Hochzeit entstanden, das hiess...

„Du und Dad habt vor der Hochzeit?“ starrte Ginny ihre Mutter an.

Molly nickte und errötete: „Ja, wir waren bereits verlobt, aber wir haben nicht bis zur Hochzeit gewartet.

Es war damals mitten im ersten Krieg und naja, dein Vater und ich, wir waren auch mal jung und ungestüm.“

Harry wurde allein bei dem Gedanken daran leicht rot.

Er hatte bereits des Öfteren Molly und Arthur in inniger Umarmung oder gar küssend vorgefunden.

Soetwas war er nicht gewohnt gewesen.

Seine Eltern waren tot und bei den Dursleys waren solche Liebekundungen nicht üblich gewesen.

Die Weasleykinder empfanden es für völlig normal oder machten sich ein wenig lustig darüber.

„Als es damals rauskam, dass ich schwanger war, hat meine Familie nicht mehr mit mir geredet. Sie wollte nicht zu unserer Hochzeit kommen oder auch nur irgendetwas von uns wissen. Lediglich meine Brüder haben weiter den Kontakt zu mir gehalten. Ginny, ich weiss sehr genau wie dir jetzt zumute ist und es tut mir unendlich leid. Wenn ich in diesem Bezug immer so streng zu dir war, so waren es meine Erfahrungen mit meiner Familie und auch mit der Umgebung, die mich dazu gebracht haben. Ich wollte nicht, dass du soetwas erleben musst. Dass dich sämtliche Freunde und Bekannte schneiden. Diese Zeit tat sehr weh.“ schluchzte Molly.

„Aber, Mum, wenn du weisst, wie es ist, warum habt du und Dad mir nicht geholfen?“ schrie Ginny verzweifelt.

Ihre Mutter hatte das Gleiche durchgemacht und hatte ihr nicht geholfen?

Wieso?

„Oh, Ginny, Kleines, ich wollte es. Ich wollte es so sehr, aber ich war wie im Schock. Es war, als wäre ich wieder die junge unverheiratete Schwangere. Es war, als würde sich dieser schreckliche Film vor meinen Augen wiederholen. Es tut mir so wahnsinnig leid.“ weinte Molly.

Harry blickte Ginny besorgt an. Wurde diese Situation langsam zuviel für sie?

„Mum, was ist dann passiert?“ hakte Ginny nach, die wissen wollte, ob und wie sich alles wieder eingerenkt hatte.

„Nun, meine Brüder haben damals die Familie wieder zusammengeführt. Sie haben darauf bestanden, dass alle zu unserer Hochzeit kommen. Für unsere Bekannten und Verwandten war mit der Hochzeit auch alles wieder in Ordnung und als dann Bill kam...“ schaute Molly auf und lächelte leicht.

„Ein Baby kann die Welt verändern.“ sagte sie leise und tätschelte Ginny die Hand.

Ginny wusste nicht, ob sie die Hand wegziehen oder die Nähe ihrer Mutter suchen sollte.

Ihre Gefühle fuhren Achterbahn.

Einerseits brauchte sie ihre Mutter nun mehr denn je, andererseits war sie zutiefst verletzt worden.

Sie schaute in Harrys Richtung und er nickte ihr auffordernd zu.

Ginny ergriff die Hand ihrer Mutter und Molly zog sie mit einem großen Schluchzer an sich.

„Meine Kleine! Ich werde es wieder gut machen! Ich werde die beste Oma der Welt. Versprochen!“ strich sie Ginny übers Haar.

Harry lächelte leicht: „Daran gibt es wohl keinen Zweifel! Wie wäre es, wenn du damit anfangen würdest deiner schwangeren Tochter bei den Hochzeitsvorbereitungen zu helfen?“

„Hochzeit?“ fuhr Molly auf.

Ginny grinste und hielt ihre Hand mit dem Verlobungsring ihrer Mutter unter die Nase.

„Oh, bei Merlin, es wird ja immer besser. Erst werde ich Oma und jetzt auch noch Schwiegermutter meines geliebten Ziehsohns.“ jubelte Molly.

„Hast du gedacht, dass ich Ginny so aus der Nummer rauslasse? Jetzt ahb ich sie amHaken.“ grinste Harry.

„Wer hier wohl wen am Haken hat, hee?“ lachte Ginny.

„Oh, wie wundervoll! Arthur wird sich so freuen. Und macht euch keine Sorgen. Um deine Brüder kümmern wir uns schon. Die werden sich zurückhalten!“ versprach Molly.

„Nun, zumindestens einen von ihnen, habe ich heute persönlich eingenordet.“ erklärte Harry.

„Ohje, Ron! Wie wars?“ verzog Ginny das Gesicht.

„Laut!“ gab Harry zurück. „Sehr laut!“

„Und? Ist er zur Besinnung gekommen?“ hakte Molly nach und hoffte, dass sich ihr Jüngster nicht schon wieder einen Fauxpas erlaubt hatte.

„Wir haben und einige Dinge an den Kopf geworfen und leider hat die gesamte Abteilung unseren Streit mitbekommen. Ich brauche wohl nicht erklären, was da zur Zeit los ist.“ wurde Harry leicht rot.

„Oh, Godric.“ kicherte Ginny.

„Ja, wenn der Boss die jüngere Schwester eines Kollegen schwängert, gibt das jede Menge Zündstoff.“ murmelte der junge Auror.

„Das vergeht wieder. Sie werden sich beruhigen.“ versuchte Ginnys Mutter zu trösten.

Harry nickte: „Das kann ich nur hoffen. Ron und ich, haben uns ausgesprochen, oder gebrüllt, wie man es nimmt. Er ist sicherlich nicht begeistert, aber er akzeptiert es jetzt.“

„Ein Anfang.“ seufzte Ginny.

„Lasst uns doch am Wochenende ein Familienessen machen und die ganze Geschichte aus der Welt schaffen. Dann können wir auch gleichzeitig eure Verlobung feiern. Ich verspreche euch ein Festmahl.“ bettelte Molly nahezu.

Harry und Ginny schauten sich an und als Harry leicht nickte, wandte sich Ginny an ihre Mutter: „O.k., aber es gibt kein Hähnchen, ja?“

Molly lachte auf: „Nein, definitiv nicht. Und auch keinen Kohl, ich kenne das Problem!“

Die Drei schauten sich an und prusteten los.

## Epilog

Hallo! So, nun geht diese kleine Geschichte in die Endrunde. Ich hoffe euch hat die ff gut gefallen. Es wäre nett, wenn ihr mir alle einen abschliessenden Kommi da lassen würdet. Vielleicht komme ich ja die Tage mit einer neuen ff im die Ecke. Bis dahin schaut doch mal in meine anderen ffs hinein. Vielleicht gefallen sie euch auch.

Vielen Dank fürs Lesen und für die vielen tollen Kommentare. Ihr seid die Besten!!!!

Eure wonzie

+++++

Er brauchte mal einen Moment Ruhe.

Einfach mal kurz durchschnaufen.

War das alles Wirklichkeit?

Er hörte das Gelächter und die Musik aus dem Zelt dringen.

So langsam schien sich die Gesellschaft aufzulösen. Er würde nicht mehr viel Zeit haben. Sicherlich würden sie ihn schon vermissen.

Naja, das war wohl auch ganz normal. Er war schliesslich der Bräutigam!

Yap! Er war der Bräutigam!

Heute war der Tag, den er seit zwei Monaten herbeigesehnt und gleichzeitig verflucht hatte.

Wie oft war er fast verrückt geworden, wenn es wieder endlose Diskussionen darüber gegeben hatte, ob die Servietten nun ein florales Muster haben sollten, oder doch schlicht in Beige gehalten waren.

Wenn zum Teufel interessierte sowas?

Für ihn war eines wichtig.

Er würde Ginny heiraten.

Er hatte heute Ginny geheiratet!

Sie war jetzt eine Potter!

Harry musste bei dem Gedanken unwillkürlich grinsen.

Er erinnerte sich an den Tag, als Ginnys Brüder ihn in die Mangel genommen hatten.

Obwohl Mangel?

Nein, eigentlich war es nur ein kleines Statement ihrerseits gewesen, ihm sämtliche Knochen zu brechen, wenn er Ginny auch nur ansatzweise unglücklich machen würde.

Wie konnten sie nur überhaupt darauf kommen?

O.k., o.k., es hatte da Zeiten gegeben, da hätte er sich selbst nicht geglaubt. Schliesslich war er einfach für Jahre verschwunden. Hatte sich einen Dreck um Ginny und den Rest der Weasleys gekümmert.

Er konnte sich noch immer nicht vollkommen dafür verzeihen.

Jetzt allerdings wollte er nur eins.

Eine Familie mit Ginny!

Der Schock hatte schon tief gesessen, als er erfahren hatte, dass er Vater wurde, allerdings war dieser Schock schnell in Vorfreude umgeschlagen und diese Vorfreude wuchs mindestens so schnell wie Ginnys Bauch.

„Wenn mir das jemand vor einem Jahr gesagt hätte, dann hätte ich es nicht geglaubt.“ sagte George und blickte in den dunkelen Garten.

„Was meinst du?“ sah ihn Charlie an.

„Na, das alles hier! Harry ist wieder da und zur Krönung schnappt er sich unsere kleine Schwester, dreht ihr ein Baby an und macht auch noch eine Potter aus ihr.“ schüttelte George mit einem leichten Lächeln den Kopf.

„Ja, war schon eine ziemlich turbulente Zeit die letzten Monate.“ kam Bill jetzt zu seinen Brüdern hinzu.

Percy lehnte sich gegen die Zeltwand: „Wann ist es bei den Weasleys mal nicht turbulent, erst recht wenn Potter dabei mitmischt?“

Charlie und Bill sahen ihren jüngeren Bruder an und begannen zu grinsen: „Da hast du auch wieder recht.“

„Ich bin nur froh, dass jetzt alles wieder im Lot ist und unsere Kleine endlich glücklich wird.“ wurde George ernst.

Bill schlug ihm auf die Schulter: „Du weisst, was dir blüht, wenn Ginny das hört, nicht wahr? Aber im Ernst, irgendwie wussten wir doch alle, dass sie nur mit Harry wirklich glücklich werden würde. Er war es schon immer. Ich weiss noch, wie sie jeden Abend hinter mir her gerannt ist und so lange gequengelt hat, bis ich ihr endlich aus dem Harry Potter Buch vorgelesen habe. Merlin, war ich damals genervt von der kleinen Kröte.“

Percy, Charlie und George nickten und prusteten los.

Ja, diese Erinnerungen hatten sie alle.

Ginny und ihr Faible für den ach so tollen Harry Potter.

Wer hätte es sich damals ausmalen lassen, dass sie heute auf ihrer Hochzeit mit ihrem Traumprinz tanzen würde?

„Von welcher kleinen Kröte sprichst du, mein lieber Bruder?“ tauchte Ginny plötzlich hinter Bill auf.

Sie wusste ganz genau, dass Bill sie früher immer so genannt hatte, wenn sie ihn mal wieder zur Weissglut gebracht hatte.

Bill drehte sich um und grinste sie an: „Ach, Ginnymimmy, wir schwelgen nur in Erinnerungen. Weisst du noch, wie wir dir immer die Geschichten von Harry Potter vorlesen mussten? Jeden Abend aufs Neue?“

„Hör bloss auf und wehe, du erzählst es Harry.“ wurde Ginny leicht rot.

„Ach und ich dachte, man sollte in der Ehe keine Geheimnisse voreinander haben. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Harry sich brennend dafür interessieren würde.“ lachte George.

„George!“ rief die junge Braut entsetzt.

„Hee, nun mach dir mal nicht zuviele Sorgen. Ron hat Harry schon vor Jahren dein altes Starbuch über ihn gezeigt. Er weiß längst Bescheid.“ mischte sich nun Charlie ein.

„Was? Ron hat was?“ wurde es Ginny nun etwas zuviel.

„Was habe ich?“ kam Ron zu seinen Geschwistern herüber, weil er seinen Namen gehört hatte.

„Du!“ fuhr Ginny herum.

„Hee, was habe ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?“ wich Ron völlig verdattert zurück.

„Hast du Harry mein Starbuch gezeigt?“ hakte Ginny fauchend nach.

„Öhm!“ blickte Ron hilfeschend seine Brüder an, doch die zuckten bloss mit den Achseln.

„Ron.“ wurde Ginny lauter.

„Nun ja, ich... Es ist schon total lange her. Es war glaube ich, nach deiner singenden Valentinskarte oder so.“ gab Ron zu.

„Oh, bei Merlin!“ schlug Ginny die Hände vor das Gesicht.

„Hee, mach dir doch nichts drauss, er hat dich trotzdem geheiratet, oder?“ lachte Bill nun und zog seine kleine Schwester in die Arme.

„Apropos geheiratet, wo ist denn so viel besagter Bräutigam überhaupt? Ich habe ihn schon geraume Zeit nicht mehr gesehen.“ gab Percy jetzt zu bedenken.

Ginny schaute sich um. Tatsächlich hatte sie eine ganze Zeit mit Luna und Hermine zusammengesessen und gequatscht. Harry hingegen hatte sie bestimmt schon eine halbe Stunde nicht mehr gesehen.

Ihm war doch nichts passiert?

Er war nicht wieder abgehauen, oder?

Kalter Schweiss schoss ihr auf die Stirn.

„Hee, beruhige dich, Schwesterherz. Harry sitzt hinten auf der alten Gartenbank. Ich komme gerade von ihm. Er brauchte mal ein paar ruhige Minuten. Er ist den ganzen Trubel schliesslich nicht mehr bzw. noch nicht gewöhnt.“ täschelte Ron seiner Schwester die Schulter.

„Aber ihm geht es gut, ja?“ fragte die junge Potter besorgt nach.

„Ihm geht es hervorragend. Er musste einfach nur mal durchschnaufen.“ besänftigte er sie.

„Gut! Danke!“ sah sie ihren Bruder erleichtert an.

„Gern, wozu sind Trauzeugen denn da?“ grinste Ron und ging Richtung Hermine.

„Ginny? Ginny, deine Mum will mit dir sprechen.“ kam Hermine auf sie zu.  
„Aber ich wollte gerade zu Harry.“ drehte Ginny sich um.  
„Geh du nur zu Mum, ich hole den Bräutigam wieder rein.“ schlug George vor und Ginny machte sich auf dem Weg zu ihrer Mutter.

„Na? Verstecken ist jetzt ein wenig spät. Jetzt hat sie dich schon in Ketten gelegt.“ ging George langsam auf die alte Gartenbank zu.

Harry lachte.

„Jetzt lachst du noch. Warte bis der Alltag einkehrt.“ hob George drohend den Finger. „Sag nicht, wir hätten dich nicht gewarnt.“

„Ich kann den Alltag gar nicht erwarten. Ich hatte mein ganzen Leben noch nie einen richtigen Alltag. Ich wünsche mir nichts mehr, als eine ruhige Zukunft mit Ginny.“ gab Harry lachend zurück.

„Ha und da machst du ihr als Erstes ein Kind? Eure ruhige Zukunft wird unterbrochen sein von Babygeschrei.“ schüttelte George grinsend den Kopf.

„Ja, eine Familie, genau davon habe ich immer geträumt.“ sagte der Bräutigam leise.

„Forsche Art damit um die Ecke zu kommen, Alter.“ lachte George.

„Ich weiss, ich weiss. Jetzt bringen wir ja alles wieder ins Lot.“ wiegelte Harry ab.

„Schon gut. Hauptsache ihr werdet glücklich. Ihr braucht einander, das kann jeder sehen, sogar die eifersüchtigen Weasleybrüder.“ setzte George sich neben ihn.

Harry und George sassen einige Minuten schweigend nebeneinander.

„Weisst du, du hast jetzt fünf Brüder. Wenn du irgendwann mal Sorgen oder Stress haben solltest, dann kannst du immer zu uns kommen. Es sei denn, es ist irgendetwas mit Sex und unserer kleinen Schwester, dann...“ schaute George ihn an.

„Danke, ich bin froh euch als Familie zu haben. Ginny, das Baby und ich, wir brauchen euch. Das Baby braucht Onkeln. Allerdings wäre ich dir dankbar, wenn du in den nächsten 15 Jahren keine Scherzartikel aus deinem Laden an unser Kind weitergibst.“ kicherte Harry.

„Hee, hast du mal meine Schwester kennengelernt?“ lachte jetzt George.

„Oh, ja, und ich möchte nicht in deiner Haut stecken, wenn bei uns die erste Stinkbombe hochgeht.“ zog Harry die Augenbrauen hoch.

„Apropos Schwester, ich glaube sie sucht bereits nach dir.“ versuchte George das Thema zu wechseln und zog Harry mit sich Richtung Festzelt.

„Ginevra, bevor ihr nun auf Hochzeitsreise geht, ist es meine Pflicht mit dir ein Gespräch von Ehefrau zu Ehefrau zu führen.“ begann Molly.

Ginny blickte leicht pikiert ihre Mutter an: „Mum, dir ist bewusst, dass ich bereits fast im fünften Monat bin?“

Sie strich sich über das kleine Bäuchlein, was sich unter ihrem Brautkleid abzeichnete.

„Ähm, nun, ja, ich... Es ist nunmal Tradition.“ fuhr Molly fort.

„Mum, ich weiss es wirklich zu schätzen, aber wir beide wissen, dass es völlig unnötig ist dieses Gespräch weiter zu erörtern. Ich denke nicht, dass es da noch viel Neues geben wird, nicht wahr?“ wehrte Ginny ab.

Ihre Mutter schaute sie resigniert an: „Ja, ja, es ist wahrscheinlich so. Ich kann mich noch daran erinnern, dass ich dieses Gespräch bei meiner Hochzeit auch ziemlich unpassend fand.“ Molly begann zu kichern.

„Ich möchte nur, dass du weisst, dass du immer nur das tust, was du auch möchtest. Mache nichts gegen deinen Willen, oder womit du nicht einverstanden bist in dieser Richtung, o.k.?“ wurde die Mutter ernst.

„Mum, kannst du dir vorstellen, dass Harry jemals etwas von mir verlangen würde, was ich nicht auch möchte?“ sah Ginny ihre Mutter liebevoll an.

Molly stand auf und strich ihrer Tochter sanft über das Haar: „Nein, da hast du wohl recht. Ich wünsche dir, so viel Liebe und Glück in der Ehe, wie ich sie selbst erlebe. Werde glücklich mit ihm und schenkt mir ein ganzes Rudel an Enkelkindern.“

„Mum, wir fangen erstmal mit dem hier an und dann sehen wir weiter.“ lachte Ginny.

„Nun, wenn ihr weiter so ein Tempo vorlegt, dann.“ grinste Molly und ging Richtung Buffet um nach dem Rechten zu schauen.

Ginny lächelte als sie ihrer Mutter hinterhersah. Sie wusste, dass ihre Mum manchmal nicht aus ihrer Haut konnte, aber irgendwie musste sie ihr sogar recht geben. Harry und sie hatten wirklich ein beachtliches Tempo vorgelegt.

Im Mai war Harry erst aus der Versenkung aufgetaucht und jetzt im Dezember stand sie hier in einem Bautkleid und im fünften Monat schwanger.

„Worüber denkst du nach?“ schlangen sich zwei Arme um sie.

Ginny drehte sich um und lächelte ihn an.

Ihn, die Liebe ihres Lebens.

Ihn, den Vater ihres ungeborenen Kindes.

Ihren Ehemann!

„Sie küsste ihn zärtlich und hauchte in sein Ohr: „Wie lange wir wohl noch hierbleiben müssen. Ich habe dir noch etwas ganz wichtiges zu sagen.“

„Ich liebe dich auch.“ säuselte er und zog sie fest in seinen Arm.

Ginny begann zu kichern: „Ich dich auch, aber das meinte ich nicht. Ich wollte dir eher noch jemanden vorstellen.“

Harry murrte: „Was noch jemand aus deiner nicht enden wollenden Verwandtschaft, bitte nicht.“

„Nun es ist auch deine Verwandtschaft.“ flüsterte sie.

„Ja, ich weiss, ich weiss. Aber ich würde gern mit dir allein sein.“ maulte Harry.

„Oh, mein armer Liebling. Vielleicht interessiert es dich, wenn ich dir sage, dass es Verwandtschaft ersten Grades von dir ist.“ klang sie nun recht mysteriös.

„Gin, ich habe keine Verwandtschaft ersten Grades.“ sah Harry sie ernst an.

„Bald aber schon.“ lächelte sie ihn an und strich über ihren Babybauch.

Harrys Augen wurden größer: „Was soll das jetzt?“

„Nun, ich wollte dir eigentlich James Sirius Potter vorstellen, deinen Sohn.“ zog sie ein Ultraschallbild hervor.

„Einen Sohn? James Sirius?“ keuchte Harry total verwirrt.

Ginny nickte bloss.

Harry stiess einen Freudenschrei aus: Ron, ich bekomme einen Sohn. Einen Sohn. James Sirius Potter!“

Harry starrte immerwieder auf das kleine Ultraschallbild, das Ginny ihm soeben in die Hand gedrückt hatte.

„Und sie sind sich wirklich sicher?“ fragte Harry nochmals nach.

„Ziemlich sicher!“ lachte Ginny.

„Wow!“ fuhr Harry mit seinen Fingern über das Bild.

Er dachte zurück, als er das erste Mal so ein Bild in der Hand gehalten hatte. Damals auf seiner Hochzeit, als Ginny ihm verkündet hatte, dass Jamie auf dem Weg war. Es erschien ihm wie eine Ewigkeit und doch waren es nicht einmal fünf Jahre.

Fünf glücklich, verrückte Jahre!

Jetzt saß er hier auf dem Sofa, Jamie spielte mit seinen vier Jahren auf dem Fußboden mit der kleinen Holzeisenbahn, die er zu Weihnachten bekommen hatte, sein zweijähriger Sohn Albus Severus lag in den Armen seiner Frau und döste und er starrte unentwegt auf das kleine Foto.

Das erste Foto von Lily Luna!

Was für ein Leben!